

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißnerfeld, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuck & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse 0204 bis 0207. — Volle Zeitungsnummer Seite 210. — Abdruck ohne Erlaubnis ist strafbar. — Text 33 1/2% Auffschlag. Für Platzwerbung keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

№. 115 Magdeburg, Donnerstag den 17. Mai 1928 39. Jahrgang

Recht und Reichstagswahlen

Von Dito Landsberg.

Der Gesetzgeber bleibt gewöhnlich hinter den Anforderungen zurück, die die Zeit an ihn zu stellen befugt ist. Unter der Herrschaft des Bürgerblocks lebte aber nicht nur die Schwereffizienz der Gesetzgebungsmaschine, die in einem Bundesstaat besonders groß ist, sondern auch die Abneigung namentlich der Deutschnationalen gegen Neuerungen der Durchführung notwendiger Reformen die erheblichsten Hindernisse entgegen. Die Ausschaltung ihres Einflusses, die das Ergebnis der Wahlen vom 20. Mai sein muß, wird die Bahn freimachen für die Schaffung wichtiger fortschrittlicher Gesetze.

Der Obrikeitsstaat hat das weibliche Geschlecht nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich entrechtet. Die Frau verliert durch die Eheschließung die Verfügung über ihr in die Ehe eingebrachtes Gut, das der Mann berechtigt ist in Besitz zu nehmen und zu verwalten. Er kann über Geld und andre verbrauchbaren Sachen der Frau, also auch über den von ihr angeschafften Hausrat und über ein Sparkassenbuch, auf das sie als Mädchen ihre erübrigten Pfennige eingezahlt hat, ohne ihre Zustimmung verfügen, er erwirbt die Nutzungen ihres eingebrachten Gutes als Nießbraucher. Was die Frau in der Ehe erwirbt, z. B. als Gehilfin des Mannes in einem von ihm betriebenen Gewerbe, erwirbt sie dem Manne. Zum Betrieb eines Erwerbsgeschäfts bedarf die Frau der Einwilligung des Mannes; hat er sie erteilt, so darf er sie gleichwohl beliebig widerrufen. Selbst wenn die Eheleute getrennt leben, erlangt die Frau die Freiheit der Verfügung über sich und ihr Gut nicht zurück.

Die Sozialdemokratische Partei hat als einzige gegen die Aufnahme aller dieser Bestimmungen, die die Frau entrechteten, in das Bürgerliche Gesetzbuch gestimmt. Sie sind jetzt, wo dank der Sozialdemokratie die Frau mit dem Manne politisch gleichberechtigt ist, vollends untragbar. Wir werden sie schnellstens zu beiseite räumen. Die Frauen, die für die Sozialdemokratie stimmen und so ihren Einfluß verstärken, tragen zu ihrer Befreiung von ebenso drückenden wie unwürdigen Fesseln bei.

Die Sozialdemokratie strebt eine Reform des Ehescheidungsrechts an. Die Menschen, meint sie, sind nicht der Ehe wegen, sondern die Ehe ist der Menschen wegen da. Ein Eheband, das beiden Gatten eine Last ist, muß zerhackt werden können sowohl im Interesse jedes der beiden Gatten, die vortreffliche Menschen sein können, aber darum nicht zueinander zu passen brauchen, wie im Interesse ihrer Kinder, denen die Atmosphäre eines friedlosen Haushalts das Lebensglück raubt.

Das Ehescheidungsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs beruht auf dem Verschuldungsprinzip mit der einzigen Ausnahme, daß unheilbare Geisteskrankheit des einen Gatten dem andern das Recht gibt, die Scheidung zu fordern, übrigens nur wenn die geistige Gemeinschaft zwischen den Eheleuten infolge der Krankheit dauernd aufgehoben und erst nach Ablauf einer durch nichts zu rechtfertigenden zehnjährigen Frist. Hierüber abgesehen ist ohne eine der als Scheidungsgründe anerkannten Verfehlungen (Ehebruch, böswärtige Verlassung, Zerrüttung der Ehe durch schwere Verletzung der auf ihr beruhenden Pflichten oder ehrloses oder unehrlüches Verhalten, Trachten nach dem Leben) eine Ehescheidung nicht möglich. Ein Ehegatte, dem durch ein krankhaftes, also nicht verschuldetes Verhalten des andern Teiles, zum Beispiel durch Keißeucht, Hysterie, grundlose Eifersucht ein furchtbares Martyrium auferlegt wird, kann die Scheidung also nicht erlangen. Das Gesetz zwingt ihn, eine Ehe fortzuführen, die keine ist.

Die Sozialdemokratie hat die Ehescheidung zu erleichtern gesucht und wird auch fernerhin darum bemüht sein. Deutschnationale und Zentrum haben die Reform bisher verhindert.

Das Deutsche Strafgesetzbuch, das aus dem Jahre 1871 stammt, ist völlig veraltet. Dieses veraltete Gesetz beruht auf dem Vergeltungs- und Abjurdungsgedanken. Heute ist die Erkenntnis, daß das Verbrechen durch die gesellschaftlichen Verhältnisse bedingt ist, zum Gemeingut aller Verstandigen geworden. Ungünstige Erwerbsbedingungen wie Arbeitslosigkeit oder niedrige Löhne, hohe Lebensmittelpreise, schlechte Wohnungen haben eine Vermehrung der strafbaren Handlungen zur Folge. Neben einer gesunden Sozialpolitik, neben einer Wirtschaftspolitik, die davon ausgeht, daß das wertvollste Gut der Gesellschaft das Leben ihrer Angehörigen ist, bedürfen wir eines Strafgesetzbuchs, das bestrebt ist, den Gesstrauchelnden nicht noch mehr niederzudrücken, sondern ihn aufzurichten, zu erziehen und zu heilen.

Brennpunkte der Wahlchlacht

Magdeburg muß seine Spitze halten!

Drei Tage noch bis zum Wahlsonntag. Sie sind rastloser Agitation gewidmet. Besonders der arbeitsfreie Himmelstags sieht noch einmal mit Autokolonnen bewaffnete Landstrafen und Dörfer, sieht auch in den Städten Werber für die Sozialdemokratie in eifriger Tätigkeit. In allen Bezirken Deutschlands.

Wo fällt die Entscheidung am 20. Mai? Welche Wahlkreise sind am heißesten umkämpft? Auf diese Fragen gibt genaue Antwort die Statistik über den Prozentsatz der Wahlbeteiligung bei der Dezemberwahl 1924.

Der Prozentsatz der Nichtwähler

Gemessen an der Zahl der Wahlberechtigten, betrug im Reichsdurchschnitt 21,2 Prozent. Er war am stärksten

im Wahlkreis Köln-Machen	mit 32,9 Prozent
" " Oppeln	" 30 "
" " Mecklenburg-Schwerin	" 27,5 "
" " Hessen-Darmstadt	" 25 "
" " Württemberg	" 25 "
" " Düsseldorf Ost	" 25 "

Sehr auffallend sind die Arbeiter und Angestellten zur reiflosen Hingabe zur letzten Wahlarbeit für die Sozialdemokratie mahnend sind die Zahlen über den

Anteil der Parteien an der Stimmzahl

Der Anteil der bürgerlichen Parteien an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen lag am weitesten über dem Reichsdurchschnitt von 50 Prozent

im Wahlkreis Koblenz-Trier	mit 60 Prozent
" " Westfalen Nord, Niederbayern, Baden	" 59 "
" " Oberbayern, Schwaben	" 58 "
" " Franken	" 57 "
" " Oppeln	" 55 "
" " Düsseldorf West	" 54 "

Der Anteil der Kommunistischen Partei an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug im Reichsdurchschnitt 8,9 Prozent. Er war am stärksten

in Halle-Merseburg	mit 19,0 Prozent
" Düsseldorf Ost	" 15,5 "
" Berlin	" 14,8 "
" Chemnitz-Zwickau	" 12,5 "
" Leipzig, Hamburg, Thüringen	" 11,0 "

Die Sozialdemokratie

Im Anteil der Sozialdemokratie an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen ist der Bezirksverband Magdeburg-Anhalt führend. Der Reihenfolge nach hatte die Sozialdemokratie den stärksten Prozentsatz aller Wähler hinter sich

in Magdeburg	mit 31,8 Prozent
" Dresden	" 31,3 "
" Leipzig	" 30,6 "
bis herunter zu Potsdam II	" 20,6 "

Insgesamt in 20 von den 35 Wahlkreisen lag der sozialdemokratische Anteil über dem Reichsdurchschnitt von 20,6 Prozent. Das genügt noch nicht, wenn man bedenkt, daß der schlechteste sozialdemokratische Wahlkreis Oppeln ist, wo die Sozialdemokratie nur 4,9 Prozent der Stimmen bekommen hat.

Um der Sozialdemokratie die Macht zu geben, die sie braucht, um alle ihre Forderungen im Interesse des schaffenden Volkes durchzusetzen, bedarf es daher noch gewaltiger Anstrengungen. Auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt. Magdeburg marschiert an der Spitze, weil schon manche Reserven, die in andern Kreisen noch schlummern, zur Stimmabgabe für die Sozialdemokratie gewonnen worden sind. Aber trotzdem dadurch andre Wahlkreise in der Agitation im Vorteil sind: die Magdeburger Spitze wird gehalten! Es sind noch genügend stille Reserven vorhanden. Wir wollen und müssen sie gewinnen. Rühret die letzten 3 Tage!

Warnung vor Wahlterror

Preußen sichert das Wahlgeheimnis

Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ schreibt:

Zahlreiche Meldungen aus dem Lande lassen erkennen, daß, insbesondere in den vorwiegend landwirtschaftlich-treibenden Provinzen, versucht wird, durch Androhung der Lösung von bestehenden Vertragsverhältnissen wirtschaftlich abhängiger Personen und durch Drohung mit andern wirtschaftlichen Schädigungen Staatsbürger und Staatsbürgerinnen an einer unbeflügelten Stimmabgabe zu hindern und sie zu veranlassen, gemäß dem Willen ihrer Protogebener oder nach den Anweisungen anderer Personen zu stimmen, von denen sie direkt oder indirekt wirtschaftlich abhängig sind.

Demgegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein solches Unterfangen nicht nur dem Geiste der Verfassung widerspricht, sondern auch auf zivilrechtlichem Gebiet er nicht Folgen für derartig sittenwidrig handelnde Personen nach sich ziehen kann.

Der Artikel 118 der Reichsverfassung gewährleistet jedem Deutschen das Recht freier Meinungsäußerung und bestimmt ausdrücklich, daß ihn an diesem Rechte kein Arbeits- oder Verhältnisseverhältnis hindern, und daß niemand ihn benachteiligen darf, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht. Ein sehr wesentlicher Fall der Ausübung des Rechtes der freien Meinungsäußerung ist die Ausübung des Wahlrechts. Die Bestimmung der Reichsverfassung, Artikel 118 Abs. 1 Satz 2, ist unmittelbar anwendbares Recht, so daß z. B. kein Richter in einer verfassungsmäßigen freien Meinungsäußerung durch Stimmabgabe einen Entlassungs- oder Kündigungsgrund für ein bestehendes Vertragsverhältnis erblicken kann. Würde ein

Vertragsverhältnis gleichwohl daraufhin beendet oder sonst ein wirtschaftlicher Nachteil wegen Beteiligung an der Wahl in einem vermuteten Sinne bereitet werden, so kann, da die fragliche Bestimmung der Reichsverfassung ein zum Schutze des Staatsbürgers ergangenes Schutzgesetz bedeutet, ein Schadenersatzanspruch aus § 823 Abs. 2 BGB. gegen den Schädiger geltend gemacht werden.

Ganz besonders eindringlich muß aber auch noch darauf hingewiesen werden, daß die Wahl geheim ist. Vom preussischen Ministerium des Innern sind durch genaue Anweisungen an die Behörden und an die Wahlvorstände alle Vorkehrungen getroffen, um die absolute Geheimhaltung der Stimmabgabe zu verbürgen, so daß mit Sicherheit gesagt werden kann, daß niemand zu befürchten braucht, daß ein Zweiter oder Dritter jemals erfahren könnte, wie er gewählt hat.

Anweisung an die Staatsanwälte

Der preussische Justizminister hat, wie amtlich gemeldet wird, folgende Verfügung an die Generalstaatsanwälte erlassen:

Ans Anlaß der bevorstehenden Wahlen erlaube ich die Staatsanwaltschaften, ihr besonderes Augenmerk auf etwaige Fälle zu richten, in denen versucht wird, Wähler in unzulässiger Weise an der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu hindern oder bei der Abgabe ihrer Stimme zu beeinflussen. (Paragrafen 107, 107a, 109, 240 StGB.). Wo solche Fälle zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gelangen, in gegen die Täter mit allem Nachdruck und mit zünftigster Beschleunigung einzuschreiten. Ueber die Einleitung und den Gang der Verfahren ist zu berichten.

Diese Maßnahme des Justizministers bildet den Schlüsselfein der Sicherungen, die die unbeflügelte Stimmabgabe des Staatsbürgers gewährleisten.

Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs, der in diesem Reichstag nicht mehr verabschiedet werden konnte, ist vor dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung entstanden. Deshalb enthält er in seinem Allgemeinen Teile Fortschritte gegenüber dem bestehenden Recht, die uns allerdings nicht weit genug gehen. Wir sind Gegner der Todesstrafe, wir fordern die Einheitsstrafe, wir widerlegen uns der Bestrafung des absolut untauglichen Verjüngers.

In allen diesen und vielen andern Punkten haben wir den Entwurf zu verbessern gesucht. Namentlich aber ist der Besondere Teil, der den Katalog der Straftaten und der für sie maßgebenden Strafen enthält, reformbedürftig. Wir wollen nicht, daß irgendeine lächerliche die Gewalt beherrschende Redensart eines Kommunisten unter dem Gesichtspunkt des Schörrats, daß eine von der Sorge um das Land beherrschte öffentliche Mitteilung über geheime Missetaten

gen unter dem des Landesverrats bestraft wird, wir verfolgen das Ziel, die Freiheiten, die uns die Verfassung gewährt, die Vereins- und Versammlungsfreiheit, die Pressefreiheit, zu sichern gegen willkürliche Eingriffe reaktionärer Richter, wir wollen die Arbeitskraft gegen wucherische Ausbeutung strafrechtlich geschützt wissen, wir wollen den Geist der Vergangenheit aus dem Strafgesetzbuch verdrängen.

Es war notwendig, durch ein Ueberleitungsgezet dafür zu sorgen, daß der Entwurf als Vorlage des neuen Reichstags gilt. Eine neue Bürgerblockregierung könnte ihn, auch wenn dies nicht geschehen wäre, sofort wieder einbringen, wobei die Deutschnationalen selbstverständlich von dem Vorjah erfüllt sein würden, ihn zu verjähern.

Preußenregierung und Bergarbeiterstreik

Die erste Versuchsrube der Welt

Eine erfolgreiche Bekämpfung der Unfälle im Bergbau, die immer noch viele Proletarierleben kosten, erfordert, den Ursachen der Unfälle und den Maßnahmen zu einer Bekämpfung auf wissenschaftlichem und experimentellem Wege nachzugehen. Insbesondere gilt dies für die Bekämpfung der Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen und für die Einrichtungen auf dem Gebiete der Seilfahrt, d. h. der Ein- und Ausfahrt der Belegschaft in den Schacht. Infolgedessen hat man im Bergbau schon seit Jahren besondere Untersuchungsstellen für diese Zwecke unterhalten. Dies sind einmal die sogenannten „Versuchsstrecken“. Es sind dies über Tage angelegte, den unterirdischen Grubenräumen (Strecken) nachgebildete Einrichtungen, die sich vorwiegend mit den Fragen der Schieferarbeit, der Schlagwetter- und des Kohlenstaubes befassen. Derartige Versuchsstrecken bestehen im Gebiete des preußischen Bergbaues in Dorne bei Dortmund und in Veitshen (Oberhessen). Daneben haben wir zur Untersuchung der Förderseile besondere Seilprüfungsstellen, von denen eine in Bochum, eine zweite in Berlin besteht.

Die Bedeutung dieser mehr laboratoriumsartigen Einrichtungen ist unbestritten, aber bei ihnen fehlt vor allem eins: Die Vornahme der Versuche unter den praktischen Verhältnissen des Grubenbetriebes. Infolgedessen ist schon seit langem im Bergbau der Gedanke erwogen worden, eine besondere Grube für die Zwecke der Forschung und Untersuchung einzurichten. Diese Absicht ist vor kurzem in die Tat umgesetzt worden. Auf Veranlassung der preussischen Regierung haben das Reich, Preußenstaat und die Knappschafts-Berufsgenossenschaft gemeinsam mit der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia die der letztern gehörende und seit Jahren stillgelegte

Steinkohlengrube Hibernia

für Versuchszwecke gepachtet und zum Betriebe dieser Grube eine Versuchsrubengeellschaft mit beschränkter Haftung gebildet.

Die Grube Hibernia, die auf den Flözen der Zettfahlegruppe baut, besitzt drei Schächte und war zur Zeit ihrer Einstellung bis zu einer Tiefe von 710 Meter (11. Sohle) aufgeschlossen. Auf der 11. und 10. Sohle ist für Versuchszwecke ein Feldbesteck von 500 Meter Breite und 800 Meter Länge als besonderes Versuchsfeld für Untersuchungen auf dem Gebiete der Schlagwetter- und Kohlenstaubbekämpfung eingerichtet worden. Dieser Feldbesteck ist gegen das gesamte übrige Grubengebäude durch 10 Meter dicke Dämme abgegrenzt und wird zurzeit mit den erforderlichen Einrichtungen, die zur Beobachtung über den Verlauf und die Stärke der Explosionen erforderlich sind, versehen.

In diesem Versuchsfeld werden vor allem Versuche über das Verhalten der Sprengstoffe, über die Einleitung und den Verlauf von Schlagwetter- und Kohlen-

Beilage doch einer ihrer Redner im Reichstag, daß der Entwurf die Strafe des Prangers und die Prügelstrafe nicht vorzieht! Eine Regierung mit sozialdemokratischem Einschlag aber würde ohne ein Ueberleitungsgezet genötigt gewesen sein, einen neuen Gesetzentwurf auszuarbeiten und hätte darauf kostbare Kraft verwenden müssen, die besser in den Dienst des Strebens nach Verbesserung des vorliegenden Entwurfs gestellt wird.

Die Wahlen werden darüber entscheiden, ob wir unsere Anschauungen durchsetzen und ein von sozialen, menschenfreundlichen Ideen erfülltes Strafgesetzbuch werden mit-schaffen können. Der Sieg der Sozialdemokratie bedeutet den Fortschritt der Gesetzgebung auf allen Gebieten.

stauexplosionen vorgenommen werden. Von den drei Schächten ist außerdem einer, der für den Betrieb in dem genannten Versuchsfeld nicht benötigt wird, für Untersuchungen auf dem Gebiete der Seilfahrt eingerichtet. Diese Versuche dienen in erster Linie zur Erprobung von Fangvorrichtungen, die die Förderkörbe bei einem etwaigen Seilbruch vor dem Absturz in die Tiefe bewahren sollen.

Für die Leitung des Unternehmens hat die Versuchsrubengeellschaft einen Geschäftsführer bestellt, dem ein besonderer Betriebsdirektor sowie Betriebsingenieure und technische Grubenbeamte beigegeben sind. Für das Unternehmen ist ferner ein Beirat bestellt worden, der als begutachtendes Organ für die Art der Versuche dient und sich aus Vertretern der drei Gesellschafter, der Unternehmer und Arbeiter sowie der Wissenschaft zusammensetzt.

Die Versuchsrube stellt ein Unternehmen dar, wie es bisher noch in keinem andern wichtigeren bergbaureibenden Lande vorhanden ist. Der nordamerikanische Bergbau besitzt nur einen etwa 300 bis 400 Meter langen Versuchsstollen, der wenige Meter unter der Tagesoberfläche liegt. Bei der Versuchsrube Hibernia handelt es sich jedoch zum erstenmal um die Ausführung von Versuchen im großen Stil in einer Tiefe von rund 700 Meter und unter Verhältnissen, wie sie dem modernen Steinkohlbergbau am nächsten kommen.

Preußen ist also hier wieder einmal unter dem Regime Braun mit einer vorbildlichen, sozialen Maßnahme vorangegangen, die hoffentlich dazu beitragen wird, dem Bergmann die Opfer zu entreißen. Eine reaktionäre Regierung aber sichert nur den Profit. Denkt daran am Sonntag und wählt Sozialdemokraten!

Kämpf für die Schule!

Die Sozialdemokratie kämpft für die einheitliche deutsche Schule. Eine gemeinsame Grundstufe soll den Unterbau bilden, und je nach den Fähigkeiten sollen alle Begabten, ganz gleich, ob sie Söhne oder Töchter armer oder reicher Eltern sind, weiter aufsteigen! Ein Schulprogramm, so sozial und so national wie kein andres in Deutschland, das alle Fähigkeiten zur Entwicklung bringt und niemand zurückhält, das alles Trennende beseitigt, um die Einheitlichkeit des Schulkollegs zu erreichen.

Das Trennende ist die konfessionelle Scheidewand. Gerade jetzt, wenige Tage vor den Wahlen, erzählen die Deutschnationalen und das Zentrum den Wählern aufs neue, daß die „Religion in Gefahr“ sei — weil sie den Kindern durch die weltliche Schule, die von der Sozialdemokratie gefordert wird, genommen werden solle. Das ist eine Lüge! Die Sozialdemokratie will keinem Kinde die Religion nehmen, aber Zentrum und Deutschnationale wollen allen Kindern den Religions-

unterricht aufzwingen und das deutsche Schulsystem in leistungsunfähige konfessionelle Schulsplitter auflösen. Sie wollen die Kirchenschule an die Stelle der Staatschule setzen; dagegen kämpft die Sozialdemokratie.

Die Erziehung der Jugend ist Sache des Staates, nicht Angelegenheit der Kirche. Das Staats- und Volksinteresse erfordert nicht kleine, leistungsunfähige konfessionelle Zwerghschulen, sondern nur leistungsfähige Schulbetriebe, die alle geistigen und sittlichen Kräfte der heranwachsenden Generation entwickeln und das Volk vorwärtsbringen.

Das ist sozialdemokratische Schulpolitik, und wer sie will, stimmt am 20. Mai für Liste 1. —

Angst vor einem Verbot

Der Stahlhelm glaubt seit Monaten an einen Wahlsieg der Linken, vor allem der Sozialdemokratie. Herr Selbte hat nicht mehr viel Zutauen zu den Deutschnationalen, daß sie ihn und seinen Bund beschützen werden. Er hat langsam begonnen, seine Organisation so einzurichten, daß sie bei einem Verbot nicht auseinanderfällt. Er will dann einen Sterbekassenverein aus seinem „Frontsoldatenbund“ machen. In dem betreffenden Rundschreiben des „Bundesamts des Stahlhelms“ über diese Schaffung einer illegalen Fortsetzung des Stahlhelms heißt es:

Rundschreiben Nr. 7.

An die Führer der Landesverbände und Gaue!

Mit Rücksicht auf gewisse Zukunftsmöglichkeiten wird hiermit die sofortige Gründung eines Sterbekassenvereins in jeder Stahlhelmsgruppe, die selbst nur aus ganz wenigen Kameraden bestehen sollte, angeordnet.

Die Landesverbandsführer sind verantwortlich, daß diese Maßnahmen bis zur Bundesratsabstimmung reiflos durchgeführt sind. Bei dieser Gelegenheit wird Aussprache und Berichterstattung über diesen Punkt stattfinden.

Der Stahlhelm,

Bund der Frontsoldaten.

Der Bundeskanzler, gez. Czetzki.

Schade, wenn Herr Selbte dann nur noch einem Sterbekassenverein vorstehen sollte, dann kann er keine Stahlhelmskassen in die Welt bringen. Die Vorbereitungen des Stahlhelms zeigen, daß Herr Selbte an den Wählern am Sonntag glaubt. Wir wollen ihn auch nicht enttäuschen. —

Verdrehung der Tatsachen

Zu der Moskauer „Krawda“ war dieser Tage zu lesen: „Die Kommunisten sind es gewesen, die den französischen Sozialisten zu ihrem Erfolg verholfen haben. In etwa 50 Wahlkreisen — so lügt die Sowjetagentur weiter —, verdanken die Sozialisten ihren Wahlsieg allein den kommunistischen Stimmen, die ihnen gemäß den Beschlüssen der Parteileitung zufielen, während kein einziger sozialistischer Kandidat zugunsten der Kommunisten zurücktreten wollte.“

Léon Blum bemerkt am Dienstag im „Populaire“ zu dieser unfauberen Verdrehung der Tatsachen, das einzig Wahre daran sei, daß in einigen wenigen Wahlkreisen den sozialistischen Kandidaten die Stimmen von Kommunisten zugefallen sind, die, über die Taktik der kommunistischen Parteileitung empört, sich um die Befehle Moskaus nicht gekümmert haben. In Wahrheit, so stellt Léon Blum fest, hat das kalte Blut des Werk geleistete kommunistische Wandervertrag Folge gehabt, daß der Sozialismus in wenigstens 30 Wahlkreisen von der Reaktion geschlagen wurde. In einigen Arrondissements haben die Kommunisten sogar für den reaktionären Kandidaten gestimmt, um die Niederlage der Sozialisten zu besiegeln.

„Wenn man heute — so schließt Léon Blum — in Moskau diese Tatsachen in das gerade Gegenteil umkehrt, so nur, weil die Folgen der eignen Handlungsweise die Moskauer Kommunisten zu alarmieren beginnen.“ —

Man kann nie wissen

Grundfrage muß ein Mensch haben! Hat er die und wendet er sie ganz genau an, dann kann er sich ein sehr genaues Lebensprogramm aufstellen und ist vor peinlichen Ueberraschungen geschützt. — Das ist die Meinung vieler Menschen, die mit ihrer Umgebung nicht zufrieden sind und dann in ihrem Lebensprogramm alles das mit dem Vermerk „schädlich“ versehen, was ihnen bisher unangenehm gewesen ist. Wer jedoch verheiratet war verachtet die Ehe, wer durch eine pedantische Erziehung gequält und unglücklich wurde, wer durch die Erziehung und Schwärmerei für „freie Entfaltung“, wer mit Freunden Reden hatte, stellt den Grundriß auf „Selbst in der Hand“.

Der große Romantiker Bernard Shaw behandelt in einem Lustspiel solche grundsätzlichen Dinge auf die ihm eigene Weise, und kommt zu dem Resultat: „Man kann nie wissen“ — so die so fern anzuechtenden Grundfrage kann auch wirklich richtig sein. Er stellt aber nicht nur die Frage, sondern er beantwortet sie auch, daß man mit pedantischen Theorien sehr oft gerade in die Klippe gerät, vor der man sich hüten sollte.

In einem englischen Seebad treffen sich eine berühmte englische Frauenrechtlerin, die mit ihnen drei Kindern aus einer unehelichen Ehe mit einem leidenschaftlichen, ungeheuren Heber vor 18 Jahren geloben war, ein Zahnarzt, der jung, lebensfähig und arm ist, der verlassene Schwann und ein Kellner. Die eben erwachsenen Kinder der Frauenrechtlerin sind unter arbeitsreicher Sonne in Madeira angekommen und gerade freier Entfaltung ihrer Persönlichkeit möglich wenig mit „du sollst“ und „du mußt“ belästigt worden, kennen aber dafür die in Büchern niedergelegten Lebensregeln der freischütlichen gemäßigten Kultur allzuwenig. Sie präsen durch ihre Selbstverwirklichung, mit der sie alles beurteilen, was sie in dem ihnen neuen England sehen, ständig mit den „sozialistischen“ Leuten zusammen und geben dem Zahnarzt den ganzen Abend hindurch Gelegenheit, über — ja selbst zu lachen. Die ältere Tochter der emigrierten Frau ist ein Glanzkind moderner Erziehung, auf das die Mutter sehr stolz ist. Als aber ein Mann ihren Weg kreuzt, der sie an der rechten Stelle zu finden weiß, stellt es sich heraus, daß sie eben auch nur ein Mensch ist und daß es ewig menschliche Unbestimmtheit um alle Grundfragen das Schicksal bestimmt, „man kann nie wissen.“ — wie die Sache ausgeht.

Die Volkshilfe bringt ihren Kämpfer im Wilhelm-Römer eine echte Satire-Romanze als Pflichtaufgabe. Die Entfaltung der Menschheit im Wilhelm-Römer wurde von den Zeitgenossen begünstigt aufgenommen. Die störrische Auffassung, für deren Regie Hans H. e. verantwortlich zeichnet, verdrängt den menschlichen Geist. Der Berichterstatter hätte zwar eine weniger ins

romantische gezeigte Darstellung lieber gesehen, aber der von Geist und Seele strahlende Shaw vermag auch diese Auffassung. Gelesen wurde — leider ist das auf unsterbliche nicht immer so — auffallend gut. Ueberzeugend spielte Siegel Schöps als freischütliche gemäßigter Frauenrechtlerin. Karen Fredericksdorf hätte vielleicht um einige Schritte schrittweiser sein können, und die Junglinge Paul und Philipp (Paul Schumacher und Willi Sauer) etwas weniger fleißig sein (denn sie sollen nicht schlechte, sondern andre Manner sein), aber das ist wohl weniger auf das Konto der Schauspieler als auf das der Regie zu setzen. Hans Karthaus als Zahnarzt spielte überzeugend und für und Wilhelm Römer als verlassener bräutlicher Vater war eine ausgezeichnete Leistung. Fritz Schmidt aber mußte bei den nächsten Aufführungen bedenken, den fünfjährigen Kindern etwas überzeugender darzustellen. Hans H. e. s. Rechtsamt überzeuge. Alles in allem ein köstlicher Abend, aus dem man eben viel gelernt hat. Ein ganzes Paket Gedanken mit nach Hause nehmen. Es ist recht gut, wenn man gelegentlich einmal diese Grundfragen und Lebensregeln an Beispielen durchdenkt; denn „man kann nie wissen“, so ist nicht auf solchen Voraussetzungen aufgebaut.

Ein General sucht eine Wohnung

In den Zeitungen ist zu lesen, daß Marschall Joffre, der im Krieg auf der andern Seite stand, in schweren Sorgen ist. Sein Hauswirt will ihm die Rente heraufschrauben, und da die Einkünfte des Marschalls ihm nicht genügen, die Erhöhung mitzumachen, muß der General sich wie andre Sterbliche, die ihre Rente nicht zahlen können, nach einer neuen Wohnung umsehen. Das ist bitter. Doppelt bitter für einen General, der es aus den Zeiten des Krieges gewohnt ist, daß auf ein Wort von ihm jede gewünschte Wohnung für ihn reserviert wird. Aber da hilft nichts. Der Krieg ist vorüber. Die Negationsämter sind aufgelöst. Der General ist ein Bürger wie jeder andre. Und teilt ihre Sorgen. Er hat einen Krieg gewonnen. Schön. Aber der Krieg ist vorüber. Jetzt braucht der Staat Zivillisten. Platz für die Männer, die ihn hängen lassen und Kassen leeren. Platz für die, die das Land bestellen, das der Krieg verwüstete. Dem Herrn General ist die Rente in dem von ihm zum Siege geführten Lande zu teuer. Schön. Aber was nun? Der Krieg des Herrn General ist ein wenig teuer? Der Hauswirt ist unerbittlich. Das ist ein ganzes Wort, Herr General. Also soll der unterjochte Hauswirt sich einen neuen Mieter suchen, wenn er einen findet, und auf die Ehre verzichten, einen kriegreichen Feldherrn bei sich wohnen zu haben. Und für den Herrn General wird sich wohl auch noch eine Wohnung finden, die er bezahlen kann.

So geht es in Frankreich zu, höhnt der deutsche Militarist, der solches sieht. Und wenn ihm je an einem Beispiel gezeigt werden konnte, daß Frankreich zum Untergang bestimmt ist, dann ist es dieses Beispiel. Denn ein Land, das seinen Generalen so wenig Pension gibt, daß sie nicht mal von Geldsorgen verschont bleiben, das muß untergehen. Denn wer seinen Marschall nicht ehrt, ist seinen Militarismus nicht wert, der die Hausagrarier nährt.

Da ist die deutsche Republik doch aus andern Holze geschnitten. Sie hat zwar keine Generale zu verpflegen, die ihr einen Krieg gewonnen haben, aber sie weiß doch, was sie denen schuldig ist, die beinahe einen gewonnen hätten. Oder hat man schon gehört, daß einem unvater lieben Sorgenkinder die Pension nicht langt, um seine Vierte zu bezahlen? Lächerlich. Ludendorff hat seine schöne Villa und kauft sich demnachst von seinem Freiwilligen die Waldhalla bei Regensburg als Stammesloß. Könnte nicht auch Joffre Bücher schreiben? Vielleicht ein Buch über die Vögel? Es können ja nicht alle über die Juden schreiben. Aber so sind diese Generale. Nichts als Kriegsführer im Kopfe. Und wenn sie um ihren Gewinn haben, lassen sie sich pensionieren. Statt nun auf dem Papier erst recht Krieg zu führen. Und warum gibt er seine Erinnerungen nicht heraus, der Marschall Joffre? Oder hat er es getan und hat sie niemand gekauft? Rech über Rech. Für einen gewonnenen Krieg interessiert sich niemand. Auch dafür nicht, warum er beinahe nicht gewonnen wäre. Weil er doch nur mal gewonnen ist.

Aber über einen verlorenen Krieg. Darüber lassen sich Bücher schreiben. Und was kann man an ihnen verdienen, wenn man sie zum Beispiel erst im Zustand veröffentlicht. Und der Nimbus, der den umgibt, der vielleicht den nächsten gewinnt, was ist es mir ihm doch für eine schöne Sache. Ja, die französischen Generale sind schon übel dran. Niemand nimmt sich ihrer an und erhöht ihre Pensionen. Niemand leitet eine Sammlung ein, um ihnen ein Schloß auf den Geburstagstisch zu legen. Und vielleicht werden sie, wenn sie sterben, nicht mal im Phantodon beerdigt, weil da Victor Hugo und Zola und Jaurès liegen, in deren Nähe die Franzosen nicht gern an ihre Generale erinnert werden.

Aber vielleicht kommt Herr Joffre aus dem unglücklichen Frankreich hierüber zu uns. Herr Hindenburg könnte ihn gut in seiner verlassenen Wohnung aufnehmen. Oder Herr Ludendorff. Denn daß es diesen Herren heute so gut geht, verdanken sie doch nur den französischen Generalen, die dafür sorgten, daß Deutschland den Krieg verlor. Denn hätte Deutschland den Krieg nicht verloren, wäre es heute vielleicht nicht mal eine Republik. Und wer sollte dann wohl für unsere Generale sorgen? E. r. i.



ALLES FÜR PFINGSTEN

GUT UND BILLIG KAUFEN HEISST BEI BARASCH KAUFEN



Großer Hut
m. apart. Blumen-
tuff u. Band gar-
niert
laut Bild **6.50**

Jugendlicher Hut
mit Bandgarnitur **2.75**

Fescher Hut
in allen modernen Farben **3.95**

Frauenhut
mit Seidenlage und Stablgarnitur **4.75**

Moderne Damen-Beuteltaschen

Saffianleder
mit Seidenfutter **9.75**

Phantasieleder
in allen Farben **3.25**

Perlenketten
120 cm lang, unzerbrechlich **1.85**



Fesche Glocke

aus Grotte, mit Dad-
band garniert u. Ein-
jab, laut Bild **7.50**

Jugendlicher Hut

aus modernem Phantasie-
geflecht mit Crêpe
Georgette u. Blumen-
garniert **9.75**

Preiswerte

SOMMERSTOFFE

- Baumwollmusseline** in großer Ausmusterung . Meter 55 **48**,-
- Krepon** einfarbig, viele Farben Meter 65 **58**,-
- Sportzephir** viele Streifen Meter 75 **48**,-
- Künstliche Waschseide** geblümt, kariert, glatt, Meter 1.45 **95**,-
- Indanthrenfarbige Gartenkleiderstoffe** Meter 1.65 **125**,-
- Waschrispeline** glatt und gefaltet Meter 1.45 **125**,-
- Pyjama-Kunstseide** 80 cm breit, Karos und Streifen Meter 1.25 **95**,-
- Foulardine** ca. 100 cm breit, bunte Dessins für Luftbadkleidung Meter 2.80 **1.85**,-
- Bedruckte Voile** ca. 100 cm breit, Tupfen und Blumen Meter 3.50 **2.60** **1.85** **1.45**
- Wollmusseline** entglückende Musterauswahl Meter 2.75 **2.40** **1.95**
- Voilebordüren** ca. 120 cm breit, Tupfen und Blumenbord. Meter 3.75 **2.95** **1.95**
- Bastseide** reine Seide, natur und gefärbt Meter 3.75 **2.75** **1.95**
- Crêpe de Chine** reine Seide, großes Sortiment. Meter 7.75 **6.95** **4.75** **3.90**
- Tupfenbastseide** reine Seide Meter 4.75 **4.25**
- Konon** echte himalayische Seide, in farbig Meter 6.50, in natur **5.50**
- Crêpe Georgette** reine Seide Meter 8.50 **6.50** **5.50**

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe** waschbare Kunstseide **85**,-
- Damen-Strümpfe** Seidenflos, gute Qualität **95**,-
- Damen-Strümpfe** künstliche Waschseide, ohne Fescher **1.35**
- Damen-Strümpfe** prima Seidenflos, 2. Wahl. **1.45**
- Damen-Strümpfe** waschbare Kunstseide oder prima Seidenflos **1.95**
- Damen-Strümpfe** prima Waschseide, 2. Wahl. **2.25**
- Damen-Strümpfe** Bemberg „Goldstempel“ **3.75** „Silberstempel“ **2.75**

Herrensocken bedruckt **58** **48**,-

Herrensocken Jacquard, mod. Muster **95** **85**,-

Herrensocken mit Kunstseide platt. **1.45** **1.10** **95**,-

Herrensocken Seidenflos, mit Kunstseide plattiert **2.25** **1.85**

Kinderstrümpfe Baumwolle, sammt und farbig, Gr. 1 jede weitere Größe 5 J. mehr. **45**,-

Kindersocken mit Seidenflos oder Wolldruck, alle Größen **50**,-

Leder-Niedertreter für die Reife Herren **4.95**, Dam. 4.25 **3.95** **3.50**

Merz-Schuhspanner Tulamin, extra leicht **1.75**, Monopol, rot, **1.25**

Gardinen Dekorationsstoffe

- Künstler-Garnituren** steifig, neueste Modernisierung, in großer Auswahl solche Fullqualitäten **9.50** **8.75** **6.50** **4.75**
- Künstler-Volantgarnituren** steifig, aparte Euerbehangs, in Gaminé und Voll **2.75** **2.10** **5.75** **3.95**
- Tüll-Halbstores** in vielen Geschmacksrichtungen, enorme Auswahl **6.50** **4.75** **3.50** **1.75**
- Fiorantiner Tüll-Halbstores** mit Kunstseide befüllt, letzte Ren-heit **15.50** **13.50** **13.50**
- Halbstores** Meterware, jedes extra breite Fenster Meter **9.50** **8.75** **6.50** **4.75**
- Madras-Dekorationsstoffe** 120 cm breit, bunzel, röhrichtig, aparte Sortimente **3.50** **2.75** **1.50**
- Madras-Dekorationsstoffe** 120 cm breit, weite, elegante, einfarbig, beständige Muster **2.60** **1.95**
- Kunstseidene Brokatstoffe** 120 cm breit, gebogene moderne Muster **4.50** **3.75** **2.95**
- Spannstoffe** 150 cm breit, anordnungsgeordnete Güterstücke **2.75**

Unsere Abteilung Innendekoration unterhält ein großes Lager von modernster Dekorationsstoffe. Sie ermöglichen eine prägnante Behausung.

Farbige Damen-Wäsche

- Damen-Schlaphose** in feiner Kunstseide, moderne, kurze Form, im Schnitt verziert! **2.95**
- Damen-Unterkleid** in feiner Kunstseide, mit aparter Salicentengarnitur **4.75**
- Damen-Rembhose** in gezeilter Kunstseide mit breiter Züsfigengarnitur **4.50**
- Damen-Complet** Unterkleid mit eingearbeitetem Schlaphos, aus feiner gezeilter Kunstseide, mit Salicentengarnitur **7.95**
- Damen-Complet** a. feiner Kunstseide, mit reicher Züsfigengarnitur **8.50**
- Damen-Schlafanzüge** in farbig, bündig, mit farbigem Besatz **7.50**

Kinder-Schlupfthöschchen in gezeilter Kunstseide, mit verziertem Besatz, Größe 39 Jede weitere Größe 25 Pf. mehr. **1.15**

Bedienungs-Schürzen

- Bedienungsschürze** weiß, mit Hochlamengarnitur, 2 Taschen. **95**,-
- Bedienungsschürze** weiß, mit Stiderei- und Säumengarnitur, 2 Taschen **1.65**
- Bedienungsschürze** weiß, mit Stiderei- und Säumengarnitur, weite Form **2.45**
- Zofenschürze** weiß, mit durchgehendem Stidereieinsatz und Volant. **2.75**
- Zofenschürze** aus feinem Luffenmull, mit ausgeprägtem Rand, sehr apart **2.75**

Damen-Jumperschuhen in Gummi, in aparte farbenreudigen Dessins **1.50** **95**,-

Kinder - Bekleidung für heiße Tage!

- Spielanzug** in einfarbig Zephir, mit kariertem Besatz. Größe 45 **95**,-
- Spielanzug** in einfarbig Zephir, mit beidseitiger Figur. Größe 45 **1.95**
- Spielanzug** in einfarbig Zephir, mit Umgefragen, kariertem Besatz und Spritzlöcher. Größe 45 **2.25**
- Spielanzug** in hellfarbig, mit Umgefragen, Säumengarnitur, Spielhöhe u. Gummi-zug. Gr. 45 **3.25**
- Spielanzug** mit einfarbigem Hosi u. kariertem Besatz, mit Habsitzgarnitur, zum Anknöpfen. Größe 45 **3.35**

Spielkittel in rot, hellblau oder hellgrün, mit 2 Taschen. Größe 4 **2.75**

Trikotagen

- Schlaphosen** Baumwolle, gute Qualität, in händlichen Farben **95**,-
- Schlaphosen** aus Bado, prima Qualität. **1.95**
- Herren-Hosen** maßfarbig, gute Qualität. **1.65**
- Leibhosen** mit guten Gürteln. **3.45** **1.85**

- Garnituren** farbig, Jede nach Preis. Größe 4 **3.50**
- Schlaphosen** Kunstseide, gezeilt. **2.75**
- Prinzhosen** Kunstseide, gezeilt, ohne Fescher, gute Qualität. **4.75**
- Pallover** in händlichen, modernen Farben. **4.75**
- Leibhosen** Kunstseide, in feinen modernen Farben, alle Größen. **6.50**

BARASCH

Betten

und alles, was zum Schlafzimmer gehört. Kaufen Sie in guter Qualität direkt ab Fabrik!

- 1 Holzbettstelle** **45.00** Mk.
- 1 Drahtmatratze** **25.00** Mk.
- 1 Auflage** mit Kell. **20.00** Mk.
- Holzbetten** eiche usw., gem. v. **25.00** Mk.
- Metallbetten** Stahlrohr **23.00** Mk.
- Kinderbetten** Holz u. Draht v. **13.00** Mk.
- Auflegematratzen** **12.00** Mk.
- Stahldrahtmatratzen** **35.00** Mk.
- Chaiselongues** **75.00** Mk.
- Sofas** **75.00** Mk.

Kleiderschränke mit Wäscheeinrichtung
Ganze Schlafzimmer, Küchen gemalt und lasiert, in allen Preislagen
Bequeme Teilzahlung 37b

Ich bediene Sie selbst und berate Sie fachmännisch. Kein Laden, keine großen Unkosten. Sehr große Auswahl.

10 Proz. Rabatt bei Barzahlung

Wilhelm Heil

Tischlerbrücke 11, 1 Treppe
Vertreter der Fa. Gustav Gaa, Gera.

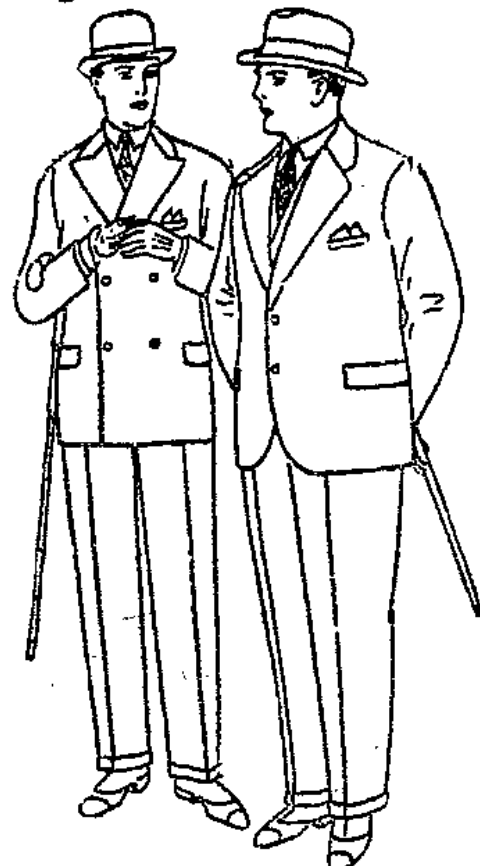
Gruden von einfacher bis komfortabl. Ausführung
Spiegelstraße 10 und
Stephansstraße Nr. 2 **Giesau**
Bequemste Monatszahlung (9 Monate)

Schreibmaschinen

neu und gebraucht
Reparaturen

Udo Seiffe, Alt. Markt 17
Tel. 1698 und 10098.

Billiges Pfingstangebot:



- Frühjahrsanzüge, 1- u. 2-reih. **49.00** **37.00** **29.00** **19.00**
- Sportanzüge **36.00** **27.00** **24.00** **18.00**
- Sommerhütel **39.00** **29.00** **24.00** **17.00**
- Windjacken **11.00** **8.00** **6.50** **5.50**
- Brechesosen **9.75** **7.50** **5.75** **3.50**
- Sonntagsosen **8.75** **7.00** **5.90** **3.00**

Moritz Preßler

Buttergasse 8 - Johannisberg 4
am Alten Markt vis-à-vis dem Rathaus

Auf Kredit!

erhalten Sie bei mir 1400
Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Schlosser-
und Barchent-Hemden, Brechesosen,
Arbeitsosen etc. in allen Preislagen.
D. Friedmann, Burg, Zerbster Str. 2

Spülmittel - Salbe
Zäpfchen
- Tee
Hof Apotheke, Breitenweg 15B

Farbige Laubendächer!

ferberständig Jolosteen-Universalfarbe,
auch in kleinen Quantitäten. Feiner zum
Färben Jolosteen-Dachlack, halt zu ver-
streichen, kein Abtropfen, auch a 5 l l-
anstrich usw. - Verteiler: Waldemar
Koebel, Magdeburg, Alter Markt 25, Tel. 6548.

ff. Hauschlachtewurst

sowie täglich reiches Schweinegeschlachtet
Christian Klappoth, Halberstädter Straße 60

Jenseits des Marxismus

heißt die französische Uebersetzung des viel
umrüttelten Werkes Henri de Man's
zur Mythologie des Sozialismus
Sie wissen noch nicht darum?

Lesen Sie das Werk im deutschen Original-
text, es kostet brock. 12, geb. 15 Mark

Die Gesellschaft.

die Monatshefte für Sozialismus und
Politik, bringt eine um anende Artit des
heutigen Sozialisten Venderbeide des
Series, die müssen Sie lesen
Arbeiten Sie noch heute bei der

Buchhandlung Volkstimme

Magdeburger Angelegenheiten

Heut' gilt das Lied . . .

Sieh trage meine Laute
und sing' ein lustig Lied;
schon sind die braunen Büsche
vom Sonnenlicht durchglüht.

Sechs Tage klingt der Hammer
den Sang von meiner Kraft,
da schlägt mein Herz in großer
urwüchsiger Leidenschaft.

Da laufen die Maschinen
den heiligen Weg der Pflicht,
und leuchtend blüht das Werken
auf meinem Angesicht.

Den hellsten Funken Sonne
fang ich mir singend ein,
heut gilt das Lied der Laute
der Freiheit hellem Schein!

Oskar Schönberg.

Die Lufasklaufe

Wie alle alten Städte, so war auch Magdeburg früher von Ringmauern und Wassergräben umgeben. Zu den wenigen, noch heute vorhandenen Resten jener Befestigungsanlagen gehört auch die jetzige Lufasklaufe. In alten Zeiten stand dort „Turm Preußen“, eine der mächtigsten Bastionen, womit Magdeburg besonders bewehrt war. Stolz erhob sich das gewaltige Bollwerk auf steiler Anhöhe. Majestätisch überragte der Turm seine Umgebung. Gebieterisch schaute er in das Land. Riesige Mauern umgaben ihn, und drohend lugten seine Kanonen aus pulvergeschwärzten Schießscharten. Lange hat „Turm Preußen“ die Stadt beschützt. Erst gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde die Bastion in Trümmer gelegt.

Als im 18. Jahrhundert Magdeburg zu einer der gemäßigtesten Festungen Mitteldeutschlands ausgebaut wurde, berücksichtigte man „Turm Preußen“ deshalb nicht, weil er durch weit nach Osten vorgeschobene Schanzen strategisch wertlos geworden war. So übergab man denn dieses Gebäude dem Künstlerverein Sanitt Lukas, der sich hier sein Heim zu errichten wünschte. Dieser schuf dann aus dem Trümmerfeld eine der hübschesten und zierlichsten Anlagen Magdeburgs.

Seither wird die Lufasklaufe von vielen Magdeburgern aufgesucht. Zu allen Zeiten kommen sie herbei. Inmitten der Hof der Großstadt findet hier jeder Ruhe und Erbauung. Trauliche Verstecke und vertraute Winkel verlocken zum Weiden. Reizend angelegte Wege verbinden all die lauschigen, mit Bänken versehenen Plätze, eilen weiter und verschwinden hinter Sträuchern und Steinen. In malerischem Wirrwarr laufen sie durcheinander. Zurweilen berengen sie sich. Dann geht's auf schmalen, ausge-

tretenen Stufen in die Höhe. Ueber die felsig gestalteten Abhänge hinweg hängen lange Ginsterzweige. Farngrüner Flecken rankt sich hier und da empor. Zu beiden Seiten finden sich Bäume und Sträucher. Unendlicher Wechsel überall. Kein Stamm gleicht dem andern. Hier schlank, stolze Formen, dort niedrige, märchenhaft verküppelte Gebilde; Niesen und Zwerge nebeneinander. Da blüht mit herrlichen, gelben Blüten der duftende Goldregen, hier mit allerliebsten, silbergrauen Käschchen die Weide, und dort steht im dunkeln Grün die erste Tanne. Abwechslung in Farbe und Form.

Doch weiter eilt der Weg. Ueber kleine weiße Brücken hinweg führt er uns zum Hügel hinauf, um dann vor dem alten, grauen Turme zu enden. Nach einem flüchtigen Umblick, der über die mächtigen Mauern hinwegleitend das gegenüberliegende Elsafer und den Strom selbst erfasst, wenden wir uns dem alten Turme zu. Nur ein niedriger Stumpf ist noch erhalten. Stein umgibt ihn auf allen Seiten. In seiner Masse aber, erkennen wir noch die Riesigkeit seiner früheren Kusmaße.

Heute dient der Turm dem Künstlerverein St. Lukas als Ausstellungs- und Versammlungsraum. So reichen sich in der „Lufasklaufe“ Natur, Kunst und Geschichte die Hand, und je nach Veranlagung mag sich der Besucher von ihnen gefangen nehmen lassen. —

Sozialdemokratische Partei

Direktionäre und Wahlhelfer treffen sich:
Heute Mittwoch abend 8 Uhr:

- Bezirk Nord bei Goltz.
- Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“.
- Bezirk Friedrichsplatz-Werder im „Aber“.
- Bezirk Remsdorf im „Reichsdecker Hof“.
- Bezirk Süd im „Belvedere“.
- Bezirk Salzte Mitgliederversammlung bei Gerde.

Achtung, Bezirksleiter! Am Freitag zur Landberg-Versammlung (samtliche Banner (komplett mit Stange und einem Mann) um 7 Uhr auf der Bühne in der Stadthalle. —

Die zoologische Station unseres Heimatkundemuseums

Die im zweiten Stockwerk, Sammlung der niederen Tiere, untergebrachte kleine zoologische Station unseres Museums am Domplatz weist zurzeit auf beschränktem Raum eine Fülle lebender Tiere, insbesondere Molche und Salamander, auf. In Fensterrische 1 sehen wir in einem Terrarium den Feuerjalamander in der typischen gestreiften Larzform, sowie ein fast völlig gelbes und ein rotgestreiftes jetzt neunjähriges Exemplar von Holzminden. Zwei Aquarien enthalten den Kaarmolch in zwei scharf geschiedenen Unterarten, der verständig-lückischen, von sehr gedrungenem Körperbau, aus Peru (Transkaspien), ein Vermächtnis des verstorbenen Dr. R. Kammerer in Wien, und der schlanken Donauform, aus Wien. Ferner ist hier die neu eingeführte, schön hellrote Süßwasserfledermaus von Südastralien ausgestellt.

In Fenster 2 befinden sich u. a. die Feuerkröte der Magdeburger Gärten, ferner eine überwinterte große Larve des Bergmolches mit voll entwickelten Kiemen, dann der sonderbare, winzige, mit zahlreichen Gangarmen, bewehrte, bei uns heimische Süßwasserpolyp, sowie ein Glas mit Daphnien (Wasserflöhe), dem besten Fischfutter.

In Fenster 3 sind neben den schlanken Kammolchen aus der Donau von Budapest unsere deutschen Kammolche, die nördliche Form von mäßig gedrungenem Körperbau, aus der Umgegend Magdeburgs zu besichtigen. Ferner findet sich ein Glanzstid der Sammlung, einen japanische erbaute, ein Männchen aus dem Ei aufgezogen, das in diesen Tagen ein Alter von 25 Jahren erreichte und heute noch im herrlichen, blau bereiften Hochzeitskleid prangt. Er ist mit einem jüngeren Weibchen vergesellschaftet. Ihre Nachzucht vom Vorjahr ist im Nebenglas ausgestellt. Ferner befinden sich hier der rotgefleckte Wassermolch Nordamerikas und der kleine Roscas-Molch von Portugal.

Fenster 4 birgt u. a. ein Terrarium mit zwei Brillensalamandern von Genua, eine ganz merkwürdig gestaltete und gezeichnete Molchform, ferner den noch nie lebend eingeführten mexikanischen Landmolch, einen ebenso bunten wie trägen Geckel, hiervon ein Exemplar mit Schwanz in Regeneration; Geckel des Herrn Studienrats Dr. Lappenz.

In einem Glase mit Efeuranen finden wir nach langem Suchen zwei große Stabheuschrecken aus Ostindien. Ferner sind hier mehrere Streifenmolche untergebracht. Ein Kästchen aus der Magdeburger Gegend bewohnt schon seit 4 bzw. 6 Jahren ein kleines Glas und hat sich hier wiederholt fortgepflanzt, ein Beweis, daß diese wegen ihrer Hinfälligkeit verschriene Art bei guter Behandlung — fester Verschluss, Sauberkeit, Stille, Futter — sich auch im kleinsten Raume trefflich halten läßt.

In Fenster 5 findet der Besucher zwei neu eingeführte Unterarten des Bergmolches, die große breitköpfige des Prof. Dr. Sees in der Herzogovina, von Dr. St. Volkay gestiftet, und die herrlich bunte mit der zierlich gestreiften Kehle von den Bergen um Genua. Weiter ist hier zur Schau gestellt der spanische Nippenmolch, Europas größter Wassermolch, dessen Nippenenden oft die Haut durchbohren, in alten und jungen Exemplaren, sowie in einer klemmentragenden Larve.

Fenster 6 zeigt den gelbgefleckten Felsenmolch der Pyrenäen, ferner als Vertreter der Fische halbwüchsige Steinbeißer, eine Unterart des mexikanischen Agostol in verwandeltem Zustand, und zum Schluß den roten nordamerikanischen Höhlenmolch. Leider gestatten die längst überfüllten Räumlichkeiten nur einen kleinen Teil des Getiers, das dem Museum jahraus, jahrein lebend zugeht, auszustellen.

Zwecks näherer Besichtigung wende man sich an den diensttuenden Aufseher. —

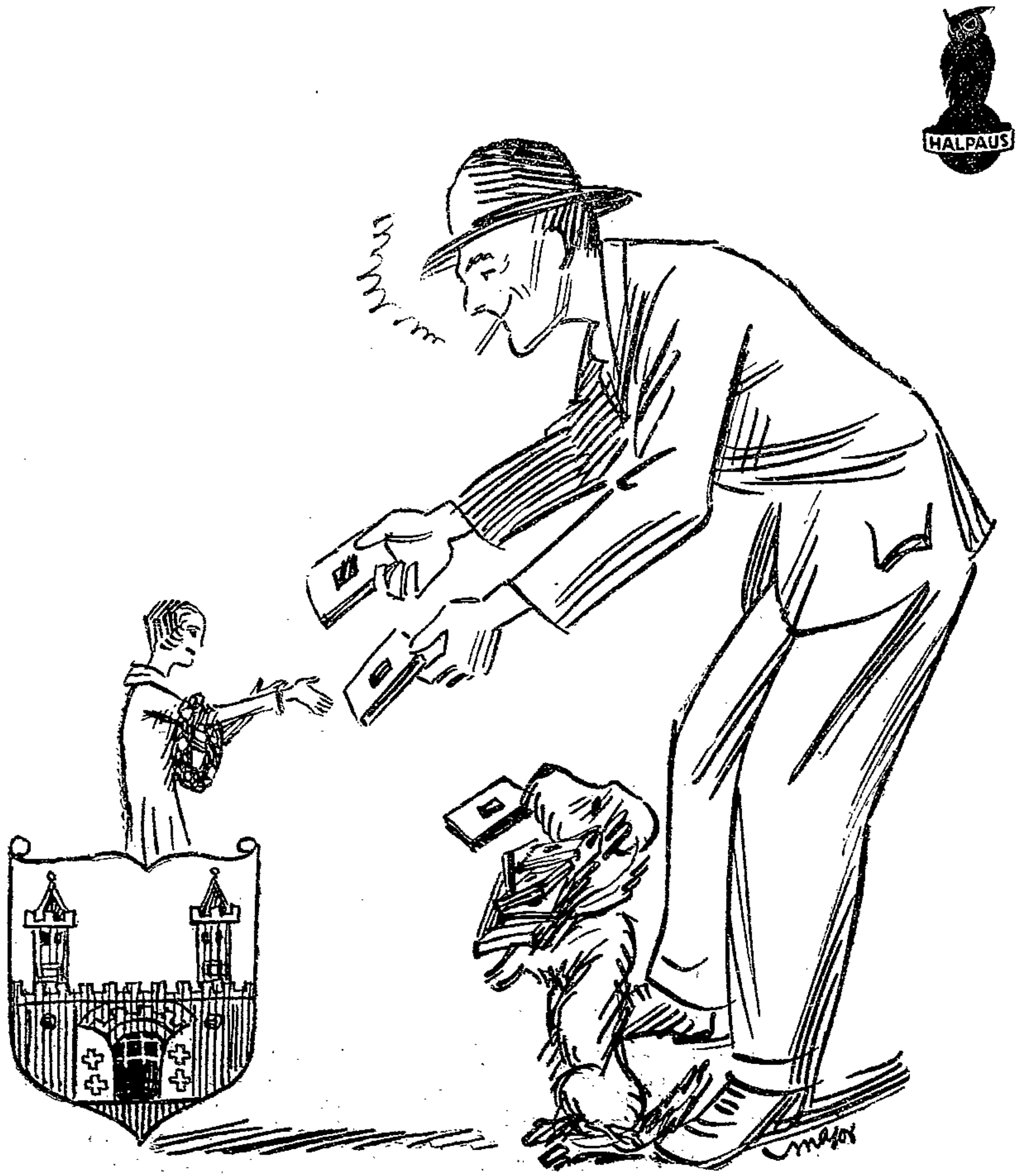
Ferl und Weims sprechen in Lemsdorf

Eine gut besuchte Wähler-Versammlung fand im „Reichsdecker Hof“ statt. Das Schlethorchester und der Männergesangverein verschönten den Abend. Den alten Leuten wurden Erfrischungen gereicht. Genosse Ferl sprach über die Bedeutung des 20. Mai. In klarer und eindeutiger Weise schilderte er das Verhalten der Deutschnationalen und ihre Doppelsüchtigkeit. Deutschland hat den Krieg verloren und der Vertrag von Versailles bezieht um so länger, je mehr die unvernünftige Politik der Deutschnationalen anhält. Der Feind steht rechts! Die Auffassung der S. P. D. zur Sozialrente und zum Achtstundentag, in Verbindung mit der Rationalisierung der Wirtschaft, wurde vom Genossen Ferl erörtert. Alle Anwesenden, besonders die Frauen, wurden dringend gebeten, das Gehörte weiterzuerbreiten. Ohne diese Kleinarbeit ist kein wirklicher Erfolg und Sieg möglich. Von den 6 Millionen Wählern der Deutschnationalen ist ein großer Teil Arbeiter für uns zurückzugewinnen. Dem wir unsere Pflicht, setzen wir uns für die Liste 1 der S. P. D. ein, so wird der Erfolg unser sein. Großer Beifall wurde dem Genossen Ferl zuteil.

Nachdem sprach unser Spitzenkandidat Oberbürgermeister

Magdeburg
bitte probiere mal
die neue
HALPAUS
MOCCA

5 Pf



Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Erdbunde. Sapper, R.: Meißel, Rand, Volk und Wirtschaft. 1928.
Geschichte, Kulturgeschichte. Festsch. D.: Deutschlands Geschichte und
Freiung. 1927.
Wörterb. D.: Wörter, R.: Etymologisches Wörterbuch des deutschen
Volkes. 1927.
Literatur. Literaturgeschichte. Neuburger, D.: Der arbeitende Mensch in der
Geschichte der Literatur. 1927.
Pädagogik. Schulte, R. O.: Grundlegung der Pädagogik als einer
wissenschaftlichen Disziplin. 1928.
Philosophie. Brandt, M.: Deutsche Philosophie. 1928.
Rechtswissenschaft. Stammler, R.: Deutsche Rechtslehre in alter und neuer
Zeit. Band 1. 1928.
Staatswissenschaften. Harms, P.: Vier Jahrzehnte Reichspolitik. 1878-1918.
1921.

Warenmärkte

Magdeburger Viehmarkt

Magdeburg, 15. Mai. Auf dem heutigen Schlacht- und Viehmarkt
wurden aufgetrieben 600 Rinder, und zwar 69 Ochsen, 218 Kühe, 410 Kälber,
88 Ferkel, 20 Schweine, 628 Kälber, 140 Schafweide usw., 4297 Schweine.
Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 77 Rinder,
25 Kälber, 156 Schafweide, 400 Schweine.
Bezoget für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen,
1. Rinder. A. Ochsen.
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht
gezeugt haben (ungefähr) 63-68
b) vollfleischige, ausgewählte im Alter von 4 bis 7 Jahren 48-53
c) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 40-45
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 28-30
B. Kühe.
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 52-56
b) vollfleischige, jüngere 47-51
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 42-46
C. Ferkel und Kälber.
a) vollfleischige, ausgewählte Ferkel höchsten Schlachtwerts 54-59
b) vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwerts 43-47
c) jüngere Kälber und Ferkel 42-46
d) mäßig genährte Kälber und Ferkel 38-40
e) gering genährte Kälber und Ferkel 20-28
D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel).
Gut genährte Ferkel über 100 kg
2. Kälber.
a) Doppellender feinstes Mast 71-85
b) feinstes Mastkalb 65-78
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40-53
d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40-53
e) geringere Saugkälber 30-35
3. Schafe. A. Schlachtkälber.
a) Schlachtkälber und jüngere Mastlamm 55-51
b) ältere Mastlamm, geringe Mastlamm u. gut genährte junge Schafe
50-55
c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Werkstoffe) 40-35
4. Schweine.
a) Fleischschweine über 150 kg (3 Ferkel) Lebendgewicht 50-53
b) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht 50-53
c) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht 50-54
d) vollfleischige von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 48-50
e) vollfleischige unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht 46-50
f) unryne Sauen 42-46
g) gemästete Eber 42-46
Marktpreis: Kälber beliebt, sonst mittelmäßig.
Rinder: 19 Rinder - Kälber, - Schafe - Schweine.
Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen
sämtliche Kosten des Handels ab. Es gilt für frische Markt- und Verkauf-
kosten, Umfrachten sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich
also wesentlich über die Marktpreise erheben.

Magdeburger Zuckerbörse vom 15. Mai

Der Preis für Weizener (einschl. Sach und Verbrauchssteuer) beträgt
bei 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverarbeitete Magdeburg und Um-
gebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei Lieferung innerhalb
10 Tagen 27,00-27,15, per Mai 27,15, per Juni 27,30, per Juli 27,45 und per
August 27,60 für acematische Weizen. Tendenz ruhig.

Magdeburger Produkten-Börse vom 15. Mai

Weizen 27,00-27,15, Tendenz ruhig. Roggen 25,80-26,50, Tendenz festig.
Sommergerste 27,00-27,10, Tendenz festig. Wintergerste 26,50-27,00, Tendenz
ruhig. Hafer 27,30-27,70, Tendenz festig. Vorratserbsen 45,00-50,00, Tendenz
ruhig. Preis für 100 Kilogramm netto ab Magdeburg oder benachbarter Stationen bei
Lieferung von 100 Zentner. Weizenmehl, 70er, 37,00-37,75, Tendenz ruhig.
Roggenmehl, 70er, 36,00-40,00, Tendenz ruhig. Alles für 100 kg, einfaß
Gut. Weizenkleie 17,00-18,00, Tendenz fest. Roggenkleie 17,80-18,00, Tendenz
fest. Alles für 50 kg ab Verladeestation.

Gewinnauszug

2. Klasse 31. Preussisch-Sächsischer Klassen-Lotterie.

Table with columns for prize amounts (e.g., 5000 M, 2000 M, 1000 M) and corresponding winning numbers. Includes a note: 'Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...' and 'In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 90 M. gezogen'.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk III
in a d: bis Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich
17. Mai Dr. Marg. Kolthoff-Krüger, Kallenbergstraße 13, Fern-
sprecher 6478.
In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die
dort wohnenden Ärzte wenden.

Als in den Haushalten hinein ist es gut, eine Fleischbrühtretung
zu gebrauchen. Wichtig gelöst werden die ersten Jungtirn-Präparate
(Saft und Tee) der Viktoria-Bohne, Otto-von-Guerike-Straße 94b. Reiten
Sie täglich klingende Nachschonungen zurück!

Stadt Magdeburg in Höhe von 6 Millionen Mark zu 8 Prozent
Zinsen aufgefördert. Die Anleihe wird von einem Bankkonsortium
unter Leitung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) be-
waltet.

Arbeiterverein Kinderfreunde Neue Neustadt. Zum
Himmelfahrtstag sind am Vormittag für einige Stunden bei guter
Teilnahme bringende Zimmerer- und Tischlerarbeiten vorgezogen.
Fach- und Hilfsarbeiter werden gebeten, ihre Kräfte in den Dienst
dieser guten Sache zu stellen. Der Kinderfreundeplatz am Vogel-
gang ist von 6 Uhr an geöffnet. Die Kindergruppen treffen sich
mit einigen Helfern um 1/2 12 Uhr bafelst zur Fahrt mit dem Zelte
nach den Königsbörner Sandgruben. Eltern können daran teil-
nehmen.

Das große Los. In der heutigen letzten Ziehung der
zweiten Klasse der preussischen Klassenlotterie fand gleich in der
ersten Stunde das 100.000-Mark-Los heraus. Die glücklichen Be-
sitzer der Nr. 145 987 spielten das Los in kleinen Abschnitten in
Berlin und Halle.

Passionspiele in Magdeburg. Bereits vor 4 Jahren
war das Schlesiische Passionspiel hier in Magdeburg im Blumen-
feld-Gebäude zu Gast. In der Zeit vom 20. Mai bis 3. Juni
soll das Passionspiel wieder aufgeführt werden, diesmal auf der
für diesen Zweck hergerichteten Freilichtbühne an der Salzquelle.
Das Gespielt ist nur für 14 Tage bemessen. Die Einnahmen
kommen gänzlich der Wohltätigkeit zugute, wie Weiserische An-
stalten, Stadtmission, Caritas und Jugendpflege. Vereine, die
geschloffen die Vorstellung besuchen, wollen sich wegen Preis-
ermäßigung an das Bureau: Stadtmission, Saffelbachstraße 1,
wenden.

Platzkonzert. Am 18. Mai, abends 8 Uhr, veranstalten
der Arbeiter-Gesangverein Vorwärts Lemsdorf und der Gemischte
Chor Süd auf dem Spielplatz Dobendorfer Straße ein öffentliches
Verbe-Gesangskonzert.

Reinhold Wulle rechnet mit den Deutschnationalen ab.
Den 12. Platz auf den Reichstagswahlvorstellungen nimmt die eine
der völkischen Splitterparteien ein, der völkisch-nationale Block,
dessen Spitzenkandidat in Magdeburg-Anhalt der nationalistische
Wüterich Reinhold Wulle ist. Auf vielseitigen Wunsch
redete Wulle am Dienstag abend zum wiederholten Mal in Magde-
burg. Reinhold Wulle hat sein Publikum. Auffallend viele
Frauen und Jungfrauen waren erschienen. Bei ihnen wird wohl
weniger politisches Interesse, sondern vielmehr Sensationslustern-
heit Anreiz zum Besuch gewesen sein. Bei den Völkischen ist ja
meistens immer ein Strich; manchmal ein großer, oft viele kleine.
Am Dienstag abend kamen die Sensationslusternen nicht auf
ihre Rechnung. Reinhold Wulle redete 2 1/2 Stunden über
„National- und Realpolitik“. Er drehte alle Begriffe um und
bemies als Vernunft, was landläufig als Unvernunft bezeichnet
wird, nannte Realität, was sonst übernatürlich, erdenfremd,
Schein heißt. Reinhold Wulle hat seinen Beruf verfehlt: er hätte
Zauberer werden sollen. In Weltstadtbarock würde er
einen Ruf und ein dankbares Publikum haben. Sicher hätte er
dort mehr Erfolg als mit seinen politischen Kunststücken. Die
Rede Wulles bestand im wesentlichen aus einer Kannonade auf die
Verdrängungspolitik. Schärp gerupft wurden dabei die Deutschna-
tionalen, die bei jeder Gelegenheit das Gegenteil von ihren
Versprechungen getan haben. Besonders schwer wurde ihnen die
Zusammensetzung zum Republiktag angekreidet. „Wie wieder
Deutschnational!“ war die Stimmung der mehreren hundert Ver-
sammlungsbesucher. In der Diskussion sprach ein pensionierter
Lehrer einige anerkennende Worte für Ebert, ohne daß die Völk-
ischen etwas dagegen sagten; dann betete eine enklaffene Heils-
armeenpredigerin ihr Verzeihen vom „König Christus“ herunter;
als dritter sprach ein „nationaler“ Arbeiter, der in allen Ver-
sammlungen der Reichsparteien sein Markwortman bejagt und
mit Gott und „radikalem Nationalismus“ Deutschland herrlichen
Zeiten entgegenführen will. Gegen Mitternacht ging es dann ge-
mütlich nach Hause.

Son der jährlichen Sparkasse. Die Einzahlungen bei der
häufigsten Sparkasse für den Monat April 1928 beliefen sich auf
14 796 Mark mit insgesamt 2 279 834,75 Mark. Zurückgezahlt
wurden 7055 Mark mit insgesamt 1 460 752,02 Mark. 2383
Sparbücher wurden neu angefertigt und 480 zurückgenommen.

Salksbader Simmelfahrt geschlossen. Die jährlichen
Vollstabsarbeiten sind am Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt)
geschlossen.

Hanfstädte hängengeblieben am Dienstag nachmittag in
einem Schußgeschäft am Weiden Wege. Die Tatsache ist wahrscheinlich
aus Versehen mitgenommen worden. Es wird gebeten, die Sache
beim Förster der „Völkischen“ abzugeben.
Unfälle auf der Arbeitsstätte. Der Schlosserlehrling Ger-
hard Z., wohnhaft Langer Weg 61, geriet auf seiner Arbeitsstätte
mit der linken Hand in eine Maschine und zog sich eine Finger-
verletzung zu. Der Arbeiter Otto M. aus Groß-Lichterfelde zog
sich auf seiner Arbeitsstätte eine Fußverletzung zu. Beide Ver-
unglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus Sudentburg.

28 Selbstbinder geschlossen. In der Nacht zum 15. Mai
wurden aus einem verflochtenen Schankkasten in der Tischler-
straße 28 Stück verflochtenfarbige Selbstbinder geschlossen. Sach-
dienliche Mitteilung erbitet der Polizeipräsident, Kriminal-
direktion I, 4. Zimmer 261 oder 263.

Verboten wurden in der Nacht zum 14. Mai durch
Schauwachen in der Buttbergstraße folgende Marken-Sig-
aretten: 50 Stück Reffion, 25 Stück Brats, 25 Stück Mor-Gaus,
25 Stück Ulmenrieb, 25 Stück Regie, 25 Stück Vrijen und
15 Stück Gur-Mark. Als Täter kommen vier junge Vurden
in Frage. Nähere Personenschilderungen nicht bekannt. Sach-
dienliche Angaben erbitet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion,
Zimmer 261 oder 263.

3. Bismarck wird seit 9. Mai der Todejüngling Gerhard
Eichmann, 25. März 1910 zu Magdeburg geboren. Er ist
1,55 Meter groß, unterseht, blond, hat blaue Augen, vollstän-
digen Zahn- und Reißenzahn. Er ist fleckig mit pomerger Koppe,
schwarzer Nase mit roter Nase, Schnurrharen, Leinwand,
Dauertragen und rotunterer Kravatte. Anmerkungen über
den Verbleib des Vermissten erbitet der Polizeipräsident,
Kriminaldirektion, Zimmer 263.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Wichtiges Mitteil. 10 u. 11. Kameradschaft mit Lamen Himmelfahrt-
festung nach Göttingen (Lüneburger). Zertren 1/2 Uhr Aufzügen.
Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 15. Mai. Abreisen 6 Uhr abends
an „Himmelfahrt“ zum Anmarsch nach dem Domberg. Büren um zahlreich
Teilnahme.
Abteilung Neue Neustadt. Freitagsabends am Donnerstag (Himmelfahrt)
findet nicht statt.
Abteilung Sudent. Freitag (Himmelfahrt) vorm. 8 Uhr
Anmarsch zur Kameraden zur Prozeßgebäude an der „Lohse“. Radio-
sprecher zur Stelle sein. - Am Freitag den 17. Mai, 12.30 Uhr, Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung an Sudentberg.
Abteilung Sudent. Freitag 12.30 Uhr Anmarsch der gesamten
Abteilung nach Sudent und Sudent an der Sudentstraße zum Demonstrationen-
zug nach der Sudentstraße. - Sonnabend 16 Uhr Anmarsch zur
Demonstration in Sudentstraße. Es darf keiner fehlen. - Sonntag für
einige Kameraden mit Familien in familiäre Rahmen des „Himmelfahrt“-
Festung der Sudentstraße bis 5 Uhr nach Radioanlage des Arbeiter-
Radiohauses.
Abteilung Sudent. Freitag den 15. Mai, 15.30 Uhr Anmarsch der
gemeinsamen Abteilung von Sudent zur Sudentberg-Demonstration. - Sonnabend
10 Uhr Sudent oder Sudent und Sudent bei Sudent. - Alle
mitgehenden Kameraden haben am Sudentberg am 16. Mai bei 10 Uhr
in Sudent zur Sudentstraße Sudent. Kameraden mitbringen.
Abteilung Sudent. Sonntag den 17. Mai. Abmarsch des Anmarsch zur
Demonstration von Sudent am 7. Uhr. - Freitag den 18. Mai. Abmarsch
die Sudent 15.30 Uhr am Sudent nach dem Domberg bei Sudent.
Abteilung Sudent. Freitag 15.30 Uhr Anmarsch vom Sudent
Sudent.

Genosse Weins sehr eindringlich zu den Versammelten. Be-
sonders freute er die Sozialdemokratie. Demokratie ist Volksherr-
schaft und steht freie, gleichberechtigte Menschen voraus. Dem
Kapitalisten ist die Republik ein Dorn im Auge, der Kapp-Putsch,
die schwarze Reichswehr und die Morde an Erzberger und Ma-
thias sind Beweise, daß die Arbeiterklasse wachsam sein muß.
Wir stehen zur Republik und betreiben Friedepolitik auf dem
Wege der Verständigung. Die Kommunisten und Deutschnatio-
nalen sind wegzuerwanden. Mit den Kommunisten ist ein Zu-
sammenarbeiten nicht möglich. Daher ist jede für sie abgegebene
Arbeiterstimme wegzuwerfen. Müht die Zeit, klärt eure Mit-
arbeiter in Fabrik und Werkstatt auf, die Frauen ihre Mit-
schwestern in ihren Kreisen, dann wird der 20. Mai ein Reichs-
tag des arbeitenden Volkes werden. Großen Beifall
spendete die Versammlung den Ausführungen des Genossen
Weins. Das Schlußwort sprach die imposante Versamm-
lung mit der „Internationale“.

Minna Vollmann spricht in Südoft

Zu einer öffentlichen Versammlung im „Deutschen Hause“
hatte die Sozialdemokratische Partei aufgerufen. Der Saal war
bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einigen Musikstücken des
Schles-Orchesters sowie Klampfiedern des Arbeiter-Sängerkorps
sprach die Spitzenkandidatin für den Landtag, Genossin Voll-
mann, über die Wahlen. Scharf ging sie mit den Reichs-
parteien ins Gericht. Besonders das arbeitereindliche Verhalten
der Bürgerblock-Regierung wurde getadelnd erwähnt. Diese Leute
haben wohl 80 Millionen für einen Panzerkreuzer übrig, sind
aber nicht dafür zu haben, ganze 5 Millionen für die Kinder-
betreuung zu bewilligen. Ganz anders das Verhalten der Preußen-
regierung. Unter zielbewusster Führung der Genossen Braun,
Sebering und Orzeszinski wurde manches geschaffen zum Vorteil
der arbeitenden Bevölkerung und Erhaltung der deutschen Re-
publik. Mit der Aufforderung, am 20. Mai sozialdemokratisch
zu wählen, schloß die Genossin Vollmann unter stürmischem
Beifall. In der Diskussion untertrieb der Lehrer Genosse Wille
die Ausführungen der Referentin. Nach einigen anfeuernden
Worten des Versammlungsleiters wurde die Versammlung mit
dem „Sozialistenmarsch“ geschlossen.

Reichsbanneraufmarsch am Freitag

Am Freitag versammelten sich alle Abteilungen des Reichs-
banners auf dem Domplatz zur Landstraße. Der Aufmarsch
wurde in der Stadthalle. Der Aufmarsch muß 7.15 Uhr beendet
sein. Der Zug geht durch die Bismarckstraße. Die Auf-
stellung erfolgt in der Reihenfolge: Neustadt, Friedrichstadt, Wer-
der, Anger, Gracas-Freier, Neue Neustadt, Rathenau, Sudent-
burg, Sudent II, Alte Neustadt, Wilhelmstadt, Diesdori,
Budaui, Fernerleben, Südoft. Die Spitze hat das Spiel-
korps Groß-Magdeburg.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Der Wiffhausen

Vieher auf dem Schafot der Revolution sterben,
als auf dem Wiffhausen der S. R. D. vorreden.
Wißt Kommunisten.

Dieser geschmackvolle Satz haben Kommunisten in Nie-
derhessen an eine Weiserplatte in der Alten Neustadt gemalt.
Wir haben darüber schon berichtet, hatten aber den Satz nicht
richtig wiedergegeben, viel zu milde, da uns viel ideophontischer
Heldentum ein Versehen unterlaufen war. In Alte Neustadt
ist den Kommunisten eine feine Antwort zuteil geworden. Am
nächsten Tage stand hinter den Schutternen der Kommunisten
eine Unterschrift: „Die Schutternen“, so daß man jetzt
etwa lesen kann: „Wißt Wille d. die Schutternen.“ Waren
vorher viele Arbeiter, selbst kommunistische, erboht über die
Geschmacklosigkeit der Wiffhausen, so löste sich nun die
Stimmung in ungehörte Weiserkeit auf. Das mögen
die „Wiffhausen-Künstler“ von Wiffhausen Gnaden wahrheitsgemäß
nicht gewollt haben. Aber es steht weit auf schwarz für jeden-
mann sichtbar, an Planken und Mauern in Alte Neustadt, wie
man über kommunistische Wiffhausen denkt.

Man ist schon allerlei gewöhnt von der kommunistischen
Partei und hat schon oft genug erlebt, daß sich ihre verschiedenen
Führergattungen, die immer eine die andre abjagt, derbe Wahr-
heiten sagten, so derd, daß man Gedanken an den berühmten
„Wiffhausen“ nicht unterdrücken konnte. Seit jetzt wieder haben
die im Sen in und bereinigten linken Kommunisten und die
„echten“ von Wiffhausen Gnaden einander Wahrheiten gesagt, bei
denen einem der penitente Geruch eines Wiffhausens wieder
sehr empfindlich und unangenehm in die Nase liegt. In den letz-
ten Nummern des Sudent „Volkswillen“, dem Organ
des Leninbundes ist z. B. zu lesen:

I. Bericht von H. Götter, Weiswasser, D.-L., an die
Berliner K.P.-Bezirksleitung: „Ich stelle hiermit fest, daß die
Reizwirkung Berlin-Brandenburg als Vertreterin der Partei
sehr ist, weil sie meine Kritik nicht zu widerlegen magte und
das von mir seit 2 Jahren geforderte Einschreiten auf Grund
des Parteistandis gegen korrupte Elemente in
Deutschland und in England, die politisch den Kurs
der K.P. hervorragend mitbestimmen, beweiserte.
Sie bewies damit, daß sie sich für Verfechten von einigen
widerlichen, korrupten Elementen, die die Partei
tausendfach schädigen, vorzeichnen läßt, daß sie zu feige ist,
diesem traugigen Gesellen entgegenzutreten. Sie begibt sich
damit selbst in eine Einheitsfront mit Dieben und
notorischen Lügern.“

II. Fragen der Opposition aus dem Hamburger
Bezirke:

1. Der Gauleiter Andre war früher Vorsitzender des
Bezirkskomitees. Es wird ihm damals
150 Mark z. wurde von Bezirkskomitee bezuhen, in der
E-Gaution darüber zu sprechen, wo sind die Gelder?
2. Daß Leinwand Dangel 1923 die Hosen be-
wachte und von einem Arbeitergelehrten, von dem Leinwand
wegen schwarzer Hosen freigesprochen wurde, haben wir
schon berichtet.

3. Über den Transportarbeiter Thälmann, will der
den Arbeiter die Frage nicht beantworten, wo er 1923
war? Er spielt sich doch als der Führer des Streiks 1923
auf. Er lag bei seinen im Stadtpark und hat dafür
von einem Sozialdemokraten ein Paar in die Tasche be-
kommen.

4. Der Freund Thälmanns, der jetzige Organisa-
tionsleiter John Scher, hatte 1923 sein Gewehr, er-
schick auf die Kammer zu zeigen, in einem Vorzug und
ging nach Hause.

Und hier Geschicht hat von „Wiffhausen der S. R. D.“
zu sprechen. Die Geschichte in ihrem eignen Lager stinken schim-
mer zum Himmel, als der größte Wiffhausen. Das haben die
Arbeiter lange gesehen und der Wiffhausen der Wiffhausen
geschick. Es gibt nur einen Weg, diese korrupte Führerschaft
schicklich zu machen, den zur Sozialdemokratie. Den werden alle
die am 20. Mai befragen, die sich hell hell abenden von dem
winkenden Reichsbanner, der sich Sozialismus nennt.

— Uffranen der Angestellten. Die Jugend im
Anhaltkreis der Angestellten beranzogen am Sonnabend abend
8 Uhr im Saale des Bräuereis eines Uffranens. Damit ist
die Ausführung von Feiern und Veranstaltungen beschränkt. Um-
satz ist.

— 6. Präsidium-Kaisler der Stadt Magdeburg. In der heutigen
Kammer wird durch Interim zur Zeitung auf eine Anleihe der

Simmelfahrt

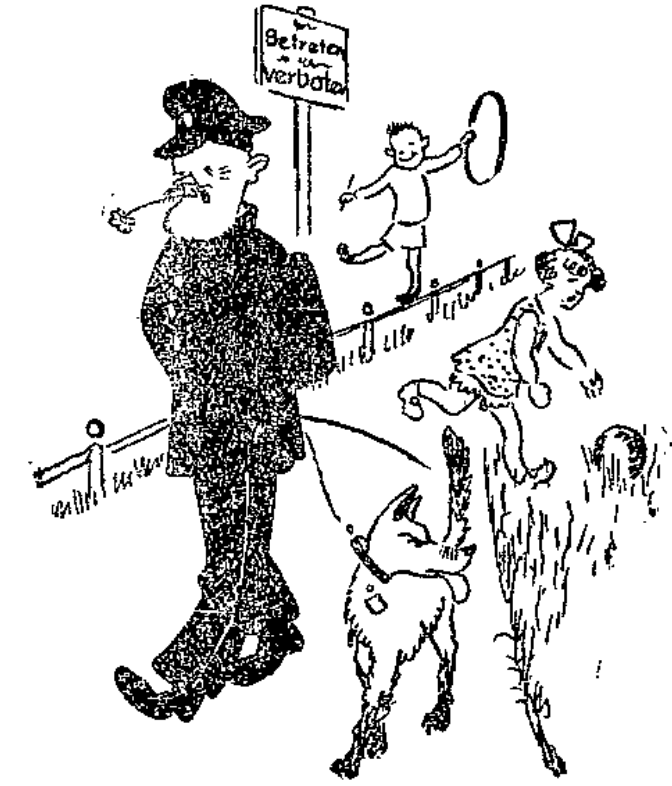
Spingsten, das liebliche Fest, war gekommen. Kalt, nein, so weit sind wir ja noch nicht! Simmelfahrt ist erst. Wo der Name herkommt, wissen sie ja. Oder nicht? Mit dem Katenflieger hat es natürlich nichts zu tun. Soviele ich weiß, viel weiß ich ja im allgemeinen nicht. Gängt die Sache mit der Religionsgeschichte zusammen. Suchen sie mal ins Religionsbuch ihres Jüngsten. Man feiert ja verschiedene Feste und Tage und ist sich



Mit dem Lieferwagen ins Grüne.

über den Sinn und die Bedeutung nicht im Klaren. In Gruppen und Grüppchen, nein Grüppchen pflegen die Familien an der Nord-, Süd- und sonstigen Brücken und von diesen Treffpunkten den üblichen Simmelfahrtsausflug anzutreten. Und das versteht sich doch von selber.

Simmelfahrt geht's raus. Pasemanns und Karstens sind die schon da. Wie sie angezogen sind, kann man nicht recht erkennen, ich meine das so, wollste nur als Touristen eine größere Partie machen oder haben sie den „Autewei“ an, um im Herren-



Der Wärtter und sein Hund, die beide sämtliche Augen zudrücken!

krug eine „Technische Nothilfe“, Parbon, eine Fleischbrühe mit Ei zu trinken. Man sieht eben nicht, was sie anhaben, den Stullenpaleten, das Papier mit dem A, meistens mit dem Aufdruck „Lange und Winger“ und Schußkartons voll Soleier gepackt, verdecken die Menschen beinahe ganz.

Familien kommen hinzu. Schütteln sich die Hände, sogar ganze Familien schütteln sich, von wegen der Morgenkühle und der allgemeinen Aufregung. In jeder Gruppe hört man dieselben Aeußerungen fallen wie: Kommet woll nich aus der „Molle“, oder

nu stehn wir schon 20 Minuten, oder bei kreuzseitigem Händbrud: Mich so, sonst stirbt'n Jude und ähnliches. Rädler mit weißen Mühen, ihrer Fügigkeit bebüht, grienen und Klingeln hörbei. Wörne an der Lenkstange sth 'n Kleiner Hund. Fifi muß auch mit. Und hüten am Rade, dicht unterm Rücken, Stullen, Stullen und 'ne zusammengerollte Pelerine. Der Lieferwagen eines Großkaufmanns. Bad- und Bratfische en gros, blaut vorüber. Vom Stiff, der Ostern übers Jahr ausgeleert hat, gesteuert. Der Karren knarrt ordentlich vor Lust. Heute eine so süße Last, sämtliche Sommerköniginnen der vergangenen Jahrzehnte, tragen zu können, während er wochentags Niesmuscheln und Schellfische befördern muß; womit die „Königinnen der Nacht“ absolut nicht identisch sind.

Willi und Erich sind gestern abend schon mit dem Paddelboot nach Rogäh „gemacht“ und der schneidige Stiff mit seinem „Mennwagen des Kleinen Mannes“ bringt die heimlichen und unheimlichen Bräute nach Rogäh. Obenannte Familien schlenbern bereits mit Soleiern und Tretellen durch die Anlagen des Herrenkrugs. Grete hat den großen blauen Ball mit und macht an jedem biden Baume „Die Probe“. Krakt mit dem Haden ihre Gütalien und schiefe Herzen, das einzige, was sie malen kann, in die frisch geharkten Kieswege. Pempel, der Kleine, balanciert auf den Raseneinfassungen, sucht vierblättrigen Klee, Matifäzer



Der Ober, der für 8 Personen die Beche ersehen muß.

und Kastanien, allein vergebens. Der hundertjährige Wärtter, sonst ein strenger, pflichtgetreuer Beamter, überfieht es geflissentlich, wie Pempel abrutscht und Grete bei mißlungener Probe dem Balle meterweit auf dem Rasen nachläuft. Der Lieferwagen ist jetzt in Rogäh. Pasemanns an den Kennwiesen.

Auch die übrigen Familien haben sich zusammengefunden und sitzen mit ihren Eiern irgendwo, da an dem Plage, nach dem sie sich das ganze Jahr gesehnt haben. Sie glaubten an „ihrem Plätzchen“ allein zu sein. Ja Kuchen, Frühauflöcher herumstellen schon Stunden vorher den Rasen und ruppen alles Wührende in der nächsten Umgebung ab, um zu Hause beim Wid auf das Vertilo noch monatelang an „Simmelfahrt“ erinnert zu sein. Es wird Gins, es wird Biere. Gartenlokal. Um mich her wird Brause bestellt. Nach Abfahrtszeiten der Dampfer und Züge gefragt. Kinder werden abgehalten. Es wird gerülpft und Mandoline gespielt. Einjährige haben Löffel und Zuckernäpfchen vom Tische auf die Erde getramt und „schippen“ Sand von der Rasenfläche auf die Unterstufe und umgekehrt. Zagefang. Wind macht sich auf und bläst Römischkuchentümel vom Nachbartisch auf meine Nase. Ich hab heute eine Weiße an. Eine Weiße mit 'nem Schuß, mit 'nem Schuß, singt nebenan ein Mädchen, ich weiß heute noch nicht, ob sich das auf meine Hofe bezog. Ich glaube aber nicht, denn was sollte der Schuß mit meiner Hofe zu tun

haben. Sicher meinte sie das Getränk in diesen riesigen Gläsern, bei dem man so schön den ganzen Tag sitzen kann, ohne mehr zuzuhören zu brauchen, weil eben so viel drinne is.

Die Männer lassen sich da einen Korn und die Frauen Simbeer dazu geben. Aber woher der Ausdruck „Schuß“ kommt, weiß ich selber nicht. Vielleicht härt mich ein Stat- oder Regelbruder gelegentlich mal auf. Aufklärungsbriefe an die Redaktion.

Also, na ja. Wind machte sich auf, erst eine kleine Blähung,



Der Mann, der einen Mantelwurf beobachtete.

die aber bald stärker, sogar gewaltig wurde. Dräuende Wolken zogen in Richtung Magdeburg-Weinberg, und bald erst vereinzelt, dann mehr und mehr kamen Truppen, Regentruppen. Die Angst um die „Kreiskage“, vieler Anzüge und die gelben Galschuhe ließ die Gäste panikartig flüchten. Der Garten leer, umgekippte Gartenstühle, Eierschalen, unzählige Gläser und viele Löffel im Sande ließen auf einen regen Simmelfahrtbesuch schließen. Ich sah immer noch und das Geräusch der aufschlagenden großen Tropfen auf die nassen Marmortische und das knittrige Pergamentpapier schlieferte mich ein. Auch bin ich das allzufrühe Aufstehen nicht gewohnt. Ein weinender und ein



Hat er denn wenigstens 'ne Stelle.

stuchender Ober haben um Zahlung meiner „Beichen mit“, da ich mir nachbestellte. Der Weinende hatte die Beche von 88 Personen aus seiner Tasche zu bezahlen.

Nun sah alles bis zur Abfahrt des Dampfers im Saale. Der Saal war gut geheißt. Wöllig durchnäßte Pärchen traten nach und nach herein. Einige sangen sich trocken, andre sangen sich wiederum naß. Dußende nasse Füße streckten sich dem wärmenden Ofen entgegen. Wieder wurde Brause bestellt. Sieben ist es jetzt. „Und die Däßen ziehen brüllend die gewohnten Ställe füllend.“ Aus. —

F. r. Petters.

Simmelfahrt im Volksglauben

Der reiche Kranz von Sagen, der sich um die erste Mainacht geschlungen hat, taucht die Gedanken- und Ideenwelt dieser Nacht unbedeutend in tiefe Finsternis. Der Herrscher dieser Nacht ist der Fürst der Hölle. Es sei hier unerörtert, daß die Kirche auch in diesem wie in so vielen andern Fällen, aus dem strahlenden Licht altgermanischer Religionsauffassung tiefe mittelalterliche Finsternis gemacht, die mit ihrem Teufels- und Hengenglauben tausende und aber tausende Menschen auf den Scheiterhaufen gebracht hat. So viel Finsternis nun auch die Kirche auf die erste Mainacht gebracht hat, so lichtvoll ist doch der Simmelfahrtstag geblieben, trotzdem auch er, wie alle unsre christlichen Feste, aus der heidnischen Religion herborgewonnen ist. Zu allen Zeiten und in allen Religionen ist der Himmel das Gute und Erhabene gewesen. Schon in der Frühzeit religiösen Wanders ist er das gute Prinzip. Und das ist durchaus verständlich. Das Licht und Leben spendende Element, die Sonne, steht am Himmel. Sie war dem Naturmenschen die große Gottheit, der er allen irdischen Segen zu verdanken hatte.

Der Raum, in dem die große Lebensspenderin täglich ihren Weg macht, der Himmel, der voll des Lichtes ist, solange sie ihn bestrahlt, der mußte etwas von der göttlichen Gottheit übernehmen. Und darum ist in den meisten Naturreligionen auch der Himmel der Ort, wohin die abgehenden Seelen wandern, die hier auf Erden Gutes getan, um dort in ewigem Licht und ewiger Sonne zu leben. Dieser religiöse Gedanke des ewigen Lichtes enthält natürlich auch wieder ein naturreligiöses Moment.

Diese ersten Naturreligionen sind auch gleichzeitig das erste Philosophieren über die Natur und ihre Erscheinungen. Diesen tiefen Gedanken populär zu machen bedurfte es aber seiner Materialisierung und Personifizierung. So sehen wir bei den alten Germanen, daß der Sonnengott Freir täglich seine Fahrt in seinem Sonnenwagen macht, den ein Ober zieht. Den Wagen des griechischen Sonnengottes zogen Rosse. Und das Simmelfahrt wird zur geistigen Erleuchtung der Menschen. Wodan war auch ein Gott der Begeisterung, des heidnischen Sanges und der Weisheit. Er war der Erschauer der Runen, der allen Schicksalen heidnisch-germanischer Völker. So weht sich das himmlische Licht fern in das Licht geistiger Erkenntnis. Der alte jüdische Platoniker Pytho in Alexandria, etwa 20 Jahre vor Jesus geboren,

preist das „Wort“ als den wirklichen Erlöser, den Heiland der Menschheit.

Nach alter heidnischer Auffassung lehrte alles, was vom Himmel, vom Lichte gewonnen, auch zum Lichte, zum Himmel zurück. Brauchen wir uns bei der Verbreitung des Mythos von der Rückkehr zum Himmel zu wundern, wenn er auch in die christliche Religion überging? Danach fuhr Jesus in einer Wolke am vierzigsten Tage nach Ostern in den Himmel. Aber nicht nur Jesus fährt nach dem christlichen Mythos in den Himmel, auch die Mutter Jesu, Maria, fährt in den Himmel. Die katholische Kirche hat den Tag ihrer Simmelfahrt auf den 15. August festgesetzt. Hinter Maria birgt sich die germanische Göttin Freia (auch Fröwina genannt).

Die Bestattung der Toten in der Erde wurde als ihre Heimkehr zu Freia, der Erdgöttin (Freia) aufgefaßt. Daß sich die alten Germanen den Aufenthalt bei Freia, dem Himmel, nicht jähredlich vorstellten, geht aus dem bekannten Grimmschen Märchen „Frau Holle“ (Holle oder Herba) hervor. Dort findet die gute Marie blühende Auen, herrlichen Sonnenschein, reisende Früchte, Brot und Freude in Hülle und Fülle war. Es ist auch den Vorstaben bergnüt, gelegentlich zur Oberwelt zurückzuführen, wie ja auch die fleißige und faule Marie zur Oberwelt zurückkehrten. Der Weg, den die wandernden Seelen dann gehen, ist der Helweg (nach Hel benannt), und noch heute gibt es in Gegenden Deutschlands, in denen sich die alte Sitte erhalten hat, den Helweg. Auch Freiligrath erwähnt ihn in seiner „Schwacht am Birkenbaum“. Selbst Berlin hat, wie Bruno Wille nach einer Berliner Chronik berichtet, einen „Helweg“ gehabt. Vielfach ist der Name wegen seiner „heidnischen Herkunft“ beseitigt worden.

An Stelle der Rückkehr des Menschen in Person erscheinen an seiner Statt auch Blumen. Am häufigsten wird das blaue Blümchen der Leuze, das Vergißmeinnicht, genannt. Aus dem Grabe eines unschuldig Hingerichteten blühen drei weiße Lilien hervor. Und dieser aus dem Mythos entsprungenen Auffassungen bemächtigen sich die Dichter. Karl Bröger läßt in einem seiner Kriegsgedichte aus der aus der Erde hervorragenden und verwesenden Hand eines Gefallenen Vergißmeinnicht hervorkommen. Der Dichter eines Volksliedes singt: „Drei Lilien, die pflanzt ich auf ein Grab.“ Selbst in den Freiheitskämpfen für Demokratie und Republik wächert der Simmelfahrtsmythos hin. Das Volk nannte die Däwe bei Mannheim, auf der am 20. Mai 1830 der Student

der Theologie Sand hingerichtet worden ist, die Simmelfahrtswiese. Sand hatte den russischen Spittel A. v. Rogobue am 28. März 1819 mit den Worten erdolcht: „Stirb, du Verräter der Freiheit!“ Ganz die gemeingefährliche Kreatur des österreichischen Staatskanzlers Metternich, bemerkte nach der Ermordung Rogobues, daß nunmehr erst recht nicht daran zu denken sei, der deutschen Presse Freiheit zu geben.

In vielen Gegenden des Reiches werden am Simmelfahrtstag Blumen und Kräuter gesammelt, die vor aller Gefahr bewahren sollen. Besonders vor Einflügen des Wlises bewahren eine ganze Anzahl Kräuter. Auch in diesem Brauche lebt noch ein Stück Heidentum. Donar war der germanische Frühlingsgott, der den Blitz schleuderte. Weihte man ihm die Kräuter, die er liebte, so beschonte er das betreffende Haus.

Auch die in einigen Gegenden des Harzes noch bestehende Simmelfahrtswiese des Biertrinkens geht auf den religiösen Glauben unsrer heidnischen Vorfahren zurück. Walhalla, der himmlische Aufenthalt der Germanen, war kein langweiliges Asyl, sondern es gab da Kurzweil der verschiedensten Art. Besonders pflegte der Germane in Walhalla die Jagd und nach überstandener Anstrengung konnte er auf dem himmlischen Wägenfell liegen und Net schlürfen. Selbst seine Fahrt zum Himmel konnte sich der alte Germane nicht anders vorstellen, als daß sich unterwegs einige Stationen voranden, wo er Winkeln halten und die „eingetrocknete Leber aufweichen“ konnte. Diese Mythe hat ihren Niederschlag in dem vielfach im Volksglauben vorhandenen Geisteswirthshaus gefunden. Der Name „Robistrug“ oder „Loter Mann“ erinnert besonders in einigen Gegenden Norddeutschlands daran. Selbst in Dichtungen neuerer Zeit ist dieses Wirthshaus noch zu finden. So leitet Theodor Storm, der norddeutsche Dichter, seinen „Schimmelreiter“ mit einem Wirthshaus ein, das eine Nachbildung des Robistrugs darstellen dürfte. Und selbst Friedrich Theodor des Robistrugs darstellen dürfte. Und selbst Friedrich Theodor der Wirth läßt den Bruder Greifens, Valentin, als Wirt in dem Vorhimmel seines dritten Teiles des „Faust“ erscheinen.

So ist das Simmelfahrtstbier, wie es heute besonders noch in Mansfeld üblich ist, und selbst die Bierpartien in so mancher deutscher Gegend am Simmelfahrtstag alter Brauch, der an längst vergangene heidnische Zeiten erinnert. Wenn wir auch nur einen Zipfel der christlichen Decke lüften, die über unsre heutige Kultur gebreitet ist, so stoßen wir immer noch auf das tief im Volksthum wurzelnde Heidentum. Ganz besonders auch bei den Simmelfahrtstrunken. F. r. Petters.

Nachrichten aus der Provinz

An die Ortsvereinsvorstände!

An die Parteigenossen!
Es geht zum Sturm. Die Reserven unserer Partei müssen heran. In den letzten Tagen des Wahlkampfes sollen sie angefeuert werden, damit am 20. Mai der Gegner niedergelämpft wird.

Jetzt darf es keinen Funktionär, ja kein Parteimitglied ohne Arbeit geben.

Heran an die Wähler!

Agitation von Mund zu Mund ist nun die wichtigste Aufgabe. Versammlungen haben nicht mehr die große Bedeutung. Jetzt muß in der Einzelagitation die Nestarbeit geleistet werden.

Helft, helft alle mit!

Den Ortsvereinen sind die letzten Flugblätter und Plakate zugangslos. Das vierseitige Flugblatt muß sofort, das kleine Dta-flugblatt soll am 20. Mai in den Morgenstunden verbreitet werden. Die Flugblätter dürfen den Wählern nicht erst vor dem Wahllokal gegeben werden; da in hat ihre Verbreitung keinen Zweck mehr. Es müssen sich am Wahltag so viel Genossen zur Verfügung stellen, daß die Verbreitung des kleinen Flugblattes

in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags

restlos durchgeführt ist. Die Plakate sollten die Funktionäre ebenfalls restlos verwenden. Es darf kein Plakat liegenbleiben. Die Ortsvereine erhalten neben dem Stimmzettelpalat auch noch Plakatkreifen zur geeigneten Verwendung. Das gesamte Material ist bereits verschickt. Dazu gehören auch die Schlep- perzettel.

Am Wahltag muß jeder Ortsverein ein Wahlbureau der Partei einrichten. Dieses kann und muß bei wichtigen Anlässen Aufklärung geben und eingreifen können. Am Abend des Wahlkampfes, sofort nach Bekanntwerden, die Wahlergebnisse melden.

Alle Ortsvereine melden ihr Wahlergebnis an die vom Unterbezirkssekretariat angegebene Stelle. Größere Orte und Unterbezirkssekretäre melden ihre Resultate direkt an das

Bezirkssekretariat, Magdeburg, 8368 und 1209.

Genossinnen und Genossen! Der 20. Mai entscheidet über die nächsten 4 Jahre Reichstag und Landtag. Er entscheidet über die Zusammenfassung der Regierung im Reich und im Lande. Er entscheidet über das Geschick aller arbeitenden Menschen in der deutschen Republik. Der 20. Mai muß ein Siegestag für die Sozialdemokratie werden. Er kann es nur werden, wenn

alle, alle mitarbeiten!

Der Bezirksvorstand.
F. A. Ferl.

Verband mitteldeutscher Konsumvereine

Verbandsstag in Mauerburg a. S.

Der Umsatz des Verbandes stieg für Mitteldeutschland von 67 auf 81 Millionen. Gegenwärtig will man die Genossenschaften durch die Gewerbesteuer erdroffeln. Mächtige Kongerne arbeiten gegen die Konsumvereine.

Den Bericht über das Geschäftsjahr 1927 erstattete Genosse Röder (Bernburg). Es war ein Jahr der Stabilisation. Die Zahl der Vereine hat sich von 226 auf 224 herabgemindert. Neu eingetreten sind Vereine in Mühlh., Beddingen, Steina, Goras, Volkens, Künzsch. Ausgeschlossen bzw. mit andern Vereinen verbunden haben sich Vereine in Hasselfelde, Tanne, Kemberg, Notenburg, Jekwitz, Erdeborn, Nordhausen, Burgkennig. Nur ein Verein ging in Konkurs. 24 Vereine unterhalten eigene Wärdereien, 26 eigene Fleischerereien, 14 Vereine hatten beides. Trotz der erfreulichen Reinigung der Mitgliederlisten von Papiergeldern, etwa 15 000 löschten aus, ist jetzt wieder eine Zunahme von 21 000 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Verteilungsergebnisse stiegen um 55, der Umsatz um 13 Millionen. Die Eigenproduktion hatte einen Wert von 33 Millionen, der Durchschnittsumsatz der eingeschriebenen Mitglieder sich auf 278 Mark.

Groß, mächtig und konsequent sind unsere Gegner. Sie drängen vor allem auf die Verletzung der Vereine durch die Gewerbesteuer. In Anhalt hat das oberste Verwaltungsgericht entschieden, daß die Konsumvereine keine Gewerbebetriebe sind, weil sie nicht auf Gewinn arbeiten. Aber die politischen Parteien in Anhalt, von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten, beschließen schamlos ein Ausnahmengesetz gegen die Konsumvereine und machen so die Entscheidung des Gerichts wieder hinfällig. Wir erstreben ein Reichsrahmengesetz, das die Streitfrage endgültig regelt und den Ländern und Kommunen das Zurücklagerrecht gibt.

Die Kasse weist in Einnahme und Ausgabe 59 588,35 Mark auf. Die Beiträge der Vereine sollen auch im kommenden Jahre nicht erhöht werden. — Alles in allem: Dank der gemeinsamen Arbeit an gemeinsamen Werken sind wir im Vorjahr gut vorwärts gekommen. Unsere Parole lautet auch im kommenden Jahre: Dienst am Volke!

Für das erste Quartal 1928 hatten wir einen Umsatz von 19,3 Millionen Mark gegen 16 Millionen Mark im Vorjahr. Der Gesamtumsatz betrug 1927 81,2 Millionen Mark, im Vorjahr 67 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl ist jetzt 260 296, der Umsatz aus selbstproduzierten Waren betrug 19,4 Millionen, die Zahl der Verteilungsergebnisse 558, im Durchschnitt betrug der Umsatz pro Verkaufsstelle 84 239 Mark. Beschäftigt wurden 3350 Personen. Der Warenbestand hat den Wert von 8,4 Millionen Mark erreicht, der Grundbesitz 8,1 Millionen Mark, die Geschäftsguthaben 3,7 Millionen Mark, die Reserven 2,7 Millionen Mark, die Spareinlagen 10,7 Millionen Mark, Lieferantenschulden waren 2,8 Millionen Mark vorhanden, Bankschulden 262 634 Mark. Der Abschalt und Reinertrag betrug 3 117 142 Mark, das Vertriebskapital annähernd 7 Millionen Mark. Schon beträgt der Umsatz der GGG. über 330 Millionen Mark. Es ist uns Pflicht, diesen Umsatz immer noch mehr zu steigern. Empfohlen wird, dem Vertrieb der Konsumgenossenschaftszeitungen noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen. — Geht die Bewegung so weiter, dann werden wir bald einen 100-Millionen-Umsatz haben. — Arbeiten wir alle nach den bewährten genossenschaftlichen Grundrissen!

Genossenschaftliche Betriebe über die Fachberatungsstelle und Einrichtung von Eigenproduktbetrieben und empfiehlt den Vereinen, bei solchen Einrichtungen immer die GGG. zu Rate zu ziehen.

Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Karl Röder (Bernburg), 1. Beisitzer R. Schulz (Mühlh.), 2. Beisitzer W. Rieck (Braunschweig), 1. Stellvertreter Fr. Wels (Wittorf), 2. Stellvertreter Fr. W. W. (Koswig). Ausschichterrat: Fr. W. (Magdeburg), Vorsitzender, Fr. Arnold (Stenbal), Gustav Klumeier (Braunschweig), Reinhold Dorn (Wittorf), Wilhelm Fischer (Halle), Karl Schäfer (Kassel), Karl Schulze (Salzsch.), Zum Generalrat werden gewählt Schäfer (Kassel), Schulze (Salzsch.).

Arbeiterchaft und Kirche

Vor kurzem konnte ich dem Wunsche der Arbeiterchaft von Draenstedt entsprechen, in einer Wählerversammlung über das Thema „Arbeiterchaft und Kirche“ zu reden. Bei dieser Gelegenheit scheint es mir mit dem dort amtierenden Pastor Schulz verfehlt zu haben, und zwar deshalb, weil ich in meinem Vortrage Binneinwirkungen bringen mußte.

Ich habe erwähnt, wie es dazu gekommen ist, daß die Arbeiterchaft das Vertrauen zur evangelischen Landeskirche verloren hat. Die Kirche hat einfach kein Verständnis für die Not der Arbeiterchaft gezeigt, als diese in schwerem Kampfe mit dem Kapitalismus lag. Die kämpfende Arbeiterklasse konnte nur auf ihre eigene Kraft vertrauen.

Aber in dieser Frühzeit der Kämpfe sprach schon ein katholischer Geistlicher, der Pfarrer Hohöf, in einer Debatte mit August Deibel das durchaus richtige Wort aus, daß sich Christentum und Sozialismus viel weniger feindlich gegenüberstehen als Christentum und Kapitalismus.

In alten Obrigkeits- und Polizeistaate ist die Kluft zwischen Arbeiterchaft und Kirche also ständig gewachsen. Wie liegen nun die Verhältnisse im neuen Volksstaat? Die Kirche ist von staatlicher Bevormundung frei geworden. Es wurde viel von dem „Werden der Volkskirche“ gesprochen. Ist sie wirklich gekommen? Nein. Der größte Teil der evangelischen Geistlichen und prominenten Kirchenpersönlichkeiten steht im Bunde mit den Feinden des Volkes, mit den Deutschnationalen. Und viele der höchsten evangelischen Geistlichen und Persönlichkeiten sind Führer und Parlamentarier der Deutschnationalen Partei. Der Professor der Theologie Wulert in Kiel weist in einem Aufsatz im „Zusammenschluß“ darauf hin, daß drei Generalinspektoren deutschnationale Abgeordnete sind oder gewesen sind. Der Vorsitzende der berufungsgebenden Kirchenversammlung, Reinhardt in Sektin, der vor einigen Jahren gestorben ist, war deutschnationaler Landtagsabgeordneter. Beweiserweise haben, wie jetzt im Sektiner Genemordprozeß bekannt geworden, Besprechungen Teilnehmer im Sektiner evangelischen Vereinshaus stattgefunden.

Wenn der Oberkirchenrat und der Kirchenrat, dessen Vorsitzender der deutschnationale Landtagsabgeordnete Landrat A. D. und Rittergutsbesitzer Winkler ist, seinen verächtlichen Erlaß herausbringen konnte, der den für unbillig erklärt, der für die Kirchenentwässerung stimmt, so ist daran zu erkennen, daß die Gesamtleitung der evangelischen Kirche im Sinne der Deutschnationalen arbeitet! Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß ein Teil der Geistlichen erklärt, „unparteiisch“ oder „überparteiisch“ zu sein. Es kommt darauf an, welche Richtung die Gesamtkirche und besonders ihre höchste Leitung innehält. Und da lassen sich zahlreiche Beweise für die deutschnationale Orientierung erbringen. Das ist bedauerlich. Und bewußt hat sich der alte Kreis, der bis dahin das Heft in der alten Kirche in den Händen hatte, die Macht mit dem Wahlvolke zu den Synoden angeeignet, so daß es nicht möglich ist, eine wirkliche Vertretung des Kirchenvolkes in den Synoden zu erzielen. Das ohnehin geringe Vertrauen zur

Kirche wird dadurch immer mehr erschüttert. Es muß dahin gestrebt werden, daß am 20. Mai alles, was wirklich christlich empfunden, für einen Sieg der Sozialdemokratie eintritt, damit der unheilvollen deutschnationalen und allgemeinen bolschevischen Politik ein Ende bereitet werde.

Diese Rede hat dem Geistlichen von Draenstedt so wenig gefallen, daß er mir vorwarf, ich hätte eine „berlappte Kirchenansprache“ gehalten. Was würde nun Herr Pastor Schulz sagen, wenn ich ihm den Vorwurf machte, daß sich hinter seiner angeblichen „Ueberparteilichkeit“ berlappte Wirksamkeit für die Deutschnationale Partei birgt? Sonst stammelste er einige Worte, die in keinem Zusammenhang mit meinem Vortrag standen, ja er betonte, daß er nicht mit mir debattieren könne, weil ich das nicht erwähnt, worauf er sich vorbereitet hätte! Nun, ich habe wirklich Mitleid mit so manchem Geistlichen, der öffentlich debattieren soll. Ich weiß aus Erfahrung, daß viele dieser Herren nur dort über den Gegner gründlich herziehen können, wo er ihnen nicht antworten kann. Das ist in kirchlichen Vereinigungen und besonders von der Kanzel herunter erlaubt und möglich. Und da Herr Schulz, wie er selbst sagte, meinen Vortrag hat stenographieren lassen, so werde ich wohl nicht irgehen, wenn ich sage, daß er in echter christlicher Bruderliebe in meiner Abwesenheit gründlich gegen mich debattieren wird. Nach kirchlichen Begriffen ist das zulässig. Aber ich will Herrn Pastor Schulz für die Zukunft gern entgegenkommen: Er soll mir das Thema nennen, soll sich gründlich mit Material ausrüsten, und ich will erst dann reden. Wir werden sicher zu einem guten Ergebnis kommen.

Merkwürdigerweise sind zahlreiche Geistliche in der Provinz über den Kampf unterrichtet, den gegenwärtig die Kirche gegen mich führt, obgleich sich dieser Kampf bisher nicht in der Öffentlichkeit abgespielt hat. Schon rückt die Geistlichkeit an, um mit das Neben in der Provinz unmöglich zu machen. Aber warum macht meine Tätigkeit die Herren so nervös? Meine lebhaft Arbeit im Geiste des Sozialismus ist Arbeit für wahres Christentum. Wenn ihnen meine sonstigen Feststellungen über die politische Orientierung der evangelischen Kirche nicht gefallen, so haben sie es ja in der Hand, den jetzigen Zustand zu ändern.

Sie brauchen nur denen, welche die Kirche zur deutschnationalen Satrapie machen wollen, ein Halt zu bieten. Wenn dazu die Möglichkeit nicht mehr besteht, so darf man sich über das der Kirche drohende Schicksal nicht wundern, das dann unabwendbar ist, trotz aller Geschäftigkeit, die man in der Kirche in letzter Zeit entfaltet.

Im übrigen bieten das letzte Magdeburger Kirchenblatt, das von Superintendenten Danneil herausgegeben wird, und die „Provinzialkirche“ den besten Beweis für die Richtigkeit meiner Darlegungen. In beiden Blättern wird für die Wahl der Deutschnationalen agitiert! —

Fr. Henneberg.

Kreis Wanzleben

Westeregeln

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung aufgerufen, um vor dem 20. Mai noch einmal ihrem Unwillen über die völlig ungenügenden Rentenbezüge, die ihnen von dem aufgelösten Reichstag und der Bürgerblockregierung befristet worden sind, Ausdrucksmöglichkeit zu geben. Der im Kreise Wanzleben aufgestellte Reichstagskandidat Genosse Schumacher hielt den zahlreich erschienenen Veteranen der Arbeit und ihren Frauen einen sehr lehrreichen Vortrag über Beginn und Entwicklung der Sozialgesetzgebung. Es ist auch notwendig, die gegnerische Presse, den „Westeregeler Anzeiger“, den „General-Anzeiger“, die Adeltante und wie sie alle heißen, aus

Bahrendorf

Berichterstattung des Gemeindevorstehers.

Am 7. April erschien die folgende Notiz im „Börde-Anzeiger“:

Bahrendorf (Wohlfahrtsausschuß). Am 3. April fand im Walfischen Lokal eine Ausschußsitzung statt. Tagesordnung: Konfirmationsbeihilfe. Die Konfirmanden waren schon vom Vaterländischen Frauenverein — jeder mit 15 Mark beschenkt. Es waren aber einige, denen es nicht genug war, und sind diese nun noch extra mit einem kleinen Betrag bedacht worden.

In der Wendung des Schluffaktes sahen wir eine Anprangerung der wirklich sehr nettenden Antragsteller. Unfre Vermutung, daß der Gemeindevorsteher diesen Bericht gebracht hatte, sollte sich bestätigen. Eine entsprechende Berichtigung über diese Notiz wurde vom Genossen B. Lüd. der die Angelegenheit als Ausschußmitglied mitbearbeitet hat, beantragt und von der Schriftleitung des „Börde-Anzeigers“ am 14. April gebracht.

Am 31. März brachte der Gemeindevorsteher im „Börde-Anzeiger“ eine amtliche Bekanntmachung, die unter Punkt 8 lautet:

Der Antrag der Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt auf Gemährung einer Milch für von 4 bis 6 Wochen für 20 bedürftige Kinder wird zurückgestellt, bis die ärztliche Untersuchung stattgefunden hat. Die Milch für besteht aus täglich 1/4 Liter warmer Milch und einer Semmel auf Gemeindefosten.

Bei einem Vergleich uners Berichtes und der amtlichen Bekanntmachung des Gemeindevorstehers wird wohl mancher Leser auf den Gedanken gekommen sein, daß unser Bericht „gelogen“ sei, wie ja schon des öfters vom Gemeindevorsteher behauptet wurde. Daß ein amtlicher Bericht falsch sein kann, gilt eben von vornherein ausgeschlossen.

Eine Gemeindevorsteher-Sitzung sollte auch hierüber Klarheit schaffen. Als Genosse B. Lüd. feststellte, daß im Protokoll die Ablehnung uners Antrags betreffend Zuschuß für Kinderpeisung festgelegt sei, also daselbe, was wir schon in der „Volksstimme“ berichtet hatten, die amtliche Bekanntmachung im „Börde-Anzeiger“ aber das Gegenteil besagt, erklärte der Gemeindevorsteher, das habe der Schriftleiter falsch gebracht, der müsse daran geändert haben; wie es im Protokoll steht, ist es richtig.

Das Urteil darüber überlassen wir getroßt der Gemeinde. —

Meldet die Wahlergebnisse!

Die Ortsvereinsleitungen und Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei werden gebeten, am Wahlsonntag sofort nach Feststellung des Wahlergebnisses das Ergebnis der Reichstags- und Landtagswahlen telephonisch der Redaktion der „Volksstimme“ zu melden. Die Redaktion ist am 20. Mai ab 5 Uhr nachmittags unter

Magdeburg, Telephon-Nr. 6264, 6265, 6266 u. 6267

zu erreichen. Die Ergebnisse der Stimmabgabe für die einzelnen Parteien sind in der Reihenfolge des amtlichen Stimmzettels durchzugeben:

- | Reichstagswahl. | Landtagswahl. |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Sozialdemokraten | 1. Sozialdemokraten |
| 2. Deutschnationale | 2. Deutschnationale |
| 3. Zentrum | 3. Zentrum |
| 4. Deutsche Volkspartei | 4. Deutsche Volkspartei |
| 5. Kommunisten | 5. Kommunisten |
| 6. Demokraten | 6. Demokraten |
| 6a. Volkspartei (Höhne) | 8. Linke Kommunisten |
| 7. Linke Kommunisten | 9. Wirtschaftspartei |
| 8. Wirtschaftspartei | 10. Nationalsozialisten |
| 9. Nationalsozialisten | 11. Deutsche Bauernpartei |
| 10. Deutsche Bauernpartei | 12. Volkshörschule |
| 11. Volkshörschule | 13. Christlich-natl. Bauernpartei |
| 12. Christlich-natl. Bauernpartei | 16. Volksrechtspartei |
| 13. Volksrechtspartei (Dr. Lobe) | 22. Haus- und Grundbesitzerpartei |
| 14. Aufwert- u. Aufbaupartei | 23. Deutschnationale Partei |
| 15. Haus- u. Grundbesitzerpartei | |
| 16. Deutschnationale Partei | |

Soweit möglich, bitten wir zu Vergleichszwecken die Ergebnisse der Wahl vom Dezember 1924 mit anzugeben.

Redaktion „Volksstimme“.

den Wohnungen der Arbeitsinvaliden und Arbeiter zu entfernen. Der Redner konnte nachweisen, daß diese Wähler die Arbeitsinvaliden belogen haben. Die Versammelten gelobten, am 20. Mai die Liste 1 zu wählen. Nachdem sich der Genosse Schumacher, der noch in Schlanstedt zu den Arbeitserfahrenen sprechen wollte, verabschiedet hatte, wurden noch Ortsgruppenangelegenheiten erledigt. Unter anderem wurde einstimmig beschlossen, in Anerkennung der praktischen Arbeit der Sozialdemokratischen Partei in allen Parlamenten für die Sozialhilfsbedürftigen dem Wahlfonds des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes 50 Mark aus der Ortsgruppenkasse zu überweisen. Bravo, ihr Allen! —

Sangenweddingen

Öffentliche Gemeindevorsteher-Sitzung im Gemeindefureau heute (Dittwode) 20 Uhr. Jeder Einwohner hat das Recht und die Pflicht, ihr beizuwohnen. —

Kreis Jerichow I

Loburg

Ein Fortschritt. Endlich ist es gelungen, in die Hochburg der Reaktion einzudringen. Die Gastwirtin Winckmann hat ihren Saal zu einer Volksversammlung der Partei zur Verfügung gestellt. Es ist nun Pflicht des schaffenden werktätigen Volkes, diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeigehen zu lassen und hier einen vollen Saal zu sorgen. Auch dafür ist zu sorgen, daß das nun Erreichte nicht wieder verlorengeht. Die Parteiorganisation von Loburg und Meditz sind zu jeder Zeit bereit, ihre tatkräftige Unterstützung den Genossen von Mödern angedeihen zu lassen. Den Schutz in der Versammlung übernimmt das Reichsbanner von Loburg. Es ist somit für einen ruhigen Verlauf sichere Gewähr gegeben. Es soll den Diktatorgehilfen noch rechts als auch von links nicht gelingen, irgendwelche Gewalttaten zu begehen. Es wird nochmals auf die am 17. Mai 20.30 Uhr stattfindende öffentliche Versammlung im Lokal von Jaenicke hingewiesen. Alle noch Abseitsstehenden mit zur Versammlung zu bringen, ist Pflicht eines jeden Genossen. Am 18. Mai 20.30 Uhr Sitzung aller Partei-, Reichsbanner- und Sportfunktionäre sowie Wahlhelfer und der Wahlvorstandsmitglieder im Konsumverein. Es ist Pflicht aller, zu erscheinen. Am 17. Mai 20 Uhr im Gasthof zu Dalchau spricht Geschäftsführer Genosse Trusch. Die dazu bestimmten Reichsbannerkameraden und Parteigenossen von Loburg fahren mit der Bahn bis Joppemied oder mit Radern direkt nach Dalchau. Am Freitag findet die dritte Flugblattverbreitung statt. Die für Loburg Land bestimmten Wahlplakate sind am Freitag anzuschlagen. —

Beachtet die Bauvorschriften! Der Zimmerpolier Bachmann verunglückte dadurch, daß eine Latte der Rüstung gebrochen war und es niemand für nötig befunden hatte, die Rüstung wieder vor-

Nachwort zum Handwertertag in Stendal

schriftsmäßig herzustellen. B. stürzte von der Mützung und zog sich schwere Verletzungen zu. Hoffentlich dient der Fall als Warnung für alle, daß endlich die Vorschriften beachtet und durchgeführt werden.

Stadtkreis Burg

Stenrauswahl. Die Listen der Wahlberechtigten zur Wahl der Stenrauswahl für die hiesigen Schulen liegen vom 16. bis einschließlich 20. Mai bei den Schulhausmeistern zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Listen sind während dieser Zeit bei dem zuständigen Schulleiter anzubringen.

Am Wahltag wird unsere Partei die kranken und gebrechlichen Genossen und Genossinnen mit Wagen zum Wahllokal bringen. Wir bitten unsere Anhänger, schon jetzt die Meldungen im Parteibüreau, im Gewerkschaftshaus, vorzunehmen.

Kreis Wismar

Dienstedt

Das Ergebnis der Wahlen wird am Abend des Wahltags im Kinosaal bekanntgegeben.

Kreis Neuhaldensleben

Althaldensleben

Die Auszahlung der Zuschüssen an Kriegsbeschädigte und Kriegserhinterbliebene erfolgt am 19. Mai 8-10 Uhr im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes. Die Meins- und Sozialrentnerunterstützung wird in gleicher Zeit ausbezahlt.

Aus der Altmark

Wismar

Ein Fahrrad diebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Umgegend ein Fahrrad diebstahl ausgeführt. Als Täter wurde der Fürtorgezögling L., der in Köthen in Arbeit stand, verhaftet.

Scheeren

Feuer im Forsthaus. Am Dienstag früh gegen 3 1/2 Uhr kam im Forsthaus Feuer auf. Da der Förster nicht zu Hause war, konnte auch nicht so schnell die Feuerwehre in Kenntnis gesetzt werden. Als dann die Feuerwehre am Tatort erschien, hatte das Feuer einen Umfang angenommen, so daß jede Hilfe ausrichtungslos war. Nichts konnte gerettet werden.

Zangerhütte

Arbeiterwohlfahrt. Die Schulprüfung der Arbeiterwohlfahrt ist beendet. 25 Kinder konnten 4 Wochen lang täglich mit einem Viertelliter Milch und einem Brötchen gespeist werden.

Sinweis. Für unsere Leser in Zangerhütte und Umgebung liegt heute ein Prospekt der Firma Coniger u. Co., Zangerhütte, bei.

Stadtkreis Stendal

R. P. D. und Devoli.

Am Dienstag abend veranstalteten die hiesigen Kommunisten, trotzdem sie erst in der vorigen Woche eine große Pleite erlitten hatten, wieder eine „Massenkundgebung“. Mit Hilfe der deutschnationalen Devoli veranstalteten sie Kinovorführungen über das glorreiche Sowjetrußland. Es wurde gezeigt, wie den Menschen in Sowjetrußland die Tauben nur so in den Mund fliegen, wie dort alles in Butter ist. Dann schimpfte der Kommunist Marten (Burg) über die Sozialdemokratie. Alles ist Lüge und Verrat. Das Wählen hat gar keinen Zweck. Allerdings, wenn man kommunistisch wählt! Als das Auto wegfuhr, war auch alles wieder verrückt. Einige Mitglieder standen nachher auf dem Marktplatz und berieten über das Verfall. Die Kommunisten sollten doch endlich einsehen, daß sie hier abgewirtschaftet haben. Wer heute noch kommunistisch wählt, hilft den Rechtsparteien zum Sieg. Das muß verhindert werden, indem alle Arbeiterbrüder und -schwestern sozialdemokratisch, also Liste 1, wählen. Die sozialdemokratische Kundgebung am Freitag auf dem Marktplatz muß eine wirkliche Massenkundgebung werden!

Mit dem Motorrad gestürzt. Montag, in der Nacht, wollte ein Zufahrtsbesitzer aus Zangerhütte die Deßlauer Straße in Stendal Höhe durchfahren. Er stürzte aber plötzlich aufs Straßenpflaster. Man schaffte ihn nach Zangerhütte.

Der Plagenkandidat der Mittelschule vor dem Richter. Als die Anwaltskanzlei in Stendal aus Anlaß der Reichsjugendweitzüge im Umgang eine schwarzweisse Schulhülle mißbrauchte, führte Genosse Otten mit dem „Mimantler“ eine Polemik. Er nannte die Beamten, die trotz ihres Eides auf die Republik und Verfassung nach dulden, daß schwarzweisse Fahnen bei Schulfest, also amtlichen Veranstaltungen mitgeführt werden, Reichsbanner. Mittelschulleiter Kraus, der als Reaktionsär in Stendal bekannt ist, erwiderte darauf Anzeige. Nun stand unser Genosse Otten vor dem Stendaler Richter. Die Ursache, die zu dieser „Beleidigung“ führte, ließ man außer acht. Schließlich kann das ja auch nicht anders sein, wo zwei Reaktionsäre zusammen wirken, muß schließlich ein Republikaner bluten. So verurteilte man den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Trotzdem ist beim Richter Vater, erreicht worden, daß solche Fahnen nicht wieder mitgeführt werden. Also die prenzische Regierung muß erst eingreifen und verbieten, die Justiz verurteilt und gibt den Monarchisten noch Wasser auf die Mühlen.

Große Wählerkundgebung

Stendal

Freitag den 18. Mai, 10 Uhr, auf dem Marktplatz.

Redner: Landrat Gehardt (Burg).

Wiederholer: Schelle, Petzold, Kreis-Sängerchor, Genossenschaftliche Arbeiterjugend.

Die Gewerkschaften, die Gewerkschaften und Gewerkschaftenmitglieder kamen sie sich zu S. R. D. bekennen sowie Spielers des freien Turnvereins, des Gewerkschafts 1894 und des Reichsbanners waren um 10 Uhr vorm Gewerkschaftshaus an, zum geschlossenen Marsch nach dem Marktplatz. Zum Wasserbesuch ladet ein Sozialdemokratische Partei Stendal.

Kreis Calbe

Sten

Dem Arbeitsmarkt. In der nähere Umgebung Stens macht sich eine immer größer werdende Konjunktur bemerkbar. So können nun Arbeiter erst in der letzten Berichtswache wieder 50 Arbeitslose heranzuführen werden, und zwar in der Dampfboje nach dem Aufbau- und Baugewerbe. Umverteilungsbewerber sind angeblich 129 Gruppen und 26 Familienangehörige.

Schönebeck

Lebensretter. Vor Beginn des Angrenns am Sonntag spürte die hiesige junge Gemeinbewand aus Helgeleben am Dattjeich und fiel in das Wasser. Der in Fröhe wohnende Bruno Heß sprang ihr nach und holte das schon 2 Meter vom Rand entfernt treibende Kindgen heran.

Schönwache der Wählergebnisse durch die Sozialdemokratische Partei ganz bis zum Sonntag abend in „Schönwache“, und zwar durch einen Radioapparat und durch mündliche Mitteilungen. Der Arbeiter-Verbanden Freundeskreis wird während der längeren Wochen Wochensitzungen zum Vortrag bringen.

Die Verlesung der Wählergebnisse der letzten Wahl, da um gleichen Tage andere Verlesungen stattfinden. Solche Verlesung gab den Wählergebnissen den letzten Sonntag. Schöpfung und Eingang der Wählergebnisse sind gut. Mitglieder hatten wir am

Vor kurzem gab sich das Handwerk der Altmark in den Mauern Stendals ein Stellbilden, nachdem ein „Sufarenstag“ vorangegangen war. Das Arrangement der „Werbewoche“ hatte der Stendaler Verkehrsverein getroffen. Die gesamte Veranstaltung war aber nichts anderes als eine verkappte Werbung für die Deutschnationalen. Ihr Organ, die „Lante vom Sperlingsberg“, gab das Stichwort: „Flaggen heraus!“ Natürlich schwarzweißrot. Das rückständige Spektakel in Stendal ist der Parole wie immer, zum großen Teil gefolgt. Ein hoher Magistrat zeigte am Haupttag neben der Preußenfahne auch die Reichsfarben Schwarzrotgold. Am nächsten Tag war nur noch die Preußenfahne zu sehen. Auch die Ausstellungshalle war ganz in schwarzweißrot gehalten. Was tat der verantwortliche Leiter des Magistrats in Stendal, um auch den Farben der deutschen Republik einen Platz zu verschaffen? Die Stadtoberordneten müssen dafür sorgen, daß eine Beteiligung der Behörden der Stadt nur dann noch erfolgen darf,

wenn auch die Reichsfarben gezeigt werden. Was hat sich übrigens der demokratische Minister Schreiber gedacht, als man ihn in Stendal unter schwarzweißrot spazieren fuhr?

Das Handwerk hat seinen Tag gehabt. Die Handwerkermeister und abkommandierten Lehrlinge haben einen Festzug veranstaltet. Die Handwerksgesellen waren nur ganz vereinzelt im Festzug zu sehen. Soweit die Gesellen mitmachten, gehörten sie zu den sogenannten „Wirtschaftsfriedlichen“. 3. V. die Bäckergesellen. Eine Ironie war es, wenn sie ein Schild trugen mit einer Aufschrift, daß Meister und Gesellen gleiche Interessen haben. Die andern Gesellen hatten die Mitbeteiligung abgelehnt in der Erkenntnis, daß sie heute, genau wie ihre Kollegen in den Fabriken, nur Ausbeutete sind. Die Stendaler Handwerkermeister sind heute wie überall Gegner der Gewerkschaften. Gegner der tariflichen Regelung der Arbeitsverhältnisse. Wo Tarife bestehen, sind sie nur im Kampf durchgekehrt worden. Wie die „gleichen Interessen“ aussehen,

darf ein paar Beispiele: Die von der Handwerkskammer in Magdeburg herausgegebenen Richtlinien für Lehrlingsbezahlung 1. Jahr 3 Mark, 2. Jahr 4 Mark, 3. Jahr 5 Mark, 4. Jahr 6 Mark — werden in keine in Lehrvertrag zu finden sein, geschweige, daß sie gezeigt werden. Wo wird die gesetzliche Arbeitszeit für Lehrlinge eingehalten? Die Klempnerinnung lehnt es ab, mit der Organisation der Gesellen zu verhandeln, lehnt es ab, einen Tarif abzuschließen, einen anständigen Lohn zu zahlen. Löhne von 24 Pfennig schämt man sich nicht zu zahlen im Klempnergewerbe! Die Gesellen müssen in dem Augenblick, wo man gemeinsame Feste feiern wollte, den Schlichtungsausschuß anrufen. Der Herr Meister-Ehrenobermeister Schulz zahlte, wie man auf dem Arbeitsgericht feststellen konnte, an einem Lehrling für 70 bis 80 Stunden Arbeitszeit 1 Mark pro Woche! Die Firma Wegener u. Kühnemann läßt sich jeden gerühmten Lehrling und andere Lehrlinge den Lehrlingen ersuchen. Die Firma Wegener, Henglingertor, hat einen Arbeiter, der für einen Unfall eine neue

25,10 Mark im Monat bekommt. Hat diesen vollen Betrag wird der Lohn des Arbeiters gefürzt. Der Mann hat den Daumen der rechten Hand verloren, aber

die Mente bekommt praktisch der Meister! Im Elektroinstallationsgewerbe zahlen die Herren Meister Löhne, wie sie wollen. 30 Pfennig die Stunde sind keine Seltenheit.

Der Herr Handelsminister Schreiber jagte in seiner Rede, das Handwerk brauche gute Facharbeiter, es könne keine Kulz brauchen und an einer andern Stelle, das Handwerk müsse eine Lohnpolitik treiben, die nicht nivellierend wirke; es sei sehr wichtig, daß ein guter Lohn gezahlt werde. Die Löhne, die von vielen Meistern gezahlt werden, gleichen der Bezahlung von Kulz und beweisen, daß hier durch die Organisationen noch Vieles nachgeholt werden muß. An den Gesellen und Gehilfen liegt es, das wahr zu machen, was der Minister ihnen empfohlen hat. Die von dem Minister empfohlene Nationalisierung der Betriebe darf sich nicht nur darauf beschränken, die Betriebe technisch umzustellen. Die Gedankenwelt, der Geist der Handwerksmeister muß ebenfalls umgestellt werden!

Die Ausbeutung muß verschwinden!

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Wienbeck wandte sich gegen die Konsumvereinsbewegung und die Bauhütten und forderte die Handwerksmeister auf, aus den Konsumvereinen auszutreten. Schlossermeister François war stolz darauf, daß er unter dem glorreichen alten Wahrzeichen marschieren konnte; er wandte sich weiter gegen die Betätigung der öffentlichen Hand. Vizepräsident Schwieler (Magdeburg) hielt eine Mahrede für die Deutschnationalen „Volkspartei“. Präsident Flugmayer bezeichnete Hindenburg als den „Meister“ des deutschen Vaterlandes. — Wenn das Handwerk von den drückenden Steuern befreit werden will, muß es einen andern politischen Kurs einschlagen. Die Vertreter der Deutschnationalen, die adligen Großgrundbesitzer und die Herren der Großindustrie, die in der Deutschen „Volkspartei“ sitzen, welche die Kartell- und Trustpolitik betreiben, können dem Handwerk immer mehr proletarisiert. Erst wenn die Handwerksmeister das einsehen und die

Freundschaft und Bundesgenossenschaft der Arbeiter und der Partei der Arbeit suchen, wird eine bessere Zeit für sie kommen. Bis dahin scheint es aber noch gute Weile zu haben. . . .

Wie kommt im übrigen der Verkehrsverein dazu, der in Stendal auch Steuergelder bekommt, schwarzweißrote Feste zu arrangieren? Ist der Verkehrsverein bereit, auch einmal seine Hilfe den Arbeitern bei irgendeiner Veranstaltung zu leisten? Der Verkehrsverein hat nicht das Recht, solche Veranstaltungen, wie die der letzten Woche, zu arrangieren, denn dafür sind die Steuergelder nicht da! Men Republikanern in Stendal und der Altmark rufen wir zu: Lebt euch die Geschäftsleute an beim Einkauf, ob sie nicht bei jeder Gelegenheit schwarzweißrot flaggen, und stellt euch danach ein! Wilhelm Treumann.

Die Pflicht ruft

Nachfolgenden.

Regier Appell. Heute abend in „Alten Deffauer“ Bandrat Genosse M. u. G. (Wahlkreis) in öffentlicher Wählerversammlung über das Thema: „Jede Stimme der Sozialdemokratie!“ Der Unterbesitz Schönebeck des Arbeiter-Sängerbundes wird mit. „Wahnen heraus!“

Arbeiterwohlfahrt. Die heutige Zusammenkunft fällt aus. Alles zur Wählerversammlung im „Alten Deffauer“.

Barleben.

Empfang der Werbemänner durch die gesamte Bevölkerung am Bahnübergang. Danach, um 7 Uhr, Kundgebung auf dem Friedensplatz.

Wiederitz.

Essentielle Wählerversammlung in der „Weintraube“ Freitag 20 Uhr. Redner: Gemeinheitssekretär Jerich.

Elbenau und Grünwald.

Essentielle Wählerversammlung heute Mittwoch abend 10 Uhr. In Elbenau im Gerichtshaus, in Grünwald im Gemeinheitssekretär M. u. G. Sorge für guten Besuch!

Egeln.

In der Wählerversammlung im Gesellschaftshaus am Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt), abend 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.

Glöthe.

Parteiversammlung am 18. Mai 10 Uhr bei Demmann. Es gilt, die letzten Vorbereitungen zur Wahl zu treffen.

Groß-Deerleben.

Reichsbanner. Sämtliche Kameraden versammeln sich heute abend um 7,30 Uhr im „Schwan“ zum Abmarsch in die G. R. D. - Versammlung in der „Wahlhütte“.

Am Sonntagabend versammeln wir uns alle an der Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei in den „Wahlhütten“.

Parteiversammlung am Sonntagabend 8 Uhr in den „Wahlhütten“. Alle Kameraden und Genossen müssen erscheinen.

GutsMuth.

Rege Wählerversammlung. Am Donnerstag (Himmelfahrt) 20 Uhr 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.

Langenweddingen.

Am 19. Mai, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.

Rege Wählerversammlung. Am Donnerstag 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.

Usterweddingen.

Die letzten Vorbereitungen. Heute öffentliche Wählerversammlung findet am Freitag 10 Uhr bei Otto Müller statt. Redner: Herr Genosse Ernst Schelle (Magdeburg). Am Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Uhr treffen sich alle Kameraden im Gesellschaftshaus.

Am Freitag 10 Uhr treffen sich die Mitglieder der Partei, des Reichsbanners, der Gewerkschaften, die Kameraden sowie die Arbeiterbrüder im Lokal von Otto Müller zum Empfang der Reichsbannerkammer.

Am Freitag 10 Uhr treffen sich die Mitglieder der Partei, des Reichsbanners, der Gewerkschaften, die Kameraden sowie die Arbeiterbrüder im Lokal von Otto Müller zum Empfang der Reichsbannerkammer.

Schönebeck.

Rege Wählerversammlung! Die abgeklärten Kameraden sind abgesehen. Die am Dienstag angekündigten Mitglieder müssen zum Freitag, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.

Stendal.

Rege Wählerversammlung. Die gesamte Ortsgruppe tritt Freitag 10 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus an. Sonntag 10 Uhr ebenfalls.

Zangerhütte.

Rege Wählerversammlung. Alle Kameraden am Donnerstag 14 Uhr Abfahrt zur Wählerversammlung von H. Petzold. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Freitag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Samstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Sonntag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Montag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Dienstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Mittwoch 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R. D. Am Donnerstag 10 Uhr alles bei Gade zur Wählerversammlung der S. R.

lobten was es will. Beispiele haben wir ja genug bei dem Eisenbahn-Umbau Salzgemen—Stahlfurt erlebt. Mit dem Material, das bei dieser Umbau vergeudet worden ist, könnte man dieselbe Strecke noch einmal ziemlich fertigstellen. Aber das schadet nichts; die Hauptsache ist, daß die eignen Leute auf Straßenpflaster gesetzt werden. Das nennt man „Nationalisierung“! Eisenbahner, merkt auch das Verhalten der Direktional-Organisier auch im Einheitsverband der Eisenbahner und wählt am 20. Mai sozialdemokratisch! —

Behördliche Mitteilungen

Schönebeck.

Meldepflicht. Zum Zwecke der Anlegung von Hausstandslisten im Polizeiamt Schönebeck wird eine besondere einmalige vollständige Meldepflicht eingeführt. Dieser haben alle in der Nacht vom 19. zum 20. Mai 1928 im Polizeibezirk Schönebeck, Bad Salzgemen und krochle wohnhaften wohnhaften Personen nach Abgabe der den Meldebogen beigefügten Anleitungen zu genügen. Wer wissenschaftlich falsche Meldungen erstattet oder dem zur Meldung Verpflichteten wissenschaftlich falsche Angaben macht oder wer die Ausfüllung der Meldebogen verweigert, macht sich strafbar. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Unvermögensfall mit entsprechender Haft geahndet. —

Bad Salzgemen.

Verkehrssperre. Am Freitag werden von der Reichsbahn in der Zeit von 10 bis 14 Uhr am Bahnübergang am Bahnhof Bad Salzgemen im Zuge der Galbesen Straße Gleisarbeiten vorgenommen. Der Übergang ist während der angegebenen Zeit für sämtlichen Fahrzeugverkehr gesperrt. Fußgänger können jedoch auch mit Fahrrädern den Ueberweg passieren. —

Tangerhütte.

Die Steuern für Mai werden vom 16. bis 19. Mai in der Gemeindekasse von 9 bis 1 Uhr angenommen. Karger den laufenden Steuern wird die Gewerbesteuer für April—Juni erhoben. —

Marktberichte

Arbeitslos. Perkelemarkt. Angekauft waren 575 Ferkel und 3 Bülle. Es folgten 4—6 Wochen alte Ferkel 8—11 Mark, 6—8 Wochen alte 9—13 Mark, 8—10 Wochen alte 10—13 Mark, 10—13 Wochen alte 12—15 Mark; Bülle 35 Pfennig pro Pfund. Handel war mittelmäßig. Es verblieb geringer Ueberstand. —

Aus den Gerichtssälen

Sich selbst der Abtreibung bezichtigt

Das erweiterte Schöffengericht hatte sich mit einer Abtreibung zu beschäftigen. Eine 23jährige Arbeiterin aus Wolmirstedt erwartete ein Kind. Da sie die Arbeitsstelle unweigerlich verlor, wenn die Schwangerschaft sichtbar werden würde, sie aber allein auf der Welt stand, ließ sie die Frucht abtreiben. Unmittelbar darauf wurde das junge Mädchen aber doch arbeitslos. In ihrer Not ging sie zur Polizei und bat um ihre Festnahme, da sie an sich selbst eine Abtreibung vorgenommen habe. Sie wollte ins Gefängnis, um vor größter Not geschützt zu sein. Ihr Wunsch wurde nicht erfüllt. Sie wurde aber vernommen und dabei nannte sie den Namen der Frau, die ihr geholfen hatte. Einige Zeit darauf besahen die beiden Frauen eine Anzeige wegen Abtreibung. Sie standen nun vor dem Schöffengericht. Verhängnisvoll konnte der Ausgang der Verhandlung werden für die Frau, die dem Mädchen geholfen hatte, da sie wegen Abtreibung schon einmal bestraft worden war. Der Staatsanwalt beantragte auch gegen die Frau, die die Abtreibung vorgenommen hatte, die hohe Strafe von einem Jahre Gefängnis. Das junge Mädchen sollte auf einen Monat ins Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Hammer schlug wies auf den Kampf breiterer Volksmassen gegen die Abtreibungsparagraphen hin und forderte erhebliche Herabsetzung der beantragten Strafe. Das Gericht erkannte dann auch für die Angeklagte auf fünf Monate Gefängnis, von denen ein Teil ausgesetzt werden soll. Das junge Mädchen wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie brach aber die Strafe nicht abzuwarten, da ihr Bewährungsfreieit zugestanden worden ist.

Wer aber will, daß Bestrafungen wegen Abtreibung überhaupt nicht mehr verhängt werden dürfen, der wähle am kommenden Sonntag Liste 1, der wählle Sozialdemokraten. —

Vom Auto überfahren und getötet

In den Vormittagsstunden des 14. Dezember v. J. wurde der Tischlermeister Güter in der Otto-von-Guericke-Straße in der Nähe der Baenschstraße von einem Auto überfahren. Er trug darauf schwere Verletzungen davon, daß er unmittelbar darauf im Miltzschschen Krankenhaus verstarb. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich am Dienstag der Chauffeur des Unglücksautos, Friedrich Lichtenfeld, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte, ein Mann im 52. Lebensjahre, ist trotz langjähriger Chauffeurstätigkeit bisher noch nie mit den Verkehrsbestimmungen in Konflikt geraten und gilt als äußerst zuverlässiger Fahrer. Seit April vorigen Jahres fährt er einen Privatwagen der Diskonto-Gesellschaft, mit dem auch der Unglücksfall an jenem Dezembertag geschah.

Der Angeklagte erklärt, daß er sich völlig unschuldig fühle. In dem Unglücksfall hatte es bereits den ganzen Vormittag heftig geschneit, der Schnee hatte sich aber durch den Verkehr auf der Otto-von-Guericke-Straße sehr schnell in Matsch verwandelt, so daß der Angeklagte schon aus diesem Grunde gezwungen gewesen sein will, recht vorsichtig zu fahren. Er kam vom Staatsbürgerplatz und wollte vor dem Gebäude der Diskonto-Gesellschaft halten. In der Nähe der Baenschstraße fanden auf der rechten Fahrsseite dicht am Bordstein ein Holzwagen und ein Auto. Er selbst will noch ein weiteres Fahrzeug überholt haben, wodurch er bereits bis zur Mitte des Fahrzeuges gekommen war. Als er nach rechts fahren wollte, fuhr er plötzlich mit seinem rechten Kotflügel den Tischlermeister Güter, der auf der Schulter eine Tischplatte trug. Der Zusammenstoß erfolgte gleich so heftig, daß der Tischlermeister zu Boden gerissen und überfahren wurde. Der Angeklagte will durch den schrägigen und nassen Fahrbweg nicht mehr die Möglichkeit gehabt haben, seinen Wagen mit der nötigen Blitzschnelle zum Stehen bringen zu können. Der Verunglückte muß vor dem am Bordstein stehendem zweiten Auto herbeigekommen sein. Der Angeklagte will durch das Ueberfahren des Kollisionsverkehrs in der Sicht gestört worden sein, so daß er das Ueberqueren des Damms durch den Verunglückten nicht wahrnehmen konnte.

In dieser Verhandlung waren eine große Anzahl Zeugen geladen worden. Die Beweisaufnahme ergab nicht mit voller Sicherheit ein Verschulden des Angeklagten und auch nicht ein Verschulden des Verunglückten, so daß das Gericht dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend zu einem Freispruch kam. —

Zuchthaus für eine 65jährige Frau

Die Witwe Emilie S., die 65 Jahre alt ist, kann es auch in ihren alten Tagen nicht lassen, von Zeit zu Zeit irgend jemand zu begaunern. Wegen Betrugs befindet sie sich längt in Rückfall. Auch im Zuchthaus ist sie schon gewesen. In letzter Zeit hat sie den Versuch gemacht, einmal ohne Gefängnis auszukommen. In einigen Lotterien hatte sie namhafte Geldbeträge gewonnen, so daß sie sich außer der Gründung eines kleinen Obst- und Gemüsegeschäfts auch nach ein Speisezimmer kaufen konnte, auf das sie besonders stolz zu sein schien. Aber lange sollte die Freude nicht dauern.

Eines Tages erschienen in der Zeitung Inserate, in denen die Inhaberinnen eines Obst- und Gemüsegeschäfts Dahrlehen suchte, um das „gut gehende“ Geschäft vergrößern zu können. Selbstverständlich melbete sich Geldgeber, die mit Frau S. sehr schnell einig wurden, da sie für das neue Dahrlehen das neue Speisezimmer verpfändete. Sie verpfändete aber das eine Speisezimmer nicht nur einmal, sondern so oft, daß der Vorstehende des erweiterten Schöffengerichts, vor dem sie sich jetzt zu verantworten hatte, gar nicht den Versuch unternahm, die vielen Fälle einzeln aufzugreifen. Um Tausende von Mark hat Frau S. ihre Geldgeber geprellt.

Die Geldgeber saßen nun auf der Zeugenbank, schimpften auf die raffinierte Betrügerin und faßten sich an den Kopf, wie

sie nur so leichtgläubig sein könnten. Frau S. aber ließ das Gericht warten. Sie kam einfach nicht. Da sie aber von einigen Zeugen erst wenige Stunden vorher gesehen worden war, wurde ein Kriminalbeamter ausgesandt, der dann auch kurze Zeit später mit der Angeklagten im Gerichtssaal erschien.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte 2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht lehnte Milderungsgründe ab, verurteilte sie aber mit Rücksicht auf ihr Alter zu der dann verwirklichten Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus, außerdem 300 Mark Geldstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Der von der Staatsanwaltschaft beantragte Haftbefehl wurde abgelehnt, da die Angeklagte nicht fluchtverdächtig erscheint. —

Sport und Spiel

Fichte Magdeburg. Da nach der Wettervorhersage am Himmelfahrtstag mit regnerischem, kaltem Wetter zu rechnen ist, sagen wir hiermit den geplanten gemeinschaftlichen Ausflug und überlassen es jeder Abteilung, eigene Veranstaltungen zu treffen. —

Untergruppe der 5. Gruppe. Eine Malwettbewerb findet Himmelfahrtstag statt. Alle der Untergruppe angehörenden Vereine müssen stark vertreten sein, auch die nicht der Untergruppe angehörenden Vereine sowie Gäste sind willkommen. Die Wandlung muß eine Kundgebung für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung sowie für den 20. Mai werden. Treffen aller Teilnehmer Bahnhof Marienborn. Der Zug von Magdeburg trifft 6.45 Uhr in Marienborn ein. Musik ist mitzubringen. —

M. B. R. I gegen Eintracht 02 I. Beide Vereine tragen am Donnerstag einen Gesellschaftslamp aus. Beginn der Spiele: 3. Mannschaft 13 1/2 Uhr, 2. Mannschaft 15 Uhr, 1. Mannschaft 16 1/2 Uhr. —

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Saale	Elbe	Saale	Elbe	Saale
Hamburg	15. 5. + 0,22	—	0,04	—	—	—
Frankfurt	„ + 0,44	0,04	—	—	—	—
Wien	„ + 0,68	0,08	—	—	—	—
Leipzig	„ + 0,80	—	—	—	—	—
Chemnitz	„ + 0,88	—	—	—	—	—
Dresden	„ + 1,14	0,04	—	—	—	—
Forst	16. 5. + 0,82	0,04	—	—	—	—
Wittenberg	„ + 2,16	0,02	—	—	—	—
Hoflau	„ + 1,87	0,01	—	—	—	—
Hien	„ + 1,63	0,0	—	—	—	—
Barby	„ + 1,31	0,08	—	—	—	—
Magdeburg	„ + 2,21	0,01	—	—	—	—
Angermünde	„ + 1,89	—	—	—	—	—
Mittenberg	„ + 1,54	0,10	—	—	—	—
Senftenberg	„ + 1,54	0,10	—	—	—	—
Bismark	„ + 1,54	0,10	—	—	—	—
Dalkau	„ + 1,54	0,10	—	—	—	—
Wittenberg	„ + 1,54	0,10	—	—	—	—
Hahnstori	„ + 1,54	0,10	—	—	—	—
Mühlbe	16. 5. + 0,56	—	0,08	—	—	—
Düben	„ + 0,56	—	0,08	—	—	—

Wettervorhersage

Aussichten für Donnerstag: Aufänglich ziemlich trübe und ölenoris, besonders im Südwesten und Süden des Bezirks Regen, später aufklarend ziemlich kühl.

Für Freitag: fortschreitende Aufhellung mit höheren Tagestemperaturen, aber kühlen Nächten wahrscheinlich. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Schnell zubereitet, schmackhaft, nahrhaft und preiswert sind Schram's Eiernudeln „Ei-Ei“

Wenn's Wärmmer Wird

verlangt die Mode und die Bequemlichkeit leichte Kleidung

Diese außergewöhnlich vorteilhaften Angebote wahrzunehmen ist in gleicher Weise ein Gebot der Klugheit wie der modischen Eleganz.



Waschkleider

aus Kunstseide, in modern. Tupfen- u. Blumenmustern 6⁹⁰

Bordüren-Kleider

aus hellgrundigem Voile oder Waschseide, flotte Macharten 12⁷⁵

Wollmusseline-Kleider

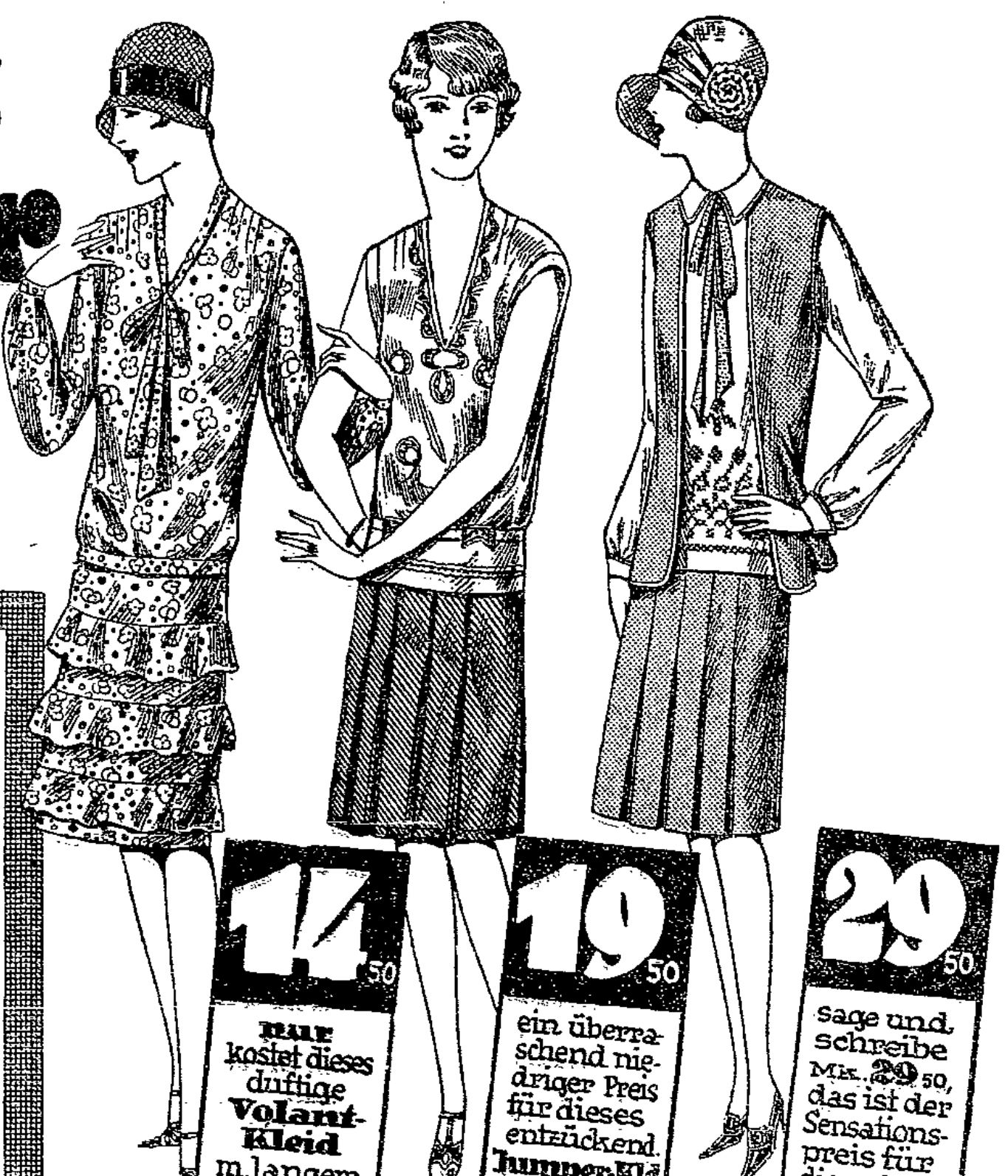
neuartige Muster, kleidsame, fesche Formen 17⁷⁵

Sommer-Kleider

aus der beliebten Nonanseeide in vielen, hellen Farben 28⁵⁰

Crêpe de Chine-Kleider

moderne Druckmuster u. Farbstellungen, in reizenden Ausführungen 36⁰⁰



17⁵⁰
Halt dieses duftige Volant-Kleid m. langem Arm i. neuem Blumenu. Tupfenmuster u. i. hochmodernen Farbstellungen.

19⁵⁰
ein überraschend niedriger Preis für dieses entzückend. Jumper-Kleid aus Trikot-Charmeuse Der Jumper ist zingherum mit apart. Slicke rei verziert.

29⁵⁰
sage und schreibe Mir 29⁵⁰, das ist der Sensationspreis für dieses herrliche Bast-Kleid aus reiner Seide m. abnehm. Weste u. reich. bestickt. Jumper.

Langge & Münzer

Breiteweg 51-52

Sparen Sie zu Spangsten billigen Preise!

durch unsere

Für jeden Herrn die richtigen Schuhe

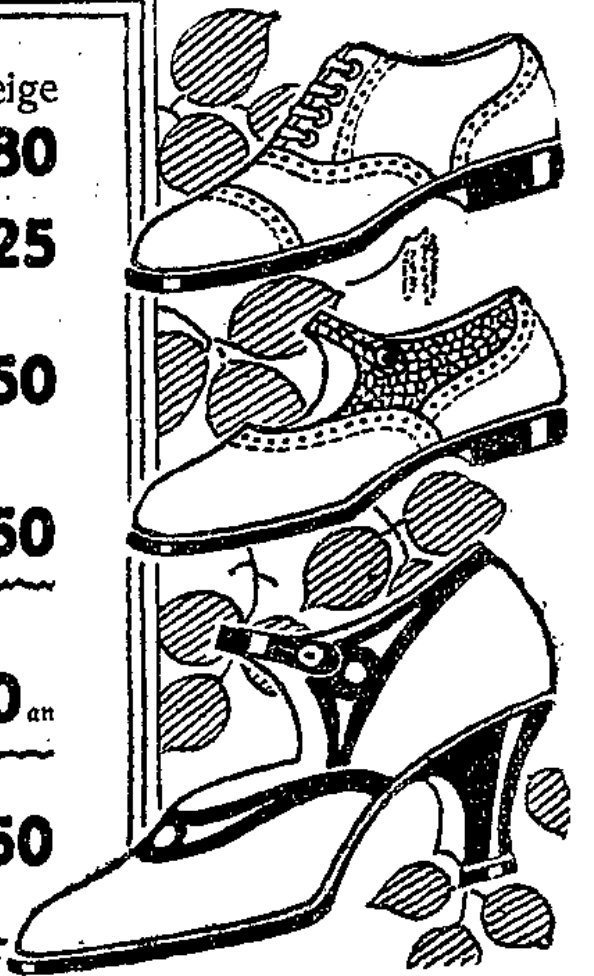
- Rötlichbraun Modehalbschuhe Wegrand, schmale, spitze Form, echt weiß randgeb. 9.80
- Braun Mastbox- u. Rindbox-Schnürschuhe flaches, spitzes Modell, teilw. in echter Zylinderkappe 12 5/8 10.50
- Mittelbraun echt Boxkalf-Schnürschuhe über die neueste, ganz flache, spitze Form gearbeitet, echt weiß randgeb., 5 neue Modelle 16.50
- Lackschuhe in mehr als 20 neuen Schnitt- und Formen 12.50

Masting Alter Markt 14 Halberstädter Straße 116
(MASTING & CO.)

- Damen- hochrot, altblau, grau, beige echt Chevrett-Spangenschuhe teilw. mit Sieg. gefühlweiser Abfah. 9.80
- Damen-Charleston-Sandaletten in vielen Modelfarben 9.25
- Damen- feinfarbig Kalbleder-Modellspangen neueste Modell, beige, fett, elfenbein, mit Trotteur- und Komteff-Abfägen 12.50
- Damen- farbig echt Glanz-Chevr.-Spangenschuhe mit moderner geböckte Sohle, hafelnub. dunkelgrün, rosenholz, mit Trotteur- und L.-XV.-Abfägen 14.50

Für Kinder und Mädchen
Neue Modell- u. Bindschuhspangen mit farb. Spallack, hochrot u. blau Chevrett, von 5.50 an

Mädchen-Chromlack-Spangenschuhe moderne Sohle, 8 1/2 8.95 27/80 7.95 25/26 5.95 28/24 5.50



Kreppsohlen, der bequeme Wander- und Straßenschuh

- Damen- mittelbraun Mastbox-Spangenschuhe moderne Zylinder-Bochung, mit Kreppsohlen 10.75
- Damen- feinfarbig Kalbleder-Modespangen hellbeige, dunkelbeige, Original-Goodyear-Seit. (schonmengenfähig), mochaant, zosenholz, in la. weichen Kreppsohlen 14.90
- Herren- braune Rindbox- u. echt Boxkalf-Schnürschuhe mit starken Kreppsohlen 14.50

Auf Teilzahlung!

In großer Auswahl
Kleine An- und Abzahlung.
Herren- und Burfchen-Anzüge
Mäntel, Gummi-Mäntel.
Damen-Mäntel, Kleider,
Kostüme, Strick-Kleider.
Beamte und ehemalige Kunden
erhalten Waren auch ohne Anzahlung

Biener & Chusid
Himmelreichstr. 23, 1. Etage



Kredit nach auswärts!

Kredit nach auswärts!

Ein gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung und Beseitigung der Nerven

erzies Sie durch den echten **'Baldravin'**
V. Z. geschützt unter Nr. 242601. Er enthält natürliche Extraktstoffe der Baldrianwurzel in kristalliner Schmelze gelöst. Nachschmecken wie ein warmes und süßes auf den Namen 'Baldravin'. Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Central-Apotheke, Alte Ulrichstr. 12, Hof-Apotheke, Breit Weg 138, Johanns - Apotheke, am Rathaus, Drogerie A. Demwaldt, Breiter Weg 249, Kaiser-Friedrich-Drogerie, Hannemann, Viktoria-Apotheke, Otto-von-Guericke-Str., Adolf-Friedrich-Str., Adolf-Friedrich-Str., Lelpziger Straße 60, Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122, Kaiser - Otto - Drogerie, Alter Markt 23, Goethe-Drogerie, Ecke Dlesdorf-Str. u. Emilienstr., Ulrichs-Drogerie, Otto-von-Guericke-Str. 98/99, Ecke Ulrichstraße, Drogerie K. Fiedler, Pionierstraße 2 Sonnen-Drogerie, Lubecker Straße 110.

Banzen?

Die Frauenwelt den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen. Buchhandlung Volksstimme.

Allgemeine Ortskrankenkasse Burg
Donnerstag, 24. Mai, abends 8 Uhr, im Verkehrsraum der Kasse, Bahnhofsstraße 4
Ordentliche Auswahlsitzung.

- Tagesordnung:
1. Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden.
 2. Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1927 u. Bericht d. Rechnungsprüfer
 3. Veränderung der Finanzordnung.
 4. Sonstige Angelegenheiten.
- Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit auf Grund des § 79 der Statuten eingeladen und um ein vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.
Burg, den 15. Mai 1928
Der Vorstand.
Carl Bruh, Vorsitzender.

Bekanntmachung.
Eiserentafel.
Wir haben dem Steinverleger Herrn Wilhelm Bühner hier, Grunstraße 17 wohnhaft, das Ausschreiben des auf dem Schlichthofe gewonnenen Kaufpreises übergeben. Die ganze Eiserentafel kostet 60 Pf., die halbe Eiserentafel 35 Pf. Bei Abholung des Eiserentafels wird von den Preisnehmern derselbe Preis erhoben. Befragungen auf Befehlung bitten wir die Herrn Steinverleger Bühner, Grunstr. 17 (Telephon 643) direkt einzusetzen.
Burg, den 9. Mai 1928.
Der Betriebsamt.

Möbel

Wir haben autone ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten u. bitten um rege Besichtigung. Lieferung in eigenen Auto überall hin.
Sand, Meck & Co.
Magdeburg
Alter Markt, am Rathaus.

Neue Holzwaren

1. Jhr. Jhrhals, Stuhl f. 2 u. 3 pers. Kitzsche, Gr. Dlesd. St. 21, S. 1, 1.

Bekanntmachung.
Der Gas- und Strom-Verbrauch für die Monate Juni und Juli ist gemeinschaftlich im August abzuleiten und in fertig. Die Juli-Abrechnung und Rechnung fällt somit aus. Gebühren und Großverbraucher werden von dieser Maßnahme nicht berührt.
Burg, den 12. Mai 1928.
Der Magistrat. Betriebsamt.

Bekanntmachung.
Die nächsten Stenzen vom Grundvermögen, Gemeinde- und Hausgrundstücken für den Monat Mai d. J. sind vorläufig in der bisher veranlassenen Höhe und unter Vorlage der alten Stenzentafel wie folgt zu ermitteln:
Bezirk I
Montag den 21. Mai d. J. vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr
Bezirk II
Dienstag den 22. Mai d. J. vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr
Bezirk III
Mittwoch den 23. Mai d. J. vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr
Bezirk IV
Donnerstag den 24. Mai d. J. vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr
Bezirk V
Freitag den 25. Mai d. J. vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr
Bezirk VI, VII und VIII
Samstag den 26. Mai d. J. vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr
Som. 29. Mai d. J. an erfolgt die Einlegung der Stenzen zweckmäßig, außerdem werden die notwendigen Besichtigungen erfolgen.
Sangermünde, den 14. Mai 1928.
A. 125
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 5. April d. J. rufen wir hiermit die Besätze der Offenlegung der Geschäftsbücher am Sonntag den 20. d. M. (Sonnabend) zurück.
In diesem Zuge darf ein Verkauf im Versteigerungsamt nicht stattfinden.
Sangermünde, den 14. Mai 1928.
Der Polizeivorstand.

Bekanntmachung.
Für die im Konzessionsplan und an den Anlageneisen veranschlagte Bekanntmachung der Abrechnung der Eisenbahnen, Eisenbahnverkehrs- und Schallotte für die am 29. Mai 1928 fällige der Reichs- und Landesbahnen wird hierdurch besonders hingewiesen.
Sachver-Stanzgerichte, den 14. Mai.
Der Gemeindevorstand.

Sonnabend
Treff 166
Freitag mehr!

Der wahre Jakob
alle 14 Tage 16 Seiten, reich illustriert, zum Preise von 30 Pf.
Buchhandlung Volksstimme

Jeder Käufer erhält ein schönes Geschenk!

Größte Auswahl, gute Qualitäten, billige Preise und
Kredit

Damen-Mäntel Kleider
in allen Größen aus Wolle und Seide
12.- 18.- 25.- 33.- 9.- 12.- 17.- 23.-
45.- 55.- 65.- 75.- 28.- 35.- 42.- 52.-

Sommerkleider aus Musselin, Volle und Selde
5.- 6.- 8.- 12.- 16.- usw.

Kostüme, Regenmäntel, Strickkleidung, Kindermäntel, Kleider-Anzüge, Waschanzüge, Bettwäsche, Leinwand, Bettfedern, Baumwollwaren, Tisch- und Leibwäsche, Oberhemden, Trikots, Kleiderstoffe, Seiden, Samt, Musselin, Waschseiden, Gardinen, Toppleche, Chaiselagen-Decken, Stoppdecken

Herren-Anzüge
ein- und zweifach, in Cheviot, Sahardine und Kammergarn
30.- 35.- 48.- 60.- 72.- 82.- 95.- Mk.

Ulster, Covercoats, Gummimäntel, Smoking, Sportanzüge, Lodenmäntel, Windjacken, Breeches- und Streifen-Rosen, Sommerjoppen, Arbeitsbekleidung

1/5 Anzahlung Rest zahlbar in 6 bis 24 Monatsraten oder in 24 bis 32 Wochenraten

Kunden, deren Konto beglichen ist, erhalten Waren ohne Anzahlung! Nach Vorlegung von Answeisen sofortige Mitgabe der Waren!

Magdeburger

Konfektions- und Wäsche-Vertrieb
Das bekannte Unternehmen mit Kreditgewährung!
Otto-v.-Guericke-Str. 12, I. Etg.

Ecke Kölner Straße, 3 Minuten vom Hauptbahnhof (Ueber Schuhvertrieb Rheingold)
— Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung —

Alemannia-Fahrräder
preiswert, dauerhaft, Anpassung... 10.2 Pf. m.ohgenügl. 3.4
Sprechapparate
herausragende Tonfülle, Anpassung... 6.4 Pf. m.ohgenügl. 3.4
H. Brunow
Prälatorstr. 20, nächst der Ulrichstr.

Honig
garant. reines Birnen-Blüten-Schneidehonig feinste Qualität. 1-l-Pfd.-Eimer 10.70 Pf. 5-Pfd.-Eimer 6.20 Pf. mehr. Scherer a. D. Hundsdorf, Gude 557 u. 510. In einem Kasten 100 Kilo. Bestellung Rücknahme bei Nichtgefallen. 237
CODRUCOLL
HOEAPOTHEKE
Breiter Weg 158
Petersonsd. mit etw. l. best. her. a. u. l. Eimer. Neupf. Magdeburg. 15

Prima Chaiselouques
Kastl 28.00
Prima Dreilaufwagen
dreireichig, Kastl 28.00
Bahnhofplatz 1/2, I. Etg.
Romane
in jeder Preislage empfehl.
Buchh. Volksstimme
Königsberg.
Arbeitsmarkt
Glasier-Gebrüder
nebst ver. l. ein. Fern-Handel, Glasier-Handel, Kruppstr. 1.
1. Preisliste für Sonnabende nach 23. Magdeburg, Bergstraße 25

Sprechapparate
in größter Auswahl
Reparaturen, Ersatzteile, Ia. Werte
von 8.75 Mk. an
unverändert. J. J. Müller, bei billig. Berechnung des im Jaggschäft
Müllers
Sprechapparate-Ges. am Rühlstr. 6. Tel. 812. Reparatur-Teilung. Eintrag. Reparaturwerkstatt.

Magdeburger Fischhallen
der Deutschen Seefischhandels-Aktiengesellschaft
Eigene Fischzucht und Fischkonservenfabrik in Engshagen
Täglich Zufuhr frischer Seefische und Räucherwaren
Wir empfehlen in bester Qualität:
11. großen Seelachs im Ausschnitt ... Pfd. 30 J | 11. Fischfilet, ohne Gräten ... Pfd. 50 J
11. großen Kabeljau, im Ausschnitt ... Pfd. 30 J | 11. große Bratseelachs ... Pfd. 60 J
11. großen Schellfisch, im Ausschnitt ... Pfd. 40 J | 11. große Ritzungen ... Pfd. 60 J
Demer im Auschnitt 11. frischen Heilbutt von 975 1.49 Mk., 11. frischen Steinbutt von 975 2.03 Mk.
Lebende Hais, lebende Hecht, lebende Schleie, lebende Aelche.
Delikate fette Maifisch-Serringe ... von Stück 30 und 20 J
In delikatsten Räucherwaren größte Auswahl!
Bestellungen:
Alte Ulrichstraße 13 Breiter Weg 89/90 Jakobstraße 28 Schönebeck a. Bahnhof

Die Republik den Republikanern!

Deutschnationale Futterkripenpolitik. — Die „Allerhöchste Kabinetts-Order“ von 1882. — Die gegenwärtige Zusammenfassung der politischen Beamtenchaft Preußens.

Von einem höhern preussischen Ministerialbeamten.

„Futterkripen-Politik“

Von der Presse der Rechten wird im Wahlkampfe der in letzter Zeit von Regierungsseite mehrfach betonte Grundsatz, daß alle leitenden und politischen Stellen in der Verwaltung nur mit Beamten besetzt werden, die neben der erforderlichen Sachkenntnis auch die Gewähr dafür bieten, daß sie ihr Amt im Sinne einer demokratischen und republikanischen Staatsauffassung führen, mit all der bei ihr satfam bekannnten Demagogie ausgegliedert. Die „nationale“ Presse nennt das bekanntlich „Futterkripenpolitik“, ein Wort, das ihrer Geistesrichtung und ihren Sympathien entsprechend, der Sprache eines landjunkerlichen Viehstalles entnommen ist.

Für uns ist diese grundsätzliche Einstellung der Preussischen Staatsregierung eine Selbstverständlichkeit. Denn schließlich ist der Staat eine Republik, und zwar eine demokratische und nicht eine konservative. Wo in aller Welt ist ein Unternehmen, eine Gemeinschaft irgendwelcher Art denkbar, die heimische oder offene Gegner in ihre Dienste nähme oder darin behilft? Wo in aller Welt wird es als fair betrachtet, für die Bekämpfung oder Beschimpfung irgendeiner Institution sich von ihr auch noch bezahlen und befördern zu lassen? Nur dem Staate wird aus der selbsterhüllenden Abwehr solch unaufrichtiger Manöver von den Rechtsparteien ein Strich zu dreien versucht. Freilich nur solange sie „das süße Brot der Opposition essen“ und nicht selbst mit an der Macht sind.

Auch die Deutsche Volkspartei, deren Presse zum Teil gegenwärtig am gehässigsten über „Futterkripenpolitik“ zerkert, hat einmal anders gedacht. Mit ihrer Zustimmung ist am 31. Dezember 1922 ein Gesetz beschloffen worden, demzufolge im Interesse der Festigung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform außer den bereits durch das Disziplinargesetz vom 21. Juli 1882 bestimmten politischen Beamten — Staatssekretäre, Ministerialdirektoren, Ober-, Regierungs-, Polizeipräsidenten und Landräte — jederzeit auch Ministerialdirigenten und Vizepräsidenten der Ober- und Regierungspräsidien in den Ruhestand versetzt werden können. Damals schimpfte die Deutsche Volkspartei nicht über „Futterkripenpolitik“, denn sie sah mit in der Regierung.

Die Deutschnationalen aber sitzen selbst so sehr im Glashaufe, daß sie sich hüten sollten, mit Steinen zu werfen. Zur Aufklärung der Wählerchaft ist es vielleicht nicht unnützlich, eine kleine Blütenlese dessen zu geben, was sie sich an „Futterkripenpolitik“ geleistet haben, solange sie an der Reichsregierung beteiligt waren:

Die Leistungen des Ministers Reudell

Unter Kärros wurde Ministerialdirektor Dr. Kalk abgebaut, Ministerialdirektor Dr. Brecht aus der bisherigen politischen Abteilung zur Verfassungsabteilung abgewandert und unter v. Reudell dann gänzlich abgebaut, Ministerialrat v. Daniels abgelöst, Regierungsrat v. Rom als Spezialreferent des Ministers abgebaut und seine Stelle lasiert. Unter v. Reudell wurde diese lasierte Stelle dann doppelt mit dessen eigenem Bruder und Herrn Wallraf besetzt. Unter Schiele wurde der obengenannte Bruder v. Reudells geholt und kurz hinter einander zum Oberregierungs- und Ministerialrat befördert. Nebenberufen wurden ferner die Regierungsräte Giulini und Schmidt-Leonhard, die Minister Erbe, Conrad und Richter zu Regierungsräten, Regierungsrat Scholz zum Oberregierungsrat ernannt. Unter Herrn v. Reudell endlich wurde Staatssekretär Schulz abgebaut, Wallraf aus München geholt und zum Regierungsrat ernannt, Wellengahr und der aus Preußen geholt v. Kammer (an Stelle des abgebauten Brecht) zu Ministerialdirektoren befördert, Frau v. Tilly als Referentin in die Schulabteilung berufen, Ministerialrat Daniels vorzeitig pensioniert, um Herrn Scholz an seine Stelle zu setzen, was aber in letzter Minute ebenfalls mißglückte, wie die Beförderung des Landrats Gortheiner zum Ministerialrat.

Die deutschnationale Futterkrippe hat also, wie man sieht, nicht schlecht funktioniert. Zwischen dieser Personalpolitik und der in Preußen verfolgten läuft aber ein himmelweiter Unterschied: denn Preußen baut im Interesse der Festigung der Republik nichtrepublikanische Beamte ab und stellt dafür überseugte Republikaner ein. Im Reiche geschah es umgekehrt: dort wurden republikanische Beamte entlassen und durch deutschnationale ersetzt, also durch Angehörige einer Partei, die sich offen zur Monarchie bekennt. Dabei sagt man, daß auch das Deutsche Reich eine Republik sei.

Allerhöchste Kabinetts-Order von 1882

Als der preussische Innenminister in einer Konferenz am 2. April d. J. den Ober- und Regierungspräsidenten die Notwendigkeit erläuterte, die Politik der Staatsregierung vor der Öffentlichkeit zu vertreten und zu begründen, schrieb „Der Brandenburgische Landbote“ (Nr. 16) hämisch: „Dieses Vorgehen ist sogar dem der preussischen Regierung nahestehenden demokratischen „Berliner Tageblatt“ offenbar so ungeheuerlich erschienen, daß es vorgezogen hat, aus dem in der Presse verbreiteten Bericht über die Konferenz im Ministerium diese Ausführungen des Ministers kurzerhand wegzulassen, vielleicht, weil es auf dem Standpunkt steht, daß derartige „Aufklärungsarbeiten“ bislang nur im Pulk üblich waren.“

Das Bündlerblatt weiß wohl gar nicht, wie groß es damit gegen die von ihm so sehr geliebte Monarchie ist. Denn wenn dies Pulkamtethoden sind, so hat die republikanische Preussenregierung nichts anderes getan, als sie von der Monarchie übernommen.

Am 4. Januar 1882 wurde eine Allerhöchste Kabinetts-Order, gez. Wilhelm, gegenges. Fürst v. Bismarck, erlassen und im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht, die man all denen nicht dringend genug zur genauen Lektüre empfehlen kann, die behaupten, die heutige preussische Regierung läge einem Gesinnungszwang auf die politischen Beamten aus. Dieser Erlaß, der eingangs „das Recht des Königs, die Regierung und die Politik Preußens nach eigenem Ermessen zu leiten“, aufs schärfste betonte, schloß mit folgenden Worten:

„Es ist die Aufgabe Meiner Minister, Meine verfassungsmäßigen Rechte durch Verwahrungen gegen Zweifel und Verdunkelung zu vertreten; das gleiche erwarte ich von allen Beamten, welche die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen, oder für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung Meiner Regierungssakke beauftragt sind und deshalb ihres Dienstes nach dem Disziplinargesetz enthoben werden können, erstreckt sich die durch den Dienstid beschworene Pflicht auf Vertretung der Politik Meiner Regierung auch bei den Wahlen. Die treue Erfüllung dieser Pflicht werde ich mit Dank erkennen und von allen Beamten erwarten, daß sie sich im Hinblick auf ihren Eid der Treue von jeder Agitation gegen Meine Regierung auch bei den Wahlen fernhalten.“

Dieser Erlaß, dessen Wortlaut offenbar in Vergeßlichkeit geraten ist, wird gegenwärtig da und dort falsch oder gefälscht zitiert. So behauptete z. B. der Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Hochall in einem Leitartikel „Zur Beamtenpolitik der Deutschen Volkspartei in Preußen“ in der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ (Nr. 210 vom 4. Mai d. J.), der königliche Erlaß vom 4. Januar 1882 „verlangte von den politischen Beamten nicht, wie oft behauptet wird, ein Eintreten für die jeweilige Regierungspolitik, er verbot vielmehr nur den mit der Ausführung der Regierungssakke beauftragten Beamten jede Agitation gegen die Regierung bei den Wahlen“. Das ist, wie der Wortlaut des Erlasses beweist, ein fundamentaler Irrtum. In der Monarchie war den Beamten unter ausdrücklichem Hinweis auf ihren Dienstid nicht nur jede Agitation gegen die Regierungspolitik verboten, sondern es wurde auch und gerade bei den Wahlen ihr politisches Eintreten dafür gefordert. Von allen Beamten, nicht nur von den politischen, wurde verlangt, daß sie die verfassungsmäßigen Rechte des Königs „durch Verwahrungen gegen Zweifel und Verdunkelung vertreten“. Ebenso muß die Republik von allen Beamten verlangen, daß sie Gesetze und Verordnungen nicht nur dem Buchstaben nach ausführen, sondern auch im Geiste und Willen der Republik.

Man weiß, daß die kaiserlichen Regierungen nicht lange geduldet haben, wenn etwa ein Beamter sich einfallen ließ, mit der Regierung nicht durch die und dünn zu gehen. Im Jahre 1907 wurde der Nachwähler der Gemeinde Gollschau von dem königlichen Landrat Graf Unruh in Weizenfels seines Dienstes enthoben und selbst seine Tochter verlor ihre Stelle als Gemeindegärtnerin, nur weil er eine sozialdemokratische Versammlung besucht hatte — nota bene: nur besucht hatte, ob er etwa selbst Sozialdemokrat war spielte gar keine Rolle.

Die „Unbestimmten“

Wie maßvoll und langmütig die preussische Staatsregierung auch immer ist und, trotz allen Geschreis ihrer Gegner, wie wenig rigores seien politischen Beamten gegenüber, die nicht

fait noch warm, jedenfalls aber weit davon entfernt sind, die Regierungspolitik zu vertreten, mag die folgende Liste der gegenwärtigen Zusammenfassung der politischen Beamtenchaft Preußens zeigen.

Am 1. Mai d. J. gehörten von

	Ess.	Str.	Dem	Soz.	Deutschn.	unb.
12 Oberpräsidenten	4	3	3	2	—	—
12 Vizeoberpräsidenten	1	3	2	3	—	3
82 Regierungspräsidenten	6	7	8	9	—	2
82 Regierungsbezirkspräsidenten	6	10	7	2	1	6
80 Polizeipräsidenten	16	5	4	3	—	2
114 Landräten	54	80	46	79	6	149
582 politische Beamte	87	108	70	98	7	162

Aus dieser Zusammenstellung geht dreierlei klar hervor: zunächst daß die „Unbestimmten“, d. h. Deutschnationalen, weit mehr als eine der republikanischen Parteien an politischen Beamten stellen.

Zum zweiten geht daraus hervor, daß die Deutsche Volkspartei, von der erst dieser Tage noch einer ihrer Reichstagskandidaten, Graf Kanitz, in Königsberg erklärt hat, daß er sehr wenig Unterschiedsmerkmale zwischen seiner Partei und den Deutschnationalen sehe, in Preußen mehr an politischen Beamten stellt als die Sozialdemokraten oder die Demokraten, sogar mehr Regierungspräsidenten als eine der republikanischen Parteien überhaupt, und an Landräten rund 50 Prozent mehr als die Sozialdemokraten und 70 Prozent mehr als die Demokraten.

Zum dritten geht daraus hervor, daß auch heute noch genau die Hälfte der politischen Beamten Preußens sich nicht offen zur Republik bekennen. Diese Feststellung ist gewiß für Freunde wie für Gegner der Republik eine gleich erstaunliche Ueberraschung. Für die Republikaner vielleicht noch mehr, weil wir uns durch das gegnerische Geschrei, sobald ein anti-republikanischer Beamter seines Amtes enthoben wird, allzu leicht verblüffen lassen und glauben, wunder wie weit wir es in der Republikanisierung und Demokratisierung der Verwaltung gebracht haben. Selbst wenn man unterstellt, daß eine ganze Anzahl dieser 267 nichtrepublikanischen Beamten wirklich ihre Pflicht tut, ist es ein unerträgliches Gedankes, daß die Republik eben nur auf ihre Loyalität, auf ihre Korrektheit und nicht auf ihre überzeugte Gesinnungstreue angewiesen ist.

Überflüssige Sorge

Wenn Dr. Hochall in seinem oben erwähnten Artikel damit Wahlsang zu treiben versucht, daß er verspricht, die Deutsche Volkspartei werde, wenn sie nach der Neuwahl wieder in eine Koalition eintreten sollte, ihren Einfluß darauf einsehen, daß die sachliche Qualifikation der Beamten, nicht das Parteimitgliedsbuch den Maßstab für die Anstellung und die Beförderung der Beamten bilde, so heißt das leeres Stroh brechen. Dieser Wille hat sie aber schon im Dezember 1922 nicht gehindert, dem eingangs genannten Beschluß zuzustimmen. Keine Partei, die in der Regierung ist, kann sich eben Staatsnotwendigkeiten verjagen. Gewiß muß die sachliche Qualifikation ausschlaggebend sein, aber auch zugleich das Befehnis zur Republik. Das Parteibuch allein war nur in der Monarchie maßgebend, ein nichtkonservativer Beamter war bis in den Krieg hinein — den Krieg hinein — die beiden nationalliberalen Konzeptionschulzen v. Campe und v. Richter wurden erst während des Krieges Regierungspräsidenten — nicht denkbar, vor allem aber mußte jeder Beamte monarchisch sein. So muß auch die Republik verlangen, daß jeder Beamte republikanisch ist.

Im übrigen mag sich Herr Dr. Hochall um die sachliche Qualifikation der Beamten keine Sorge machen. Das von der Pressestelle des preussischen Staatsministeriums herausgegebene, auf amtlichem Material beruhende Preußenhandbuch „Preußen 1928“ stellt fest, daß 1916 von den Landräten 94 Prozent ehemalige Assessoren waren, Ende Januar 1928 83 Prozent, dazu 3 Prozent sonstige akademisch vorgebildete und 4 Prozent nicht-akademisch vorgebildete Verwaltungsbeamte. Das ist ein sehr guter Prozentsatz, der sich neben dem der Friedenszeit durchaus sehen lassen darf.

Die Qualifikation der preussischen Beamtenchaft wird also fernerhin auch ohne die Fürsorge der Deutschen Volkspartei nicht sinken, ihre Republikanisierung sicher aber raschere Fortschritte machen. Das Geschrei von der „Futterkripenpolitik“ in Preußen ist somit als das erwiejen, was es ist: Ein demagogisches Schlagwort, dazu bestimmt, die Bevölkerung kopfschütteln zu machen. —

Bauhütte Magdeburg
G. m. b. H.
Fernruf Amt Stephan 42462 und 40562

Ausführung von Hoch-, Tief- u. Straßenbauten Neu- u. Umbauten

Reparaturen solid und preiswert

Gute Möbel
in solider Ausführung kauft man wirklich billig bei

Fritz Greiner
Georgenstrasse 3
2. Haus rechts von d. Kutscherstr. Tel. 1733
Ca. 100 Zimmer.
Jeder Käufer ist erstaunt über meine **enorme Auswahl!**
Keine toten Geschäftsposen! Niedrigste Preise! Langjährige schriftliche Garantie!

Gesunde, keimfreie **Flaschenmilch**

liefert **Hygienische Molkerei**

Flora-Flutentzeter

nach allen Stadtteilen ohne Aufpreis *Magdeburg*

Alle vorkommenden Malerarbeiten

GEBR. LANGE MALER

MAGDEBURG, Löbburg, S. r. 11 Rat 4628

Frühjahr's Kleidung

AUF

Teil-Zahlung:

DAMEN-KLEIDUNG
Damen- und Backfisch-Mäntel
 aus Woltrips, Kasha, Gamba, Herrenstoff, Seide
 12.50 17.50 21.— 25.— 29.50 33.— 38.— 43.—
Aparte Woll- und Sommerkleider
 aus Popeline, Rips, Woltrips, Kasha, Waschseide, Voile,
 6.90 7.50 9.50 12.50 15.— 18.50 23.— 28.— 33.— 39.— 45.—
Tanz- und Gesellschaftskleider
 aus Taft, Crêpe de Chine, Georgette, Velourine
 12.50 15.— 18.50 23.— 27.— 32.— 39.— 45.— 53.— 65.—
 Kostüme, Regenmäntel, Strickkleider, Pulllover, Lumber-
 jacks, Strickröcke, Strickwesten, Sportjacken, Röcke, Blusen,
 Kleiderstoffe, Volls, Musseline, Waschseiden, Baumwoll-
 waren, Inlets, Bettwäsche, Leibwäsche, Tischwäsche, Vor-
 hangstoffe, Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Steppdecken,
 Wandbehänge

HERREN-KLEIDUNG
Herren-Sakko-Anzüge 1- u. 2 reihig
 aus Cheviot, Gabardine, Kammgarn, gute Verarbeitung
 37.— 43.— 48.— 55.— 63.— 72.— 78.— 85.— 95.— 110.—
Herren-Sport-Anzüge 1 u. 2 Hosen
 aus modernen haltbaren Stoffen
 35.— 39.— 45.— 53.— 58.— 72.— 78.— 83.—
Herren-Mäntel
 aus Gabardine, Covercoat und Marengo-Stoffen
 48.— 55.— 63.— 68.— 75.— 79.— 85.— 92.— 98.—
 Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Burschen-,
 Junglings-, Kinder- und Kieler Anzüge, Spiel- und
 Knaben-Waschanzüge, Washhosen, Gummimäntel, Wind-
 jacken, Lüsterröcke, Sommerjoppen, Streifen-, Tanz-,
 Tennis-, Breches-, Kellner- und Arbeitshosen, Ober-
 einatzhemden, Makohemden, Taghemden,
 Nachthemden, Schirme, Stutzen

KLEINSTE ANZAHLUNG
KLEINSTE RATEN

Waren für 30.— Mark Anzahlung 6.— Mark
 Waren für 50.— Mark Anzahlung 10.— Mark
 Waren für 75.— Mark Anzahlung 15.— Mark
 Waren für 100.— Mark Anzahlung 20.— Mark

Auswelspapiere zwecks Legitimation sind mitzubrin-
 gen. — Gekaufte Waren werden sofort aus-
 den erhaltenen Fahr-
 vergütung

KAUFHAUS

Werk

MAGDEBURG, Breiter Weg 227
 ECKE MOLKE-STR. NAHE HASSELBACHPLATZ

Besonders billig!

Wachstuch
 Linoleum
 Badeartikel
 Puppen
 Lederwaren
 Gummimäntel
 u. Hüte
 Sportartikel
 Koffer

Hugo Hehn
 A G E B U R G
 Schumannstr. 2

FÜRSTENHOF THEATER

Mittwoch, Donnerstag, Freitag
 Auf v. d. Beilangen! Der gr. Erfolg!
Solang dein Mütterlein noch lebt!
 Schicksal eines Mutter bis zum
 Armenthaus 1. Aufg. Musik v. Ad. Bonel

Benutzen Sie Vorverkauf (18gl. von
 11 bis 1 Uhr) oder am Sonntag (Mitt-
 tag) hunderte Besucher feinen Einlaß
 lauden.

Vorverkauf 11-1 Uhr. Tel. 2483.

Zentral-Theater
 DIRECTION: WALTER STEINERT

Heute Himmelfahrt
 Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
 und abends 8 Uhr

Zwei Gastspiele
 des
Nelson-Theaters Berlin
CONFETTI
 20 Bilder
 Musik von Rudolf Nelson
 mit dem berühmten Komponisten
Rudolf Nelson
 persönlich am Flügel.

Wilhelmspark

Heute Himmelfahrt ab 4 Uhr
TANZ
 Morg. ab 8 Uhr der beliebte
Freitags-Tanz

ZENTRAL

Theater-Restaurant

Heute Himmelfahrt 4 u. 6 Uhr
2 Vorstellungen 2
 mit dem neuen
Varieté-Programm
Terrasse
 Heute Eröffnung!
 Nachmittag und Abend
Konzert bei freiem
 Eintritt

Düppler Mühle

Himmelfahrt
 Schönstes Ausflugslokal, Frühkonzert
 Nachmittags das beliebte Trio, Ballt.

TIVOLI Magdeburg-
 Friedrichstadt

Heute Mittwoch ab 8 Uhr
 und morgen
 Himmelfahrt ab 4 Uhr
**Großer
 Gesellschaftsball**
 Niedrige Eintritts-Preise!
 - Familien-Einstiege -

Café Jägerhof Grünwalde

Am Himmelfahrtstag ab 11 Uhr
Frühjoppen-Konzert
 Von 3 bis 12 Uhr
Großes Konzert
 des Magdeburger Künstlertrios S. Grün-
 Das Café ist völlig neu und modern eingerichtet.
 200 Sitzplätze! — Um glütigen Anpruch bitten
Ernst Bischoff.

Restaurant und Frühstücksstube
 Zur Gemütlichkeit

Otto-v. Guericke-Str. (Ecke Blumenthalstraße)
 Inhaber: Robert C. Luther
 Im Anstich
das gute Du-Dö-Bier
 dunkl. Export, Kulmbacher Art 14%, 2 Glas 1/2, 0.25,
 auch in Kannen 1, 2 und 3 Ltr. — Pilsener, Edel,
 Jauersche, Fleischbrühe, Kaffee usw. zu jed. Tageszeit

Bilder als Geigenböden!
 Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volkstimme

Personendampfer-Verkehr
Magdeburg-Hohenthorhe-Niegripp
 Jeden Wochentag:
 Vorm. 6 und 8 Uhr. — Nachm. 2 Uhr
 Rückfahrt: Vorm. 9 und 12 Uhr. — Nachm. 6.30 Uhr.

Am Himmelfahrtstag
 Vorm. 6 bis 11 Uhr und nachm. 2 bis 4 Uhr hindurch
 Rückfahrt: Vorm. 7.45 bis 12 Uhr und nachm. 5 bis 8 Uhr hindurch
 Bis Niegripp: Vorm. 8, 8 und 10 Uhr, nachm. 2 und 4 Uhr
 Änderungen vorbehalten!

Otto Krietsch
 Bergr. 34 Schiffahrtsgesellschaft Telefon 321

Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle

Fahrplan für die Himmelfahrts-Dampferfahrten nach Schönebeck - Grünwalde - Buchhaus - Alte Fähr

Saison Schnell-Dampfer Freiger vom Stein, 1200 Personen und Dampfer Patriot, 450 Personen fassend.

Stufahrten:

25 Magdeburg	7.10	8.30	10.50	vorm.	2.00	3.00	5.00	nachm.
An Schönebeck	8.20	9.50	10.30	"	3.20	4.10	6.20	"
An Grünwalde	9.30	10.40	11.31	"	3.50	4.50	6.80	"
An Buchhaus	10.15	11.45	"	"	4.45	"	"	"
An Alte Fähr	10.30	12.00	mittags	"	5.00	"	"	"

Rückfahrten:

25 Alte Fähr	11.00	norm.	12.00	mittags	—	6.00	—	nachm.
An Buchhaus	11.15	"	12.15	"	—	6.10	—	"
An Grünwalde	11.30	"	12.30	"	3.30	6.30	7.30	"
An Schönebeck	8.0	11.40	12.40	"	3.40	6.40	7.40	"
An Magdeburg	9.30	12.30	1.30	"	3.50	7.30	8.30	"

Saison Schnell-Dampfer Freiger vom Stein. Bei Andrang wird nach Bedarf gefahren.

Fahrtpreis: Schönebeck/Grünwalde 60 Pfg., Hln. und Rück-
 fahrt 1.10 Pfg. Buchhaus/Alte Fähr 75 Pfg., Hin- und Rückfahrt
 1.30 Pfg. Kinder die Hälfte, unter 4 Jahren frei.

**Wochentagsfahrten nach Schönebeck - Grünwalde - Buch-
 haus - Alte Fähr Montag, Mittwoch u. Donnerstags nachm. 2 Uhr.**

Carl von Stahlberg, Sandtorstraße 38. — Tel. 6494.

Hoffjäger

Täglich
 abends 10.15 Uhr
**Seipziger
 Fritz-Weber-
 Sänger**
 mit dem großen
 Schlager-
 Programm.

Fahrräder
 auch bei fr. Fahr. Voltz
 Pionierstr. 19, H.

Reparaturen
 unter voller Garantie
 für ein-
 wand-
 reteste
 Fertig-
 stellung
 stets bei

Musik-Silbermann
 Breiter Weg 19

Konzerthaus

Heute Himmelfahrt ab 4 Uhr 110
 in beiden Sälen
Großer Gesellschaftsball

Im großen Saale
Doppel-Orchester

Im kleinen Saale
Original-Jazzband

Bei günstigem
 Wetter ab 8 Uhr: **Garten-Konzert!**

MIT UNS DAS VOLK!



Was wir wollen!

Von Karl Sebering.
Was tut uns not?

Die für die Gegenwartsaufgaben der Sozialdemokratie maßgebenden Gesichtspunkte sind durch die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und durch die internationale Lage bestimmt. Wir brauchen ausländische Absatzgebiete, um für Millionen von Arbeitern und Angestellten Arbeitsmöglichkeit zu schaffen und zu erhalten. Das ist der eine maßgebliche Grund. Ein anderer ist im vergangenen Jahr in dem Briefwechsel zwischen dem Generalagenten für Reparationen und der Reichsregierung erwähnt worden. Der Reparationsagent weiß so gut wie der Reichsfinanzminister, daß die Balancierung des Reichshaushalts und damit auch die Zahlung der Reparation abhängig ist von einer unge störten Beschäftigung der deutschen Wirtschaft und — was nach Lage der Sache das selbe ist — von günstigen Absatzmöglichkeiten im Ausland. Nun ist gewiß richtig, daß das nicht allein von uns abhängt. Es kommt auch darauf an, wie der Reichsfinanzminister in seinem Antwortschreiben an Parter Gilbert guttrefend hervorhob, „in welchem Umfang die andern Länder, insbesondere die Hauptgläubigerländer Deutschlands, sich geneigt zeigen, ihrerseits eine Handelspolitik zu betreiben, die den deutschen Märkten ihre Märkte öffnet.“ Unsere Auf-

gabe aber ist es, alles zu tun, was dieses Ziel erleichtert, und — auch das Selbstverständliche muß gesagt werden! — alles zu unterlassen, was seine Gewinnung erschweren oder gänzlich verhindern könnte.

Unsre Außenpolitik.

Diese Aufgaben liegen gleichermaßen auf den Gehirnen der auswärtigen, wie der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Es ist Wahnsinn, zu glauben, eine gute Handelspolitik, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Frankreich einleiten zu können, ohne mit der Ideologie des „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ zu brechen. Und kurzfristig ist es auch, eine Verständigung mit Polen zu erschweren und die Erbfeindtheorie vom Westen nach dem Osten zu verpflanzen. Wenn wir nicht gen Ostland reiten, sondern mit unsern Waren gen Ostland fahren wollen, um sie im Ostland abzusetzen, dann darf weder Gaf noch Mißtrauen uns den Weg versperren. Das alles sind Elementarforderungen an unsre Außenpolitik, von denen man nur bedauern kann, daß sie nicht längst schon bei allen Parteien selbstverständlich geworden sind.

Unsre Innenpolitik.

Zu dieser Außenpolitik gehört naturgemäß eine Innenpolitik, die das Hinübergleiten der sogenannten vaterländischen Wehrverbände aus dem Winter schlaf in den Todeschlaf begünstigt, die keinen Zweifel darüber

aufkommen läßt, daß die Oppen und die Babides, die Selbtes und die Queferberg, die Ehrhardt und die Hoffbachs Spulgestalten aus entschwindenden Jahren der Zerungen und Wirrungen sind, die nie wiederkehren dürfen.

Und auf diese Außenpolitik ist auch die Wehrpolitik des Reiches abzustimmen. Ich habe bei der Staatsberatung des Reichstags einige peinliche und störende Eigenmächtigkeiten der Reichswehr als den Ausfluß eines schädlichen Eigenlebens bezeichnet. Der neue Reichswehrminister hat sich zwar gegen diesen Ausdruck gewandt, zugleich aber erklärt, daß er in einer Konferenz den Kommandeuren der Wehrkreise jede „illegale Selbständigkeit“ strengstens untersagt habe. Diese Mitteilung verät mir, daß wir das selbe meinen und nur in der Ausdrucksform voneinander abweisen. Aber ich meine auch mit dem früheren Wehrminister oft das selbe strengstens untersagt. Wir wollen abwarten, ob es Minister Groener gelingt, seinen Befehlen und Verböten Beachtung zu verschaffen, selbst aber auch wachsam bleiben, damit die Politik der Verständigung nicht durch weitere „illegale Selbständigkeiten“ von Dienststellen der Reichswehr gestört wird.

Rechtspflege und Verwaltung.

In einer verständigen Außenpolitik gehört endlich eine verständige, politisch unbeeinflusste und vom Vertrauen des Volkes getragene Rechtspflege. Strafrechtsreform — jawohl, wenn und soweit sie diesen Namen verdient. Wichtiger aber und dringlicher ist die Reform der Richter und der Gerichte. Erst Männer, dann Maßnahmen!

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den andern Völkern setzt aber auch eine verständige Finanzpolitik voraus. Steuern, die nicht die großen Einkommen, Vermögen und Erbschaften heranziehen, sondern der Wirtschaft oder den breiten Verbraucher massen auferlegt werden, vermindern gleichermaßen die Kaufkraft des Inlandsmarktes, wie sie die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse erschweren. Darum darf „Sparen!“ kein leeres Schlagwort bleiben. Unnötige und aufschiebende Rüstungen müssen zurückgestellt werden, alle Ressorts müssen Vorkläge auf Abstriche unterbreiten.

Der Einheitsstaat bleibt unser nationales Ziel. Aber wir dürfen uns keiner Täuschung darüber hingeben, daß dieses Jahrzehnt unserm Ideal noch nicht reif ist, daß wir Bürger sind derer, die in einigen Jahrzehnten als die Ueberwinder des Kantönl-Geflusses kommen werden. Aber eine Verbilligung der Verwaltung beharrlich und auf lange Sicht durchgeführt — das ist eine unabweißbare Forderung des Tages, die alle Parteien erfüllen sollte, ehe auch über diesem Kapitel deutscher Geschichte das Wort „zu spät!“ steht. Was nützen alle Länderkonferenzen, was nützt der Appell des Reiches an die Länder und Gemeinden, wenn es selbst nicht mit der Tat in der Verwaltungsreform, in der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vorangeht? Hat nicht gerade das Reich das übelste Beispiel für die Komplizierung des Verwaltungsapparates gegeben? Muß für jede außerordentliche Maßnahme denn wirklich eine außerordentliche Behörde geschaffen werden? Man kann die Fürsorge für die Grenzgebiete — Preußen beweist es — auch dann betreiben, wenn man sie den zuständigen Ressorts überläßt und nicht neue einsetzt.

Nach der Aufhebung des Personalabbaues haben sich viele Behörden mit Personal wieder vollgelogen. Dagegen hilft keine Bestimmung, die schematisch jede frei werdende dritte Stelle aufhebt — oder sie mit Angestellten besetzt, das kann nur geändert werden durch Abbau der Funktionen der Zentral- und der oberen Verwaltungsbehörden. Heran an diese Arbeit! Die beste Erziehung ist das Beispiel.

Geld-, Steuer- und Sozialpolitik.

Wir dürfen also die Ausfuhr unsrer Waren nicht durch hohe Steuerlasten, die den Preis der Waren ungünstig beeinflussen, erschweren. Unsre Handelspolitik darf aber auch nicht selbst Zollmauern errichten, wenn wir von den andern Ländern eine Handelspolitik erwarten, die unsern wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung trägt. Die Volkshaus einer Zollentlastungsaktion haben wir schon einige Male gehört — der Volkshaus sollte jetzt endlich die Erfüllung folgen. Mit hohen Zöllen ist der Landwirtschaft

Wo wird um 20. Mai umwählt:

1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1	<input checked="" type="radio"/>
2	2	<input type="radio"/>
3	3	<input type="radio"/>
4	4	<input type="radio"/>
5	5	<input type="radio"/>
6	6	<input type="radio"/>
6a	6a	<input type="radio"/>



(Folgen die andern Parteien.)

Zwei Stimmzettel erhält jeder Wähler am 20. Mai zusammen mit einem Umschlag am Wahltag vom Wahlvorstand ausgehändig. Ein Stimmzettel (weißes Papier) ist für den Reichstag und der andre (rotliches Papier) ist für den Landtag bestimmt.

Mit den zwei Stimmzetteln geht der Wähler hinter den Verschlag und zeichnet dort ein

Kreuz in den Kreis der Liste Nr. 1.

und zwar auf beiden Stimmzetteln. Dann hat er für Reichstag und Landtag die Sozialdemokraten gewählt.

Der Wähler muß nun die angekreuzten Stimmzettel in den Umschlag stecken und am Wahltag abgeben.

Andre, als die amtlichen Stimmzettel, s. B. Zeitungsaus-

schnitte, dürfen bei den Wahlen nicht benutzt werden. Ein Nachdruck der Stimmzettel ist unzulässig. Die Bezeichnung der zu wählenden Liste durch den Wähler erfolgt zweckmäßigerweise durch ein in den Kreis auf dem Stimmzettel gezeichnetes Kreuz (+). Alle andern Bezeichnungen, wie Unterstreichen der Namen oder der Partei, Anbringung des Kreuzes außerhalb des Kreises, Einschneiden des Stimmzettels bei der betreffenden Partei oder Ausschneiden der zu wählenden Partei, führen nach den Erfahrungen bei den letzten Wahlen sehr häufig zu einer Ungültigkeitserklärung des betreffenden Stimmzettels.

Jeder Stimmzettel darf nur einmal angekreuzt werden. Sind mehrere Kreuze auf einem Stimmzettel eingezeichnet, dann ist der Zettel ungültig, der Wähler verliert seine Stimme.

Geht rechtzeitig zur Wahl!

Wählt Liste 1, wählt die Sozialdemokratin!

„Mittelmäßig ebensolowertig geholfen, wie den andern „geschädigten“ Erwerbszweigen. Eine verständige Agrar- und Wirtschaftspolitik muß darauf gerichtet sein, Erzeuger und Verbraucher möglichst nahe zusammenzuführen. Die Organisationen der beiden Interessengruppen müßten die Brücke dazu sein. Der Ausbau von Edelgemüse und Edelobst, den wir heute noch zum größten Teil dem Ausland überlassen, könnte der Not der Landwirtschaft ebenfalls zu einem Teile steuern. Aber auch unsere Landwirte selbst werden mehr Initiative entwickeln müssen, um mit der Nationalisierung in andern Erwerbszweigen gleichen Schritt zu halten. Daß wir viel mehr wie der Bürgerblock tun müssen, um eine planmäßige Siedlung von Bauernschaften in den Grenzbezirken und in den Niedergebenden durchzuführen, bedarf keines besondern Hinweis. Die Mittel des Reiches und der Länder, die bisher für diese wahrhaft nationalen und wirtschaftlichen Zwecke ausgegeben wurden, müssen durch Einsparung anderer Ausgabenposten verstärkt werden.

Die Industriearbeiterschaft wird immer mehr vom fließenden Band der Arbeitsleistung, der Entseelung der Produktion, erfasst, immer mehr zum kleinen Rädchen in der Produktionsmaschine verwandelt. Das kostet Muskeln, Nerven und seelische Spannkraft, das bringt gesundheitliche und gesellschaftliche Schäden, die nur ausgeglichen werden können durch einen wirksamen gesetzlichen Arbeiterschutz. Ein Entwurf der Bürgerblockregierung ist bis an den Reichsrat gelangt. Er entspricht nicht den Erwartungen der Arbeiterschaft, weder hinsichtlich der Arbeitszeit noch des Jugendschutzes. Wir haben die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Arbeitskraft und die manuelle und die geistige Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters nicht gerade durch einen Stillstand in der Sozialpolitik gefährdet werden.

So sehen wir — nüchtern und ohne Verkennung der Schwierigkeiten — die nächsten Aufgaben der Arbeitsgehegung und der Reichsverwaltung. Wir wollen nicht reden, nicht richtlinien, sondern arbeiten.

Der Wahltag

ruff! Heran an den Amboss, Volk! Hämmere dein Schicksal.

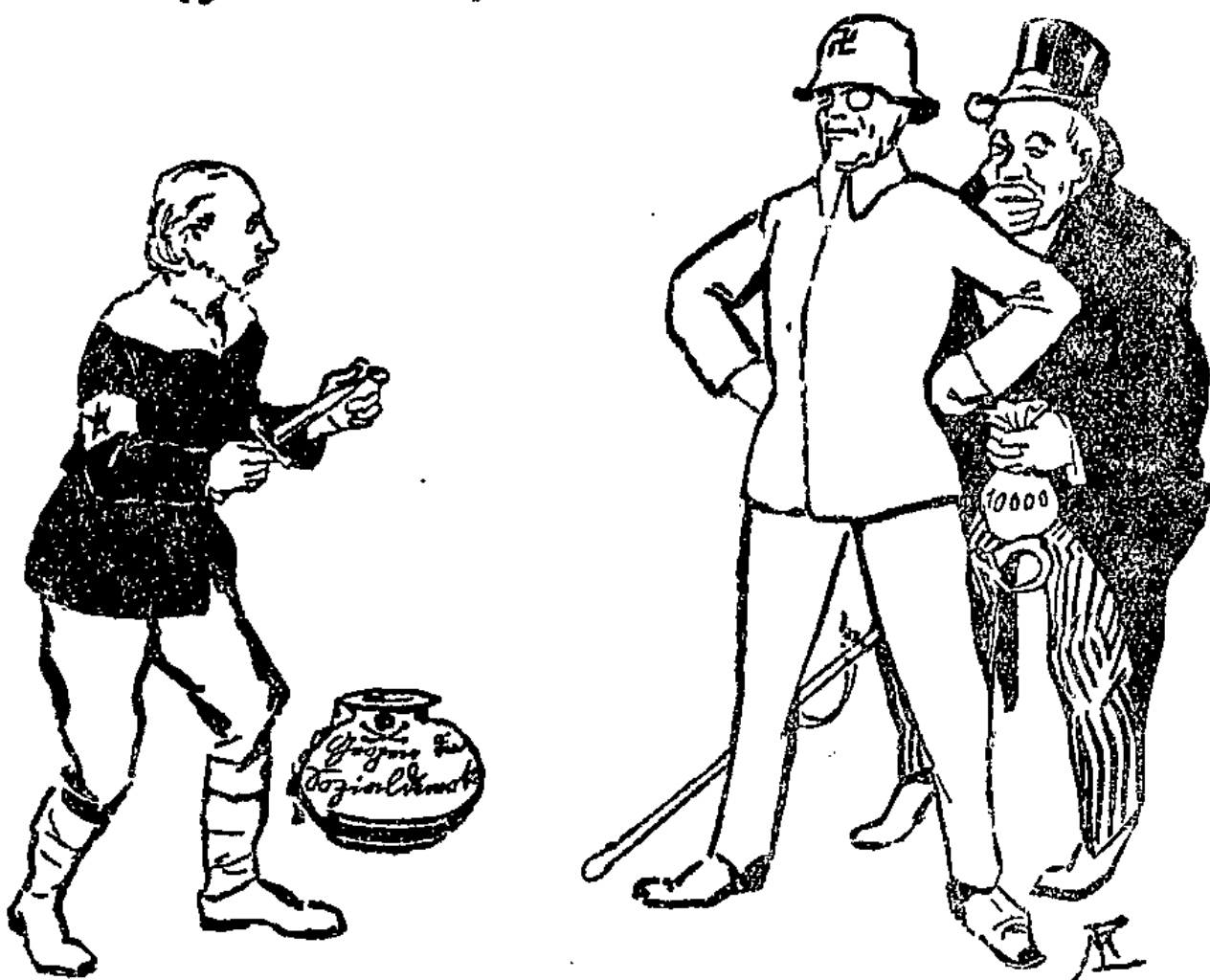
Der Jude muß helfen!

Wenn den Junkern in der Wahlagitacion der politische Atem ausgeht, ziehen sie seit Heringsgedenken den antijudenpolitischen Aal herbei. Trotz der Konkurrenz, die ihnen Volkische, Nationalsozialisten und andre Gefährten auf diesem Felde machen, bemühen sich auch die Westarp-Leute jetzt wieder, den Anti-Judenflepper zu reiten. Da liegt z. B. wieder ein Flugblatt vor, das zur Wahl der deutschnationalen Parteien auffordert. Es richtet sich ausdrücklich an Sozialdemokraten und zeigt unter der Devise „Das sind eure Führer“ eine Reihe karikaturistisch verzerrter Gesichter von sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten. Daneben allerdings auch das des demokratischen Schriftstellers Fernhard und ein Bild, das den bekannten Künstler wiedergeben soll. Bei letzterem ist bemerkt, daß er „Geldgeber der S. P. D.“ sei! Dies ist freilich wieder einer der groben Verhöfe gegen das achte Gebot. Denn es ist jedermann, auch dem deutschnationalen Wahlbureau, bekannt, daß die Sozialdemokratie mit Künstler niemals auch nur das geringste zu tun gehabt hat. Aber auf eine Sünde mehr wider christliche Gebote kommt es nicht an. Und die Sozialdemokratie wird an dem Untergang so wenig sterben wie sie bisher an dem Lügendreis zugrunde gegangen ist, der gegen sie seit Jahrzehnten verbreitet wurde.

Aber dieses letzte Zufluchtsmittel der Konserverativen (heute: Deutschnationalen) zeigt, daß Westarp und die Seinen sich in der Erkenntnis um mindestens zwanzig Jahre zurückentwickelt haben. Denn schon am 25. September 1910 schrieb die „Kreuzzeitung“, das hochkonservative Blatt, in dem Westarp noch heute seine politischen Stillbüngen veröffentlicht, wörtlich folgendes:

Die Konserverative Partei hat sich in ihrer großen Mehrheit ja auch davon überzeugt, daß sich der antisemitische Bassus ihres Programms praktisch nicht mehr rechtfertigen läßt. Sind doch auch im Judentum konserverative Kräfte lebendig und wirksam, wie uns die er-

Zum schönen Bündnis.



Der Kommunist: „Ergebenster Diener, meine Herren; so wird wohl die Spitze scharf genug sein, um sie der SPD. in den Rücken zu stoßen!“

freudliche Tätigkeit zahlreicher Männer im praktischen Leben, in Wissenschaft und Kunst zeigte, während die im Judentum so auffallenden destruktiven Kräfte sich leider in reichem Maße auch bei raffineren Deutschen entwickelt haben.

In einem unbewachten Augenblick hat die „Kreuzzeitung“ damals der Wahrheit geopfert. Heute aber, fast 20 Jahre später, hält die Nachfolgerin der Konserverativen Partei den öbsten und plattesten Antijemitismus wieder als etwas Selbstverständliches — besonders wenn es gegen die Sozialdemokratie ausgespielt werden kann. Trotzdem sie öffentlich verkünden, daß sie „an Gottes Wort festhalten“, treiben die Deutschnationalen eine unverhüllte Klassenpolitik gegen die Arbeiter, deren politische Vorkämpferin die Sozialdemokratie ist. Denn sie wissen, daß jeder Fortschritt der Sozialdemokratie ihrem angestammten Herrtum Abbruch tut, daß jeder politische Fortschritt auch wirtschaftlich sich auswirken pflegt.

Ihr zur Schau gestellter Antijemitismus ist deshalb nur ein Ablenkungsmittel, das eigne Schuld vertuschen und das eigne Gewissen beruhigen soll. —

Deutschnationale Wahlügen

Der Vormärts-Verlag hat von dem hundertfachen Aufsichtsrat Jakob Goldschmidt einen Kredit von 500 000 Mark erhalten.

Wahr ist, daß der Vormärts-Verlag bei dem deutschnationalen Herrn Goldschmidt niemals einen Kredit beantragt und auch niemals einen Kredit erhalten hat.

„Die Angehörigen der Sozialdemokratischen Partei, soweit sie Minister waren, haben zumeist auch ihre Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär mit als Tätigkeit im öffentlichen Dienste gerundet und dadurch ihre Pension wesentlich erhöht.“

Wahr ist, daß nicht bei einem einzigen von den wenigen pensionberechtigten sozialdemokratischen Ministern auch nur ein Tag seiner Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär auf die Pensionszeit angerechnet worden ist.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann hat die deutsche Wehrmacht an den Feindbund verraten, indem er die Reichswehr von der Reichstagstribüne aus beschuldigte, den Verfall der Reichswehr durch Verleumdung geheim zu halten und die Wehrmacht auf schwererem Boden zu haben.

Wahr ist, daß sich der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann im Dezember 1926 von der Tribüne des Reichstags herab auf bekanntes und aus dem „Manchester Quar-

dian“ entnommenes Material über die Verbindungen zwischen der Reichswehr und Sowjetrußland bezog.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wels ist Anfang 1927 ausschließlich zu dem Zwecke nach Paris gefahren, um dem dort tagenden Exekutivkomitee der Internationalen bestimmte Dokumente über die Tätigkeit der Reichswehr zu unterbreiten.

Wahr ist, daß Wels niemals derartige Dokumente besessen hat. Er hat lediglich an Hand eines Briefes den Beweis für die Uebermittlung längst bekannter und außerordentlich hoher Geldsummen deutscher militärischer Stellen nach Rußland geführt. Der Brief ist der Öffentlichkeit bekannt.

Der ehemalige Reichstangler Bauer bezieht 18 500 Mark Pension und daneben noch 9000 Mark Abgeordneten-Diäten. Ebenso eine Reihe anderer Sozialdemokraten.

Wahr ist, daß Bauer eine Pension von 10 000 Mark bezieht.

Wahr ist, daß Bauer nicht mehr Abgeordneter ist und deshalb auch keine Diäten bekommen kann.

Wahr ist, daß an 1856 Generale, Staatssekretäre, Admirale und Minister usw. Pensionen bezahlt werden; darunter sind außer Bauer nur zwei Sozialdemokraten.

Wahr ist, daß an die 1856 Großenräte 28 000 000 Mark bezahlt werden, an die drei Sozialdemokraten insgesamt 38 256 Mark.

Wahr ist, daß die Sozialdemokraten im Reichstag beantragten, die höchste Pension auf monatlich 1000 Mark zu beschränken.

Wahr ist, daß dieser Antrag von den Deutschnationalen und ihren Verbündeten abgelehnt wurde. —

„Kamerad Leopold“

Eine der provozierendsten Erscheinungen aus dem deutschnationalen Lager ist der Bergwerksdirektor Leopold aus Halle, der zu den Hintermännern der Vornachfolge gehörte. Er führt bei den Arbeitern den Namen „Kamerad Leopold“, weil seine Taten: Hungerlöhne, Zwölftundentag und Hege gegen die Sozialpolitik im schärfsten Gegenlag zu jener Linie stehen, die er nach der Revolution aus schlotternder Angst heuchelt.

„Kamerad Leopold“ hat eine Wahlversammlung in Eisenburg abgehalten. Sie war für eine deutschnationale Versammlung recht stattlich besetzt, nur waren von den 250 Teilnehmern 200 Sozialdemokraten. Kamerad Leopold bekam es mit der Angst. Er ließ durch den Versammlungsleiter erklären, daß alle Parteien freie Redezeit erhalten würden, nur die Sozialdemokratie nicht. Dann sprach er: „Er wisse wahrscheinlich besser als die Arbeiter, wie sie zu leiden hätten, und das kenne daher, daß nach der Revolution zu viele Arbeiter beschäftigt wurden und zu hohe Löhne gezahlt worden seien....“

Der Agitator der Landstraße

Von Walter G. Döhlowski.

Webel der Landstraße nannten wir ihn, Hannes und ich, als wir vor Jahren die böhmischen und österreichischen Landstrassen hinunterzogen, den Dampf Vergangenseit im Rücken und einen schmalen Streifen Glück vor uns, und so wurde Jost Bombold aus Kanten am Rhein auch von allen Gockengängern, den Spinnern, den Holzschneidern und Wägen genannt.

Er war ein Mann von fast, gewachsen wie eine böhmische Gasse, mit einem marmeladenen Organ, gerötetem Gesicht und einer ungeradehalsigen großen und rechteckigen Nase, auf die er sich verlassen konnte, da sie ihm manchmal guten Wind in die Richtung wies. Dieses, einem auf den ersten Blick maßgeblich ausfallende Gesicht wurde durch zwei hell offene Augen um einen Schein gelichtet; es waren Augen, die einen zwingen, ob man wollte oder nicht, Jost Bombold in die offene Hand zu schlagen. Er war ein guter Kenner, auf den Verlaß war, und man konnte die Jahre hindurch. Auch konnte er nicht, doch, aber nur in ganz seltenen Fällen. Daraus er die Wahrheit sah, wenn er am meisten gram war.

Er antwortete hier und dort, Tage und Wochen, auf den großen Fragen, in den Schweiß, die über in den Weg kamen, in der Nebelstimmung, in den Wägen, in den Dampfen, in den Gassen, gelegentlich auch in den großen Städten. Über seine Frau, an die er in die kurze Zeit verfallen war, und seine warme Verstand, die ihm eine heimliche Vermutung angedeutet, konnte er nicht. Denn das Wort in dem alten Klotz zu räumen begann und er konnte die ganze Welt in der Hand halten. Ungeduldig, sorglos, verschoben und leicht angestrichen blühte er in die Sonne, als wäre er gefragt: „Ne, du alter Käse, was ist das?“, ging dann zwei Schritte nach vorn, hielt die Nase in den großen Wind, und, indem er die Hände vergangenheit für zwei Schritte vorwärts, sprach er: „Da, nun ist wieder genug auf die Reihe, Gockel!“ Dann schaute er alle Anrede wieder die Landstrassen hin und her. In der Ferne, in Schwaben, in Italien konnte er jede Form. Das Ge-

nomern hatte ihm im Laufe der Jahre einen ungeheuren Schatz an Erfahrungen, Erkenntnissen und Lebensweisheiten eingehaucht. Ja, das mit dem Erwarten ist so eine eigne Sache. Die jungen Leute, die in den Städten herumgelaufen sind und nie heimkommen, können immer durch eine Brille, was sie nur vor, grün oder blau sein. Kein aufmerksames Wetter hat ihnen die Illusionen, Verleumdungen, Trübsal und Einbildungen weg, keine Erleuchtung hat ihnen die Haut braun und ledern und hat sie ihnen die Welt, die ungeheuer schön und gemein ist.

Jost Bombold hatte Erfahrungen, das konnte man wohl sagen! Aber konnte man seinen weißen Schweiß an die Wand malen. Er wußte, wie der Gockel kam und wozu Salz in der Welt gebraucht und mit Feuer geteilt wird! Wir erlebten oft die häßlichsten Diskussionen der Bauern und professionellen Straßengänger in den großen Städten, in denen die Verkommenen, von der Gesellschaft Geächteten und Abgeriebenen zwangvoll geduldet Güte waren und von Jost Bombold in zornigen Worten abgelehnt, aufgelockert, neu mit Energie geladen wurden, um das wieder hinter dem Flügel der Zeit zu marschieren und um nicht das gemeine Volk in einem heiligen Schicksal zu erlösen. Man konnte ihn dann rasch gehen, daß einem das Herz in den Mund frang und man ganz glücklich wurde. Bombold, dieser Herr, brachte es fertig, diese vertagelten Herzen aufzulockern, in diese verstaubten, bernsteinfarbenen, oft bemerzten Gesichter einen Schein Hoffnung und Leuchten einzupflanzen, der nichtlich ist. Wir hatten oft solche Augen, die einen von innen her durchdringen konnten.

Wir begannen Jost Bombold wieder eines schönen Tages. Es war ein Sonntag im Land. Ein Dutzend sogenannter Volksprediger amtierten die Predigt und warfen ihr den goldenen Sand der Wahrheit in die Augen. Alle waren sie auf einmal da: die Quaker, die Methodisten, die Schloßboten, die Episkopen. Alle marschierten sie heran, mit Verordnungen, mit Büchern, mit Befehlen, die Allgütigen, um den kleinen Mann zu lehren, der ihnen ihre Blätter, die Reddigung der Nacht und die Befriedigung ihrer Bedürfnisse auf seine hinaus wieder garantierte sollte. Die Gockengänger waren bereit, jede Star-

tassel ihres Lebens, der ihnen von Rechts wegen gar nicht gehörte, mit den Schillingen zu verteidigen.

Jost Bombold kannte diese Jungen in grünem Loden mit dem Gemüht am Hut und den harten Gesichtern. Er war ihnen oft ins Gemüht gesprungen, wenn sie es allzu arg grieben, und die Trabanten haben ihn dann mit den Hunden vom Hofe geholt. „Da soll es aber diesmal mit dem Teufel zugehen, wenn wir nicht diese Kerle 110 Kilometer in den Wind treiben“, sprach Bombold und ging wieder hinaus auf das platte Land, legte sich mit uns in den Straßengraben, um zu bedenken, was zu tun sei, um die Tagelöhner, die Holzflechte, die Mägde vor den Streikwagen des arbeitenden Volkes zu spannen, der gegen diese Jungen Sturm laufen sollte.

Und Bombold ging in die Arbeit wie wir alle. Es war, um sich den Bauch zu halten, wenn er einem hochgeblasenen, blechnadernden Sendling, der in einer börslichen Versammlung den Geldsack und den Herrn-im-Hause-Standpunkt entschuldigen wollte, den Kopf wack, daß die Kunden sprühten, und sich selbst auf das Katheder setzte, um die Tagelöhner und kleinen Bauern zu belehren, wo die wahren Ursachen ihrer Not liegen, warum die letzte Plage aus dem Stalle muß, warum der Getreidebauer, warum die Frauen in den Schmittfabriken mit verrosteten Haarnadeln, mit Seifenlauge ihre Schwangerschaften zu unterbrechen versuchen. In den schmalen Mittagspausen lag er vor ihnen, immer neue Argumente hervorholend, Fragen beantwortend, Verzweiflungen lösend, wie eine rote Fahne der Empörung flog die Blut seiner Stimme über das ländliche Volk. Immer lächelte er mit dem Wackel, die er auswendig wußte, und die Sah für Sat in diese Zeit parkten, und die Gemüter und Hirne aufständig machten; donnernd fiel sein Wort. —

Jost Bombold wird in diesen Tagen unter uns sein. In irgendeiner Stelle Deutschlands wird er die Arbeiter und Bauern für unter geleichte Sache zusammenführen. Es geht diesmal um mehr, als es sonst ging. Das Kalb ist breit gespannt! Ihr alle sollt zulaufen, alle, es gibt eine ravelnde Mault, die in die Läden fährt, und die die Tagelöhner aufbrennt und alle zusammenruft, die zusammen gehören, einzig, tapfer, verantwortungsbewußt, für den Frieden, für die Freiheit unser Volk! —

Die sozialdemokratischen Arbeiter in dieser Versammlung...
 Der propagierende Werbeversuch von „Kamerad Leopold“...
 unter sozialdemokratischen Arbeitern ist in heftigem Spott untergegangen.

Die Korruptionspartei

Was braucht die Wähler-Gruppe
 Denn Wähler mit Bestimmung?
 Sie kauft mit Schnaps und Korruption,
 Mit barem Geld ihr Stimmrecht schon!

Hier spricht ein Volkstrotz
 Und macht in Wahlkreisen —
 Ein anderer aber grinst: juchhe
 Und schwenkt sein volles Portemonnaie.

So geht sich feile Rechte
 Die Attenzeine Rechte,
 Schmutzklub in der fetten Hand
 Für Wahlbetrug und Vorkriegsland!

Kula

„Was gehn denn dich die andern an“

„Was gehn denn dich die andern an, du wählst wie Gustav Stresemann!“ Das ist die große Parole der Deutschen Volkspartei.

Ihr Sinn scheint zunächst etwas dunkel. Die andern — wer ist denn das? Sind es die Sozialdemokraten oder die Demokraten, die Deutschnationalen oder die Völkischen oder alle zusammen?

Witnichten — diese Parole hat schon ihren guten Sinn, wenn er auch etwas versteckt liegt. Die andern — das sind die Kollegen Stresemanns aus der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die Leute um Scholz, den Fraktionsvorsitzenden und Vater des Bürgerblocks.

Herr Scholz, der in Ostpreußen Wahlreden für die Deutsche Volkspartei hält, legt großen Wert darauf, daß er Stahlhelmmitglied ist. Kamerad Scholz steht also unter dem Kommando von Seidte und Duesterberg. Aber wie ist denn das? Ist denn der Feind, den der Stahlhelm am stärksten haßt, nicht Herr Stresemann dank der Politik von Locarno und Lohy? Wo ist der Fraktionsvorsitzende der Partei des Außenminister Stresemann ein grundsätzlicher Gegner der Außenpolitik seines Fraktionsfreundes?

Da versteht man allerdings, warum die Freunde Stresemanns sich beeifern, den Wählern zu erzählen: Was gehn denn dich die andern an — auf gut Deutsch: Fraget nicht nach Herrn Scholz!

Vielleicht haben sie aber auch an den General Schöck gedacht, der gemeinsam mit Herrn Stresemann auf der Liste der Volkspartei in Südbayern steht. Herr Schöck hat sich zur Zeit des Kapp-Putsch als kappistische Führer der bayrischen Reichswehr angeboten und die Erzwingung des Führers der bayrischen Reichswehr zum Zwecke des Sturzes der verfassungsmäßigen Regierung Hoffmann für notwendig erklärt.

Das sind die andern Gestalten, für die jetzt mit dem Bilde Stresemanns Wahlpropaganda gemacht wird. „Was gehn denn dich die andern an, du wählst wie Gustav Stresemann.“ Damit die andern dann lustig reaktionäre und Stahlhelmpolitik betreiben können! —

Kreife Wolmirstedt und Neubaldenseben

An die sozialdemokratische Wählervereinschaft

In der Nr. 110 der „Volksstimme“ vom Freitag dem 11. Mai, ist der Plan für die am 17. Mai (Himmelfahrt) stattfindenden Propagandafahrten enthalten. Die Vorstände der Partei- und Reichsbannergruppen, der Arbeiterport- und Jugendvereine, der Kriegsbeschädigten, Landarbeiter, Bergarbeiter und Arbeitslosen, durch deren Ortschaften die Auto- und Radfahrerkolonnen kommen, haben ihre Mitglieder und dazu die übrige werktätige Bevölkerung zu den angegebenen Zeiten auf einen zentral im Ort gelegenen Platz zu sammeln. Radfahrerkolonnen müssen vom Nachbarort ihrem Heimort sofort das Nähere der Kolonnen melden. Einige Genossen haben vom Dorfingang aus die Führung der Propagandafahrer zum Rundbungsplatz zu übernehmen. Wo es den Genossen finanziell möglich ist, wird eine einfache Bewirtung mit Kaffee usw. dankbarst begrüßt werden, da die Fahrer vom frühen Morgen bis spät in die Nacht unterwegs sind. Ummendorf und Hötenleben rüsten zum festlichen Empfang! Wer will zurücksehen?

Sozialdemokraten! Eure Kampfgefährten aus der Stadt und aus andern Dörfern kommen zu euch, um euch zu unterstützen. Heraus aus den Häusern auf die Straßen! Hißt die roten Fahnen und die Fahnen der Republik!

Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet,
 Zu unserer Fahne steht zu Hauf!

Das Parteisekretariat.
 Willi Karbaum.

Französische Kommunisten.



„Was aus mir wird, ist gleichgültig. Hauptsache, ich schädige die Sozialdemokratie.“

Kreife Wanzleben und Döherleben

Genße Worte vor der Entscheidung

In Wählerversammlungen werden sozialdemokratische Redner den letzten Aufruf für die Reichstags- und Landtagswahl am Sonntag an die Bevölkerung richten. Bringt die letzte Frau, den letzten Mann in die Versammlungen!

Heute, Mittwoch, um 20 Uhr:

Egeln, bei Teule. Redner Genosse von Puttkamer.
 Westeregeln, bei Drewek. Redner Landtagsabgeordneter Genosse Wittmaad.
 Groß-Dittersleben in den „Hansafäden“. Redner Reichstagsabg. Genosse Ferl.
 Schwanebeck in der „Erholung“. Redner Landtagsabgeordneter Genosse Koch.
 Schernke, bei Guhn. Redner Parteisekretär Gen. Schumacher.

Donnerstag, 17. Mai, um 20 Uhr:

Seehausen, im „Höpfungarten“. Redner Landtagsabgeordneter Genosse Koch.
 Klein-Germersleben. Wird durch die Propagandafahrt im Freien um 19.30 Uhr durchgeführt.
 Salsborn. Durch die Propagandafahrt um 14 Uhr; anschließend im Westhornischen Saal Vortrag des Landrats Genossen Kehlring.
 Freiborn. In die Propagandafahrt nachträglich eingereiht. Eintreffen der Agitatoren zwischen 12 und 13 Uhr.

Freitag, 18. Mai, um 20 Uhr:

Gunsleben, bei Hildebrandt. Redner Geschäftsführer Genosse Wegener.
 Oberstedt, bei Basse. Redner Stadtverordneter Genosse Vogt.
 Rebitz, bei Pagentann. Redner Provinziallandtagsabgeordneter Genosse Köhler.
 Neuwegerleben, im „Neuwegerleber Hof“. Redner Parteisekretär Genosse Bruschke.
 Lärzhun, bei König. Redner Gewerkschaftssek. Gen. Kuchler.
 Wanzleben, bei Gerajch. Redner Landtagsabg. Genosse Koch.
 Dödenborn. Redner Parteisekretär Genosse Schumacher.
 Beyenborn, Lokal Matthias. Redner Landrat Genosse Kehlring.
 Döherleben, Lokal „Goldener Löwe“. Redner Parteisekretär Genosse Wille.
 Kruppenstedt, Lokal Döpel. Redner Gewerkschaftssekretär Genosse Kuchler.
 Groß-Germersleben, Lokal zur Sonne. Redner Rechtsanwalt Genosse Dr. Braun.

Sonnabend, 19. Mai, um 20 Uhr:

Döherleben, im „Stadtpark“. Redner Landtagsabgeordneter Genosse Koch.
 Egersleben, bei Borghardt. Redner Parteisekretär Genosse Wille.
 Salsen, bei Jahn. Redner Parteisekretär Gen. Schumacher.
 Altenweddingen, Lokal Kärtjen. Redner Landrat Gen. Kehlring.
 Schwaneberg, „Schwarzer Adler“. Redner Kreisangehörter Genosse Kempf.
 Altdöherleben, bei Wünschmeier. Redner Geschäftsführer Genosse Wegener.
 Welsleben, Lokal Delze. Redner Provinziallandtagsabgeordneter Genosse Kunge.
 Döbelen, Lokal Abraham. Redner Gen. von Puttkamer.

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute, wir sind die stärkste der Parteien! Beweist noch in den letzten Stunden, daß dieser stolze Spruch aus unserm Niederstich kein leerer Wahn ist. Sozialisten! Schaffende aller Stände! Kämpft die Reaktion und ihre Helfer, die Kommunisten, nieder! An die Arbeit, Freunde!

Mit Parteigruß
 Das Parteisekretariat.
 G. Schumacher.

Wahlversammlungen in der Provinz

Welsleben. Unsere Wählerversammlungen waren der Zeit entsprechend gut besucht. In der Versammlung, in der Genosse Stadtrat Wöhme (Magdeburg) sprach, und auch in der am Montag, in der Genossin Vittorf (Magdeburg) in sehr interessantem Vortrag die Sünden des Bürgerblocks festmagelte, meldete sich kein Gegner zum Worte.

Stendal. Vor einer respektablen Anzahl Rentnempänger sprachen Reichstagskandidat Genosse Walter Räder (Magdeburg) und Landtagsabgeordneter Genosse Müller (Stendal) über die bevorstehenden Wahlen und die Rentnempänger. Es wurde den Rentnempängern klar gemacht, daß sie bei früheren Wahlen mit allen möglichen Mitteln von den bürgerlichen Parteien, besonders von den Deutschnationalen, eingekauft worden seien. Die sozialdemokratische Partei ist es aber nur, die die Interessenvertreterin der Rentnempänger und Fürsorgebedürftigen ist. Deshalb muß jede Stimme der sozialdemokratischen Partei gegeben werden.

Langentweddingen. Die öffentliche Wählerversammlung war gut besucht. Landrat Genosse Kehlring sprach über den Jahrschlus am 20. Mai. Gegner waren trotz Einladung nicht erschienen. Mit krassen Worten beleuchtete Genosse Kehlring das Verhalten der Bürgerblockregierung. Den Landarbeitern machte er zur Aufgabe, zu wirken, daß alle, die noch nicht wissen, was für eine Bedeutung der 20. Mai hat, sozialdemokratisch wählen.

Sandbitterdorf. Durch die Ortsgruppe Angern der sozialdemokratischen Partei wurde hier zum erstenmal eine sozialdemokratische Wählerversammlung abgehalten. Der Redner, Genosse Karl Duldhard (Wolmirstedt), beleuchtete sehr eingehend die Bürgerblockregierung. Er forderte die zahlreich Erschienenen auf, am 20. Mai die Liste 1 zu wählen.

Althaldensleben. Die öffentliche Wählerversammlung war sehr gut besucht. Die Zeit der Maulschellen ist endgültig vorbei. Der Film „Dein Schicksal“ leitete die Versammlung ein. Als Referent war Genosse Dr. Baabe (Berlin) erschienen. Der Redner sprach über „Realpolitik und Wirtschaftspolitik“. Hierbei beleuchtete er die Taten der bestehenden Bürgerblockregierung. Die zahlreichen Anwesenden folgten mit gespannter Aufmerksamkeit seinen Ausführungen und gaben am Schluß lebhaften Beifall kund. Kein Gegner meldete sich zum Worte.

Schinne. In einer Wählerversammlung sprach Gewerkschaftssekretär Genosse Nagel (Stendal). Redner rechnete scharf mit der Politik der Reichsregierung, besonders mit der der Deutschnationalen ab. Landarbeiter, laßt euch nicht wieder mißbrauchen, sondern zeigt, daß ihr mit jener Politik nicht einverstanden seid und wählt geschlossen am Sonntag sozialdemokratisch, Liste 1.

Klein-Ammensleben. Zur Wählerversammlung waren aus Groß-Ammensleben Genossen und Genossinnen in großer Zahl erschienen. Nach einem Zuge durchs Dorf ging es dem Lokale entgegen. Nach einigen Musikstücken der Reichsbannerkapelle Groß-Ammensleben, sprach Genosse Karbaum über die Wahlen. Scharf ging er mit den Erwerbungen des Bürgerblocks ins Gericht. Auch wurde die Zerstückelungsarbeit der Kommunisten aufs schärfste verurteilt. Nach der Aufforderung des Genossen Karbaum am 20. Mai Liste 1 zu wählen, spielte die Reichsbannerkapelle die Internationale. Anschließend wurde der Parteiberein wieder gegründet. Als Leiter wurde gewählt: Karl Lange, Vorsitzender, Reinhold Gähne, Schriftführer und Berichterstatter der „Volksstimme“, Ernst Schulz, Kassierer.

Sabmerleben. In unserer Wählerversammlung am Montag sprach die Genossin Bollmann. Sie legte in trefflichen Worten, worauf es bei der Wahl ankommt, so daß für die arbeitende Bevölkerung kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß nur die sozialdemokratische Partei als die proletarische Massenpartei gewählt werden darf. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht. Der Versammlungsleiter richtete einige aufklärende Worte besonders an die Kommunisten und Landarbeiter und geißelte in scharfen Worten das Verhalten des Zentrums, das in hier bereiteten Flugblättern unsere Partei in ungläubig frecher Weise beschimpft und verleumdet hat! Nachdem sich die Genossin Bollmann noch besonders an die Frauen gewandt hatte, wurde die sehr eindrucksvolle Versammlung mit einem Hoch auf die sozialdemokratische Partei geschlossen.

Calbe (Saale). In einer gut besuchten Wählerversammlung in der „Reichskapelle“ sprach Genosse Dr. Baabe (Berlin). Er verurteilte es, vorzüglich, die Sünden der Deutschnationalen zu schildern. Einigen im Saale anwesenden Deutschnationalen konnte man es ansehen, daß sie sich nicht ganz wohl dabei fühlten, denn sie mußten bedenklich auf ihren Stühlen herum. Unsere Freunde von links hatten es vorgezogen, nicht in unsere Versammlungen zu erscheinen — vielleicht der erste Schritt zur Besserung.

Werbebezirk Unseburg. Am Sonntag wurden in den Ortschaften Lärzhun, Wiedendorf, Wolmirstedt und Unseburg Propagandazüge mit anschließenden Versammlungen veranstaltet. Die Reichsbanner-Spielleute von Wolmirstedt und Unseburg hatten sich zur Verfügung gestellt. Auf dem Lindenplatz in Unseburg hatten sich eine Menge Hörer eingefunden. Es sprachen die Genossen Albert Wenig, Richard Wölfer und die Genossin Emma Wenig. Im Kastwagen ging es dann nach Lärzhun. Genosse Engelhardt begrüßte im Auftrag der Lärzhuner Genossen die Ankomenden. Zu den Rednern — es hätten hier noch mehr sein können — sprachen die Genossen Wölfer und Heinrich Wenig. Ein Umzug durch das Dorf, und weiter ging's über Egeln nach Wiedendorf. Es folgten mehr als hundert Radfahrer. Auch in Wiedendorf reicher Beifall. Der an letzter Stelle auf der kommunistischen Reichstagsliste stehende Landarbeiter Kühn (Wiedendorf) verjuchte, während der Ausführungen des Genossen Albert Wenig sich durch Zwischenrufe bemerkbar zu machen. Er blieb allein auf weiter Spur. In ein Hoch auf die sozialdemokratische Partei und die Internationale der Arbeiter stimmten alle begeistert ein — nur der Kommunist nicht. Es ging nun nach Wolmirstedt. Auf dem Festplatz hatten sich mehrere hundert Menschen versammelt. Es sprachen wieder die Genossen Albert Wenig, Richard Wölfer und Emma Wenig. Die Genossen von Unseburg führen dann, von den Radlern gefolgt, im Auto bis Unseburg. Mit klingendem Spiel ging es die Kaiserstraße entlang zur Linde. Genosse Heinrich Wenig dankte allen, die zu dem guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß das Häuflein der Inrentwegen

Bettfedern
 Spezialgeschäft fertiger Betten, Inletts, Bettfedern und Daunen
 Dampf-Bettfedern-Reinigung mit elektrischem Betrieb
 Schwertfegerstraße Nr. 23
 Beckhaus am Brunnen
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8620
 Gegründet 1887

Pianos Flügel
 Nur Qualitätsware!
 Acußerste Preise
 Bequemste Zahlungsweise
 Gewissenhafte, reelle Bedienung
Heinrichshofen
 seit 1797 Magdeburg seit 1797
 Unser Name bürgt für Qualität
 Gebrauchte Pianos preiswert

Wir vermieten:
Gaskocher Gasherde Beleuchtungskörper
 zu kleinen Monatsraten
 in 6 bis 12 Monaten Eigentum
Allgem. Gas-Action-Gesellschaft
 Stadtgeschäft für Gas- Wasser- u. Elektrizitätsanlagen
 Kölner Straße 1 Telephone 962 u. 1100

Decken . . . v. 2.75 an
 Schläuche . . v. 1.10 an
 Sätze . . . v. 3.00 an
 Rennsättel v. 3.00 an
 Pedalen v. 1.80 an

Fahrrad-Zubehör
 Schlagert-Preise
Ernst Hochbein
 Magdeburg
 Kanitzstraße 3a
 Mifa-Fabrikve.kaystette

Was jeder wissen muß!
 Das die Buchhandlung **Volksstimme** sämtliche Bücher u. Zeitschriften aller Wissensgebiete u. Unterhaltung u. Belehrung Karten und Reiseleiter, Bilder und Schallplatten liefert

gegen 8 Uhr im „Prinz-Regenten“ eine Versammlung hatte. Neben nicht erschienenen Grube sprach ein Ersatzmann vor einem ganzen Duzend Weizener. Genau gezählt sind es drei mehr gewesen. Wir rufen diesen Arbeitern zu: Laßt am kommenden Sonntag das Gewissen reden und folgt nicht weiterhin den Quertreibern! Auch für euch kann es nur ein Ziel geben: am kommenden Sonntag die große, einig Sozialdemokratische Partei, die Liste 1 zu wählen! —

Uetz und Umgebung. Die Wählerversammlung der fünf Orte Kobbel, Ringfurth, Sandfurth, Rehnert und Uetz, die am 11. Mai stattfanden, verliefen in schönster Harmonie. Alle Versammlungen waren vom Ortsverein Uetz der Sozialdemokratischen Partei einberufen worden und wurden auch, mit Ausnahme von Kobbel, von Uetz Genossen geleitet. Zum Schluß gelobten sich alle, rege für den Sieg der Sozialdemokratie am 20. Mai zu werden. —

Zeppernid. Zu der von der Partei einberufenen Wählerversammlung im Germerischen Gasthof waren mehr als 50 Personen erschienen. Genosse Otto (Leburg) begrüßte sie. Dann sprach Bürgermeister Genosse Lerche. Die Beifallsbekundung zeigte die Einmütigkeit der Anwesenden. Es wurde auch keine Diskussion gewünscht. Am 20. Mai das Kreuz bei Liste 1! Ein Hoch auf die Sozialdemokratie beendet die Versammlung. Leider waren manche Arbeiter lieber zum Kriegerfest gegangen!

Burgthal. Die öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Es waren auch sehr viele Kleinbauern erschienen. Genosse Dobbertau sprach über das Thema: „Landvolk in Not.“ Die Hauptsache an der Not der kleinen Landwirte hat die Deutschnationale Volkspartei durch ihre Hochzoll- und Steuerpolitik. Die kleinen Bauern haben durch die Zölle nur Schaden, besonders durch den Zoll auf die Futtermittel, und die großen Bauern haben allein den Vorteil. Dasselbe gilt von der Steuerpolitik. Die kleinen Bauern werden kräftig zur Steuer herangezogen, die großen zahlen fast gar keine Steuern. Man braucht sich darüber nicht zu wundern, wenn man sich die Zusammenziehung der Reichsregierung ansieht. Es sind in ihr nur Vertreter der Großagrarier, der Bergwerks- und Industriebarone und der oberen Beamten. Nur die Sozialdemokratie trat für die Kleinbauern ein, besonders die sozialdemokratischen Minister in Preußen. Die Sozialdemokratie will die Vorräte der Großgrundbesitzer beiseite. Es ist deshalb notwendig, daß am 20. Mai alle arbeitenden Menschen, also nicht zuletzt die Kleinbauern, sozialdemokratisch wählen. Dem sachlichen Referat wurde einmütig Beifall gezollt. Die Kleinbauern sind von ihrem Jermum befreit, daß die Deutschnationale Volkspartei ihre Interessen vertritt. Die Kleinbauern werden sozialdemokratisch wählen. —

Rund um Ufen. Im Zeichen des Wahlkampfes stand der letzte Sonntag auch im Ufener Bezirk. Durch die einzelnen Funktionäre waren die Dörfer bereits in der Woche vorher durch Flugblätter und Handzettel vorbereitet. Die sozialdemokratischen Kameraden vom Spielertor des Reichsbanners hatten sich ebenfalls zur Verfügung gestellt, und mit dem Latzogen ging es nun von Dorf zu Dorf. In Ufen referierte Genosse Kirchhoff. In seinem gut durchdachten Referat legte er den sehr zahlreichen erschienenen das Tagesprogramm der Sozialdemokratischen Partei auseinander. Viele erhaltene Gesichter waren zu sehen, denn ein ihnen völlig neues Bild entrollte sich vor ihren Augen. So war denn auch die Debatte eine sehr rege. Zufrieden mit dem Gehörten ging die Versammlung auseinander. — In

Ufen sprach Genosse Schröder vor einer ebenfalls zahlreichen Zuhörerschaft. Im Anschluß an das alte Wahlplakat unter dem Obriktitsstaat schilderte er das Wahlplakat im sozialen Volksstaat. Am 20. Mai ist der Tag, so schloß er, wo wiederum zu entscheiden ist: Volksstaat oder Obriktitsstaat, Militarismus oder Friede auf Erden! — In Magdorf hielt Genosse Peters ein sehr instruktives Referat über die politische Lage. — Genosse Berger besprach in Kajoa die Agrarfrage und die Stellung unserer Partei. Viele der Anwesenden hörten überhaupt zum erstenmal, wie wir uns zur Agrarfrage stellen, und vielen wurde so der Sozialdemokrat nähergebracht. — Auch in Sufje bildete die Agrarfrage den Hauptinhalt des Referats. Genosse Weiffich zeigte an Beispielen und Zahlen die Stellung unserer Partei. In der Diskussion wurde immer wieder die Steuerfrage angegriffen. Genosse Weiffich konnte alle Anwendungen treffend beantworten. Auch um Ufen herum muß am 20. Mai sozialdemokratisch, Liste 1, gewählt werden! —

Werbende Sozialdemokraten in Tarchun!

Tarchun ist der Ort in der Egelter Mulde, der am schwersten unter der Wirtschaftskrise gelitten hat und noch leidet. Nings- um starrten anklagend und wahnend die Fördertürme der stillgelegten Schächte zum Himmel! Gestorbene Arbeit, so überschrieb unser Reichstagsabgeordneter Ernst Schumacher neulich einen trefflichen Artikel über diese Gegend, und währlich die ge- storbene, die gemordete Arbeit, drückt ihr den Stempel auf. Not, Elend, Hunger und Sorge spricht aus den durchfurchten Ge- sichtern der Arbeiter besonders dieses Dries! Und nun: Werbende Sozialdemokraten in Tarchun! Erübrigt sich hier, ange- sichts dieser eiserne Tatsachen, nicht jede Werbung, ist das noch nicht Werbung für die Sozialdemokratie genug, was die Berg- herren feinerzeit bei den Entlegungsbeschlüssen, was die Bürger- kriegsregierung in den letzten 4 Jahren an wirtschaftlicher und politischer Reaktion leistete, ist das noch nicht Werbung, so gute Werbung, die auch den letzten Arbeiter, den letzten kleinen Ge- schäftsmann und den letzten Bauer, der Sozialdemokratie zu- führen muß?

Es müßte genügen, aber es genügt nicht! Gerade in Tar- chun sind innerhalb der Arbeiterschaft Kräfte am Werke, die sich als Spaltspitze betätigen, die der großen und starken Sozialdemo- kratie in ihrem Kampfe um die Verbesserung der Lebensbedin- gungen des Volkes demagogisch in den Rücken fallen. Das noch die verantwortungsbewußten Genossen der umliegenden Orte Wolmirsleben und Uufeburg, die mit jenen hinterhältigen Ge- nern nicht so schwer zu ringen haben. Aus diesem Grunde waren sie auch in ständiger Zahl am Sonntag, dem letzten Wahl-Werbe- jenntag nach Tarchun gekommen. Not flatierten die Fahnen des Sozialismus den mit Ringendem Spiel anrückenden Genossen voran, zum Schutzlag ging es, wo die öffentliche Wähler-Wahlung sein sollte!

„Wörter, hört die Signale!“ so erschallte es und dann er- griffen die Redner das Wort. Im Namen der sozialdemokrati- schen Einwohnerschaft begrüßte Gemeindevorsteher Genosse Engel- hardt die auswärtigen Genossinnen und Genossen. Nach ihm sprach Genosse Wenig (Majburg). Er redete den anwesenden Tarchunern ins Gewissen, er forderte sie auf, sich nicht ihre Irren zu lassen, keine Verbilligung, nur Ehrlichkeit darf es geben, nur Liste 1 muß gewählt werden.

Genossin Wenig appelliert an das Gemüt der Frauen. Nur die S. B. D. ist es, die für Frauenrechte, für Mutterschutz und für Frieden eintritt.

Ganz besonders an die Arbeitsinvaliden richtete Genosse Paul Monteheim seine flammenden Worte. Nur einzig und allein die S. B. D. ist die wirkliche Befreierin der alten Invaliden. Macht Schluß, so rief er den Arbeitsinvaliden zu, macht Schluß mit der Fersplitterung. Hinans mit jenen Wählern und Quer- treibern aus dem Invalidenbund; sie schaden nur und nützen nichts! Wehnt euch ihr Tarchuner Invaliden und haltet der Sozialdemokratischen Partei Treue im Treue! Wählt nur Liste 1!

Der allseitig bekannte Genosse Amtsvorsteher Böfeler sprach dann zum Schluß in überzeugender und eindringlicher Weise zu den allgemeinspolitischen Fragen der Gegenwart und forderte be- sonders die Landarbeiter auf, endlich sich abzuwenden vom Stahl- helm usw. und zu beweisen, daß sie gelernt haben, ihre Staats- bürgerrechte zu gebrauchen.

Wir wollen unsern Staat zum wahren Volksstaat ausbauen und brauchen dazu die Macht, die die Wähler uns am 20. Mai geben müssen, indem sie Liste 1 wählen und keine andre! Leb- hafter Beifall folgte den Worten.

Wiederum ertönte Musik, und weiter zog der Zug der marchierenden Sozialdemokraten mit wehenden Fahnen, dem Sieg entgegen.

Ja, auch in Tarchun muß der Sieg an die roten Fahnen des Sozialismus geschiefet werden können. Arbeiter, wacht auf, schart euch um die Freiheitbarmer der Partei, vorwärts zum Sieg am 20. Mai!

Das Kreuz in Liste 1 und in die andern teils!

Gegnerische Versammlungen

Bei den Deutschnationalen . . .

Herr Schreier, der Deutschnationale, steht vor dem Vorhang im Saale und schaut mit zudendem Munde in eine recht einsame Munde. Er laßt an seiner Zigarre und zupft an Brille und Bart und wirbelt die letzten der Haare — Er fürchtet anscheinend den Staat.

Kaum sieht er ein Duzend Leute verteilt an den wadelnden Tischen. Der traurige Wahlkampf von heute! Er muß sich die Augen verwickeln . . . Gottlob, da der Pastor, der alte, Mit Steinte, dem Förster vom Gut! Daß Gott sie recht lange erhalte! Sie sind noch vom wachschenden Blut.

Die Bauern bliden so eigen — Das waren doch früher die Lieben? Kein Arbeiter will sich mehr zeigen. Wo ist denn der Stahlhelm geblieben? Wo sind den die Rentner — Herr Schreier hält hier auch sein Tun für Verschwenden. Er schlägt seine blecherne Leiter Zeit Wochen vor grinsenden Wänden.

Carl Karstädt.

Das Pfingstfest rückt näher

Sie dachten doch an die Anschaffung eines neuen Anzuges? Entschließen Sie sich jetzt und wählen Sie die bewährte

ESDERS-KLEIDUNG

sie ist gut und stellt Besonderes dar.

Für Herren:

Sakko-Anzüge

Hauptpreislagen: Mk. 60.- 70.- 80.- 90.- 98.-

Niedrige Preislagen: Mk. 27.- 39.- 45.- 52.-

Feine Modellanzüge Mk. 120.- 140.- 150.- 170.-

Sport-Anzüge

Niedrige Preislagen: Mk. 36.- 42.- 49.- 57.-

Hauptpreislagen: Mk. 65.- 76.- 87.- 98.- 104.-

Die Anzüge sind mit zweiter Hose vorhält.

Für Jünglinge und Knaben:

Sakko-Anzüge

Mk. 25.- 35.- 47.- 60.- 70.-

Sport-Anzüge Mk. 32.- 39.- 45.- 52.- 60.-

Kinder-Anzüge

Kleider und Sportform Mk. 10.- 16.- 22.- 27.- 34.-

Knaben-Waschanzüge

Mk. 4.- 7.- 10.- 14.- 19.-

Tiroler Kleidung

die beliebte Mode Hosen, Jacken, Strümpfe, Träger in großer Auswahl

Größte Auswahl

in Oberhemdes, Kragen, Kravatten, Hüten, Mützen und Pullovers



H. Esders & Co.

ERSTES UND GRÖSSTES HERRENKLEIDUNGSHAUS AM PLATZE

MAGDEBURG

BREITER-WEG 45/47

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

**Park-Restaurant
Herrenkrug**
Vornehmster und schönster Ausflugsort Magdeburgs inmitten herrlicher Anlagen, Caragen, umfangreicher Ausspann. — Tel. 708 u. 6395.

Mittwochs und Sonntags
Große Konzerte
Diners, Soupers, ff. Weine und Bier

Rennwiesen
Restaurant und Café
Inhaber Ernst Schulze. Telefon 7942.
Beliebter Ausflugsort Magdeburgs!

Salzquelle
Beliebtester Luftkurort und Erholungspark Magdeburgs
mit seinen reizvollen schatt. Zugangswegen im Stadtpark, entl. an dem M. Elbe und der Alten Elbe — mit seiner wundervollen Felsicht auf Craun, Prester und an die Kreuzhöhe — mit einem lauschend Abwechslung bietenden regen Treiben auf der Elbe, das sich von den schützenden Strandbänken aus dem Auge bietet! Alles in allem, das interessanteste Lokal, das in bezug auf Erholung und Unterhaltung das Höchste bietet.

Sonntags große Konzerte
Gute Küche, bekannt vorzügig Kaffee
Täglich ab 5 Uhr morgens voller Betrieb

Viktoria-Theater-Garten
Großer schattiger Garten
Kaffee Restaurant
Neue Bewirtschaftung.

Margaretenhof
das beliebteste Lokal
Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.
K. K. S., Schiedland. M. Hünig.

Biederitz — Alte Oberförsterei
Inhaber: F. Böhle.
Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsbill.

Biederitz, Zur Weintraube.
Reichsbanner-Lokal. Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Sonntag ab 4 Uhr Tanzkränzen u. w. in. Holand-Jazzband-Musik. Kaffee wird gebrüht.

Waldschenke
Gute Küche u. Getränke. M. Weber.

Biederitz Stadt Magdeburg
Neue Bewirtschaftung — Beliebtster Ausflugsort
Sonntags ab 4 Uhr Gesellschaftsbill
Stimmungskapelle B. u. H. Brandin

Hohenwarthe. — Elbschlößchen
Inhaber: F. Friedrich
Direkt an der Elbe. — Herrliche Aussicht. — Große Veranda. — Glederner Tanzsaal.

Hohenwarthe
Schöner Garten
Veranda und See
Jed. Sonntag Tanz
Zum deutschen Hause

Gasthaus Hubertus bei Mösers
Herrl. Anflusort. Besitzer Wilm. Wöhler.

Bocks Mühle bei Mösers
Beliebtester Ausflugsort
Schattiger Garten. Solide Bewirtung.

Mösershöhe direkt an der Berliner Chaussee
Angenehmer Gartenaufenthalt. Neuer Gesellschaftssaal. Sonntags Unterhaltungsmusik.

Mösers Sandperle 2 Minuten vom Bahnhof
Angen. Rest — Kegelbahn. Musikal. Unterhaltung. Des. Gustav Krause
Mitte im Wald, ange. ruhige Rest. 20 Minuten um Mösers

Forsthaus Kalkau
In herrlichem Park gelegen.
Saal, Diale, Klubzimmer.

**Wochenend-Kurhaus
Herrenhaus Niegripp**
Ferienstr. Burg 617. Inh. E. Fricke.

Elbgarten Craun
Herrl. Gart. u. Cafe u. gesch. Verand. Wunders. Aussicht a. d. Elbe Saal u. Gart. Festlichkeit. Art u. Kinderleiste. Wochentags kann Kaffee aufgeführt werden. Jed. Sonntag Tanz. Orig. Jazz.

Prester Kornemanns Garten
Inhaber Friedrich Kornemann.
Bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften.
Autobusverbindung
Jeden Sonntag Tanz

**Waldrestaurant
Heyrothshöhe Luisenhof.**
Schönster Ausflugsort
Garten. Großer Saal, passend für Vereine
Autobusverbindung. „Toten Raben“ ab S. rombrücke.

Pechau Gasthaus zur Erholung
Inh. Erich Ladicke.
Tel.: Randau 4. Gr. schattig. Gesellschaftsgart. 11 Spelsen und Getränke Spezialität: Fisch Schulen und Vereinen empfohlen
Sonntags: Musik.

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen
Schöne schatt. Garten. Veranden.
Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt

Louisenthal an der Kreuzhöhe
Herrl. Garten mit Veranden Sonntags Tanzkränzen. Täglich abende Fische. Ges. Hermann Dichte.

Calenberge G. Wolffs Parkrestaurant
Dicht an der Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. Öffentliche Fernsprechstelle. Radfahrerstation

Grünwalde, Brauner Nirsch
Ferienstr. 114. — E. Hoffmann.
Größtes und schönstes Vergnügungsort am Platze. — Eigene Anlage für Dampfer. Für Vereine u. Schulen besten empfohlen.

Randau Gesellschaftshaus M. Köhne.
Saal mit Bühne, schattig. Garten
Autobusverbindung a. Randau ab Brücktor 6-8, 12, 9, 1, 4

Schönebeck • Buschhaus
Neu renoviert!
Herrlich gelegener Ausflugsort. Direkt an der Elbe, Saal, Veranden und Spielfläche für Vereine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle. Um freundlichen Besuch bitte!
Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.

Neuhaldensleben W. Herzogs Festsäle
Masche 8 — Ferienstr. 225
Größtes und schönstes Lokal am Platze. Großer und kleiner Saal, Schattiger Garten mit Veranden, Beliebtster Ausflugslokal, W. Herzog.

Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg
25 Minuten vom Bahnhof
Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Großer Saal und Veranden.
Tanzteile im Freien. Wilhelm Berg.

Barleben, Gewerkschaftshaus
Erich Schweichler
Jeden Sonntag Tanz.
Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten.

Wolmirstedt — Stadt Prag
Herrn besuchter schattiger Garten, Buselissonsaal, Kegelbahn. Hos. Ida Meyer

Küchenhorn Bei Wolmirstedt
Schönster Ausflugsort im Schönen u. Vereinen
mittlen im Walde gelegen. Sonntags Tanzkränzen. — Sport- und Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grotz.

Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten. Kegelbahn.
Jeden Sonntag Tanz. Ferienstr. 3748. K. Aornecke

Wer wandern will 28 Ausflüge in Magdeburg-
Umgebung, 4 Karten 0.50
Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.

Alter Markt 17 **Udo Seife, Magdeburg** Ferienstr. 1698
BÜRO-MÖBEL
REGISTRATUREN

Ein langer Jahren
billigste Bezugsquelle.
**Sprechmaschinen,
Platten, Ersatzteile**
Platten von 20 Plg. an
25-c-Platten von 21. L. 6 an
in bester
Größtes Lager in Magdeburg!
Günstigste Preise!
Sprechmaschinen
an Antonstraße 6. T. 881
Reparatur Teil. Eigene
mechan. Heber-Merkmale!

Ohne Anzahlung!
TEPPICHE
Käufer, Ölwan- u. Teppichdecken
zahlbar in 10 Monatsraten liefert
Apay & Giesek, Frankfurt a. M. A326
Größtes Teppichversandhaus Deutschl.
Schreiben Sie sofort!

Marken-Fahrräder
Spezialradler mit 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 cm Radumfang
mit Camilleona und Luchino
Werkzeuge Straße 22. 3031.
Ed. Dietrich, Großschiffbau, Dierlapp-Fabrikant

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Klug sein, wie er!



Die Herrenpartie

Den Herren gehört
nach altem Brauch der Himmelfahrts-
tag. Heiterste Stimmung kennzeichnet
ihn. Zu seinem guten Gelingen trägt
nicht am wenigsten bei:
Joseetti Juno
die köstliche 4/8 Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

**Kann's noch
bequemer sein** wenn Sie schon von **2 Mk.**
wöchentlich an
auf Teilzahlung
zu billigen Preisen erhalten:

Damen-Mäntel	22.- 29.- 38.- 55.-
Straßen- u. Sportkostüme	24.- 29.- 38.- 46.- 59.-
Wollkleider	14.- 17.50 19.- 24.- 29.-
Seidenkleider	17.50 24.- 29.50 36.- 45.-
Herren-Übergangsmäntel	verschiedene Preise
Blaue Twill-Anzüge	in allen Preislagen
Mod. Sakko-Anzüge	49.- 58.- 62.- 69.- 72.- 89.-
Kinderanzüge, Mädchenkleider	

Anzahlung nur 1/7
Rest in 6 Monatsraten
Kunden, deren Konto bezüglich ist, erhalten Ware
ohne Anzahlung. — Anweisung bitte mitbringen

Kredit-Sollan & Co.
Magdeburg, Breiter Weg 184, 1 Tr. Nähe Kirchhainstraße.

Demokratie, dann wird das zweite Stadium der politischen Gleichberechtigung der Frauen die Öffnungen beinhalten mit denen sie den politischen Kampf beginnen können.

Gewinnen sind es

Wenn wir es, die dort oben durch die demokratischen Kräfte, nach den großen hundert Jahren zu der Herrschaft der Frauen.

Schwächen sind es, die dort im Schatten der Frauen, in den Säulen der Frauen, unter Frauen, unter Frauen.

Wohin sind es, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Wohin sind es, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien bei den Revolutionen

Der Frau bewußter Frauenminister hat auf Grund einer Entschließung der ersten Session der Abgeordneten im Juli 1907 die Verantwortung für die Errichtung von Frauenministerien für die Reichsregierung übernommen. Der Frau hat bei den Revolutionen der Frauen, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

"Stoff in Stoff"

Der sozialdemokratische Frau Dr. med. Verbe-Schöner hat im Bericht mit Stoff Stoff eine sehr bemerkenswerte, beachtenswerte Schrift veröffentlicht. (Das Unrecht bei den Frauen, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.)

Regenheit ein Spielplan der Geschichte. Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Das Frauenministerium ist ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Wann und Woher

Die demokratische Bewegung ist ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

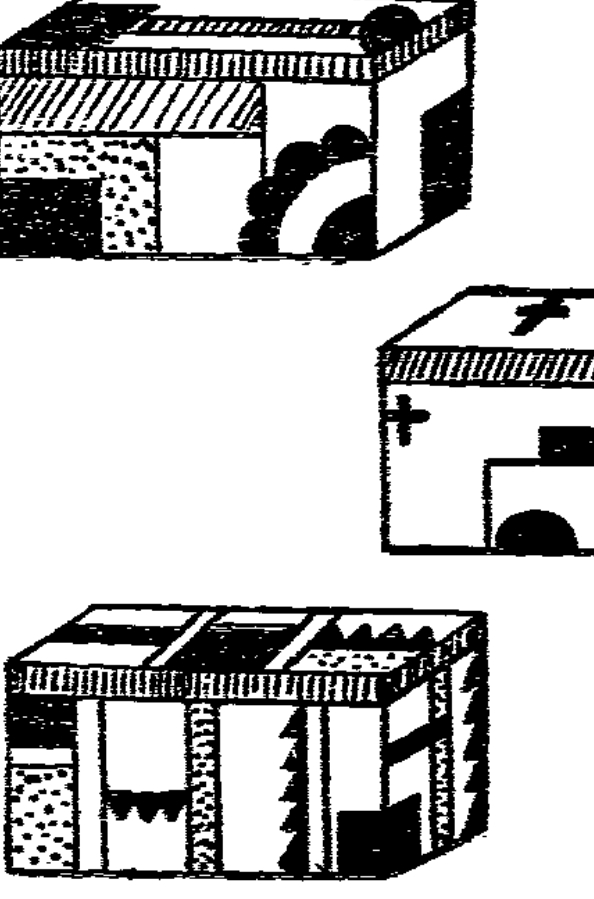
Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.

Die Frauenministerien

Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.



Die Frauenministerien sind ein Spielplan der Geschichte, die dort stehen unerbittlich und unter Massen, bei der Arbeit, bei der Arbeit, bei der Arbeit.